

FESTIVAL INTERNATIONAL DU FILM FRANCOPHONE TÜBINGEN | STUTTGART



40. FRANZÖSISCHE FILMTAGE

TÜBINGEN | STUTTGART | REUTLINGEN | ROTTENBURG



1.-8.11.2023

www.franzoesische.filmtage-tuebingen.de



INHALTSVERZEICHNIS

- I Nationale Presse und Nachrichtenagenturen**

- II Radio und Fernsehen**

- III Lokale Presse**
 - 1. Tübingen**
 - 2. Reutlingen**

- IV Regionale Presse**
 - 1. Raum Stuttgart**
 - 2. Baden-Württemberg**

- V Internationale Presse**

- VI Online-Berichterstattung**

Nationale Presse und Nachrichtenagenturen

|

FRANKREICH

magazin

NR. 4 - 2023

DIJON

Walhalla für Foodies

GRENOBLE

Pulsierende Studentenstadt
in den Alpen

BRETAGNE

Zu Gast im Château

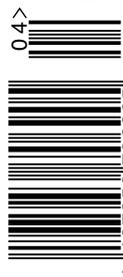
BUMMELZUG IN DIE BERGE

Spektakuläre
Bahnfahrt ab Nizza

Romantisches Paris

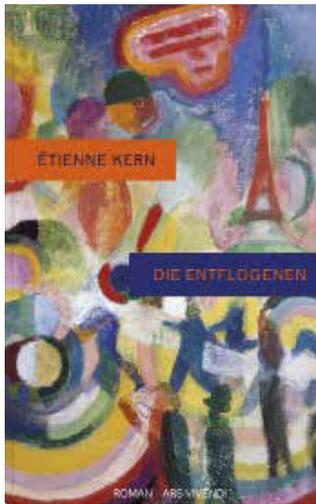
SPAZIERGÄNGE AN DER SEINE

D: €6,90 CH: CHF 12,50
A: €7,70 FR: €8,70 LUX: €8,20



04>
4 1197-9561706905

Auf dem Sofa nach Frankreich reisen.



Jähes Ende eines Traums

In den frühen Morgenstunden des 12. Februar 1912 sprang der österreichisch-französische Schneider Franz Reichelt von der ersten Besucherplattform des Eiffelturms. Trotz polizeilichen Verbots war er fest entschlossen, das Funktionieren eines von ihm selbst entworfenen Fallschirms am eigenen Leibe zu testen. Sowohl die Presse wie auch ein Kamerateam waren zugegen, als der Mann vier Sekunden nach seinem Sprung aus 57 Metern Höhe fast ungebremst aufschlug und ums Leben kam. Von den Bildern der Tragödie war der im Elsass geborene Schriftsteller Etienne Kern (1983) derart fasziniert, dass er sie in den Mittelpunkt einer Geschichte gestellt hat, die er in vergleichbaren Tragödien aus seinem Umfeld spiegelt. So versucht er den Hoffnungen und Träumen auf die Spur zu kommen, die uns alle als Individuen prägen. Etienne Kern, *Die Entflohenen*, Ars Vivendi, € 20



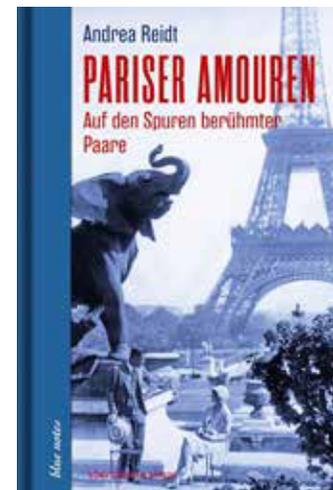
EIN LEBEN WIE EIN ROMAN

Gabrielle Chanel wächst als Halbwaise im Kloster auf. Zunächst schlägt sie sich als Sängerin und Bademeisterin durch, ehe sie an der Seite eines wohlhabenden Mannes ein Leben im Müßiggang führt. Bald aber findet sie ihre Berufung als Modeschöpferin. Sie nimmt den Namen Coco Chanel an, gründet das erfolgreiche Modehaus und führt eine ruhmreiche Existenz, bis sie während des Zweiten Weltkriegs von den Nazis als Agentin angeheuert, später verhaftet und mutmaßlich auf Geheiß Winston Churchills sofort wieder freigelassen wird. Eine wilde Biografie, wie sie nur das 20. Jh. schreiben konnte, und welche der Österreicherin Maxine Wildner als Vorlage für einen unterhaltsamen biografischen Roman dient. Maxine Wildner, *Coco Chanel. Die Königin von Paris*, Insel, € 15



Der lange Schatten der Familie

Anne-Marie Garat (1946-2022) gehörte zu den erfolgreichsten Erzählerinnen ihrer Generation. Ihr umfangreiches Werk aber wurde bislang nur sporadisch ins Deutsche übertragen. Der Goya-Verlag möchte dies nun ändern, indem er Garats neunten Roman vorlegt. Darin besucht eine junge Wissenschaftlerin das in Ostfrankreich gelegene Dorf Mauduit, das sie mit einer verstörenden Kindheits Erinnerung verbindet. Durch die Erzählungen der betagten Lottie wird sie immer mehr mit der Vergangenheit des Ortes vertraut gemacht. Lottie ist die letzte Bewohnerin eines verwunschenen Herrenhauses, mit dessen ehemaligen Bewohnern sie ihre Besucherin an wortreichen Abenden vertraut macht. Die Wissenschaftlerin wird immer mehr in den Bann gezogen und fühlt sich animiert, sich mit ihrer eigenen Familiengeschichte zu befassen. Anne-Marie Garat, *Erinnerung und Lüge*, Goya, € 25

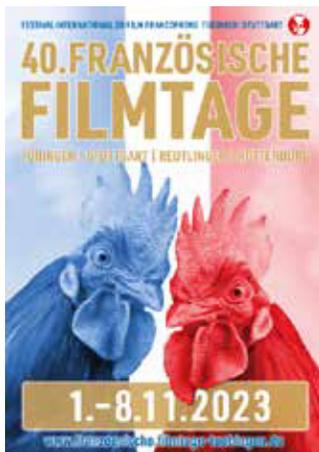


EWIGE STADT DER LIEBE

In der Stadt der Liebe können Partnerschaften nicht langweilig sein. Vielleicht auch deshalb hat die Journalistin Andrea Reidt ihnen ein ganzes Buch gewidmet. Darin porträtiert sie die Amouren von neun prominenten Künstlern, angefangen bei der großen Marlene Dietrich. Auch das nicht immer einfache Liebesleben von Simone de Beauvoir umreißt sie in einem unterhaltsamen Essay. Weitere Protagonisten sind Claude Lanzmann, Meret Oppenheim und Max Ernst. Ganz nebenbei nimmt sie die Leser dabei mit auf eine Reise durch die französische Hauptstadt. Wer Cafés, Hotels, Plätze, Parks und andere Originalschauplätze der Liebespaare aufsucht, begibt sich somit an Orte, an denen es potenziell knistert. Andrea Reidt, *Pariser Amouren. Auf den Spuren berühmter Paare*, Ebersbach & Simon, € 20

Vorhang auf für den Film

Fans des französischen Kino kommen im November in Baden-Württemberg voll auf ihre Kosten: Zum 40. Mal richtet die ehrwürdige Universitätsstadt Tübingen ihre Französischen Filmtage aus. Die Organisatoren versprechen „ein großes und buntes Kinoprogramm mit Lang- und Kurzfilmen aus der gesamten Frankophonie“, wobei zahlreiche Streifen gezeigt werden, die bislang noch nie auf einer Leinwand in Deutschland zu sehen waren. Hinzu kommen spannende Retrospektiven, Schulkinofilme und Hommagen an Schauspieler und Regisseure. Ein besonderes Highlight ist das sogenannte *Cinéconcert*, das ein fester Bestandteil des Programms ist. In diesem Jahr können sich die Fans auf den Film *Three Ages* von Buster Keaton freuen, zu dem die französische Gruppe Radiomentale Live-Musik spielt. Auch einige Leinwand-Stars werden in Tübingen zugegen sein. Unter anderem hat Emmanuelle Devos ihr Kommen angekündigt. Die Schauspielerin wurde an der Seite von Vincent Cassel mit dem Thriller *Sur mes lèvres* bekannt. francoesische.filmtage-tuebingen.de



HUPPERT KÄMPFT

Fans von Isabelle Huppert können sich freuen, denn vor wenigen Wochen ist Jean Paul Salomé's Politikthriller *Die Gewerkschafterin* auf DVD erschienen. Der Streifen feierte 2022 auf den Filmfestspielen von Venedig seine viel beachtete Premiere. Die spannend inszenierte Geschichte beruht auf dem wahren Fall der französischen Gewerkschaftsvorsitzenden Maureen Kearney (Huppert). Diese wird gefesselt und völlig traumatisiert in ihrer eigenen Wohnung aufgefunden. Vom Täter fehlt zunächst jede Spur, auch kann sich Kearney nur bruchstückhaft erinnern. Die Ermittler arbeiten unter Hochdruck, denn Gewerkschafterin Maureen schien zuletzt dubiosen Geschäften in der Atomindustrie auf der Spur, die auch einflussreiche Entscheidungsträger hätten belasten können. Eines Tages tauchen neue Indizien auf, die das Narrativ des Falles in Frage stellen. Hierdurch wird Maureen plötzlich vom Opfer zur Verdächtigen. Der spannende Thriller mit der kämpferischen Huppert nimmt seinen Lauf.



Jean-Paul Salomé, *Die Gewerkschafterin*, Frankreich, 2022

ANZEIGE

Französisch lernen am Puls der Zeit

Bestellen Sie gleich Ihr kostenloses Probeexemplar:
www.sprachzeitungen.de

Le Kino Museum
de Tübingen, scène
principale du Festival
international du film
francophone



ON SE FAIT UNE TOILE À TÜBINGEN ?

Seit 1983 finden in Tübingen die Filmtage statt. Die Veranstaltung hat sich zu einem Ereignis entwickelt, um das man in der Filmwelt kaum herumkommt. In diesem Jahr hat Christopher Buchholz, der einer Schauspieler-Familie entstammt, die Leitung der Filmtage übernommen. VON KRYPSTELLE JAMBON

FACILE

Tübingen, sa Stiftskirche, sa tour de Hölderlin, ses balades en barque sur le Neckar, son université et, bien sûr, son Festival international du film francophone. Fondé en 1984, le FIFF est le plus ancien festival francophone au monde. Avec 70 longs métrages et 40 courts métrages projetés chaque année, plus de 18 000 spectateurs et spectatrices se pressent pour découvrir ces films diffusés en français et sous-titrés en allemand ou en anglais. Cette année, le festival se tient du 1^{er} au 8 novembre 2023 et il célèbre ses 40 ans.

Trois films se démarquent

Comme chaque année, les films les plus récents, souvent présentés à Berlin ou à Cannes, seront projetés lors du festival de Tübingen. Mais ce rendez-vous annuel est aussi l'occasion de projections pour les scolaires et de rétrospectives avec, dans les années précédentes, des hommages aux réalisateurs et réalisatrices comme Jaco Van Dormael, Bruno Dumont, ou Claire Denis, de master classes ainsi que de ciné-concerts qui se déroulent également à Stuttgart, Rottenburg et Reutlingen.

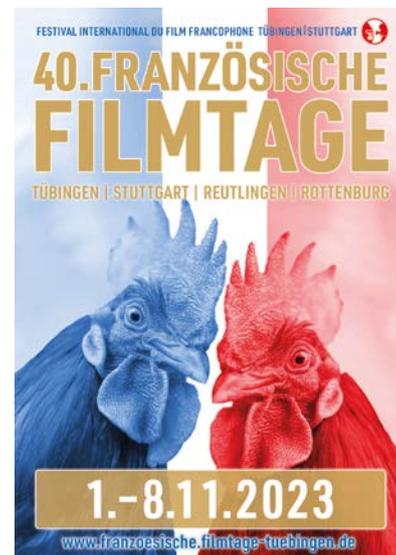
L'édition 2023 met le focus sur la France. Au programme, trois films majeurs : le documentaire *Les Suppliques*, de Jérôme Prieur, fait découvrir les lettres de Juifs adressées pendant la Seconde Guerre mondiale au maréchal Pétain pour lui demander de l'aide. Ces lettres, ainsi que les réponses de Pétain, sont lues. Autre film en projection : *De Gaulle* de Gabriel Le Bomin, avec Lambert Wilson et Isabelle Carré, aidera certainement le public allemand à comprendre pourquoi cet homme politique est si ancré dans l'Histoire de France. Encore

aujourd'hui, nombreux sont les Français qui font référence à sa conception de l'amitié franco-allemande et de l'Europe. Troisième film : *Les Filles de l'Escadron bleu*, un documentaire sur Madeleine Pauliac et les jeunes infirmières qui eurent pour mission de rapatrier leurs compatriotes éparpillés par le conflit à travers un continent dévasté.

Le festival et les jeunes

Le FIFF se tourne vers la jeunesse. Cette année, la compétition de courts métrages pour les écoles coopère avec Augenblick, un festival de cinéma en langue allemande organisé en Alsace. Tout au long de l'année, des écoles françaises tournent des courts métrages en allemand tandis que des écoles allemandes réalisent des films en français. Un groupe de jeunes viendra de Strasbourg présenter ses films pendant le festival.

Cette sélection a été établie par le directeur du festival, Christopher Buchholz (interview p. 36), et son équipe. Né en 1962 à Los Angeles, c'est le fils de l'acteur du western *Les Sept Mercenaires*, Horst Buchholz, et de l'actrice française Myriam Bru. Après ses années sur les bancs du lycée français de Los Angeles, le jeune garçon poursuit sa scolarité à Londres, puis à Paris. « Là, je suis allé dans la plus merveilleuse des écoles, où j'ai mes plus beaux souvenirs, l'école active bilingue au parc Monceau », se souvient Christopher Buchholz, un établissement qui accueille des enfants du monde entier où les langues étrangères s'entremêlent. Le bac en poche, il repart à Los Angeles pour étudier. Après plusieurs films tournés aux États-Unis, en Italie, en France et en Allemagne, il postule à la direction du festival de Tübingen. Sa candidature est retenue en 2010, l'aventure peut commencer.



faire référence à

- Bezug nehmen auf

la conception [kɔ̃sɛpsjɔ̃]

- Vorstellung

l'escadron (m)

- Einheit, Staffel

l'infirmière (f)

- Krankenschwester

rapatrier

- nach Hause bringen

les compatriotes (m/pl)

- Landsleute

éparpillé,e [eparpije]

- verstreut

dévasté,e

- verwüstet

Les Sept Mercenaires

- Die glorreichen Sieben

poursuivre sa scolarité

- weiter zur Schule gehen

l'établissement (m)

- Einrichtung, Schule

accueillir [akœjir]

- aufnehmen

s'entremêler

- sich vermischen

le bac en poche

- mit dem Abi in der Tasche

postuler à

- sich bewerben um

la candidature

- Bewerbung

retenir

- in Betracht ziehen

se faire une toile

- sich einen Film ansehen

la balade en barque

- Bootsausflug

fondé,e

- gegründet

le long métrage

- Spielfilm

le court métrage

- Kurzfilm

projeté,e

- hier: gezeigt

se presser

- sich drängen

diffusé,e

- gezeigt

se tenir

- stattfinden

se démarquer

- sich abheben

la projection [pʁɔʒeksjɔ̃]

- Vorführung

les scolaires (m)

- Schüler

se dérouler

- stattfinden

la supplique [syplik]

- Bittschrift, Gesuch



« L'ALLEMAGNE N'A PAS LA MÊME CULTURE DU CINÉMA QUE LA FRANCE. »

Écoute a rencontré Christopher Buchholz, le directeur du FIFF.

la sommité [sɔ̃mitɛ]

- ↳ Kapazität

grandir dans l'ombre de qn

- ↳ in js Schatten aufwachsen

des tas de [detadə]

- ↳ jede Menge

délicant,e

- ↳ wahnsinnig

plonger [plɔ̃ʒɛ]

- ↳ tauchen

le phoque [fɔk]

- ↳ Robbe

le dauphin [dofɛ̃]

- ↳ Delfin

à la différence de

- ↳ im Gegensatz zu

cachez qc à qn

- ↳ jm etw. verschweigen

Votre père, Horst Buchholz, était une sommité. Avez-vous grandi dans son ombre ?

Non, pas du tout. J'ai grandi dans le milieu du cinéma, je connaissais Lee Strasberg et des tas d'autres acteurs qui sortaient de l'Actors Studio. J'étais entouré par tous ces gens du cinéma que je trouvais, enfant, complètement délicants, fous et hystériques. Petit, mon rêve était plutôt de plonger avec le commandant Cousteau

pour m'amuser avec les phoques, les dauphins, les pingouins, être sous l'eau, tranquille. Ma chance, à la différence des autres « fils de », c'est de ne pas avoir grandi dans le pays où ils étaient des stars: les États-Unis dans le cas de mon père. D'ailleurs, quand j'étais petit, mon père m'a caché très longtemps qu'il était comédien. Il disait: « Un père, c'est déjà quelque chose de très grand dans la tête d'un enfant. Mais si en plus, le père est

immense sur un écran, ça devient trop, ça peut devenir énorme.» C'est seulement vers 8 ans que j'ai découvert qu'il était acteur, alors qu'il était en train de signer des autographes. Je lui ai demandé ce qu'il faisait parce que je trouvais ça un peu ridicule. Et il m'a expliqué.

Qui est votre réalisateur favori?

Un des plus grands réalisateurs et metteurs en scène, pour moi, c'est le Belge Jaco Van Dormael. Une rétrospective de ses œuvres a déjà été organisée au cours du festival. Les Belges ont un cinéma très, très particulier. Et souvent, ils sont aux Français ce que l'Autriche est à l'Allemagne, le petit frère ou la petite sœur. La qualité de leurs films est étonnante. Je trouve d'ailleurs que l'Autriche propose des films plus intéressants que l'Allemagne.

Qui sont vos acteurs français préférés?

En Allemagne, on connaît seulement les trois «D»: Delon, Deneuve et Depardieu. L'actrice Emmanuelle Bercot, qui a joué dans *Ma nuit* et qui a présenté au festival son film *La Tête haute* avec Catherine Deneuve, est formidable. Elle fait partie de tout un groupe de femmes qui s'entraident. Elles mettent en scène et elles invitent les autres réalisatrices, qui sont aussi actrices dans leur film. Côté acteurs, Benoît Magimel est d'après moi le prochain Depardieu

Avec le FIFF, vous dites vouloir jeter des ponts culturels entre la France et l'Allemagne. C'est abstrait. Comment y arriver?

Le festival essaie toujours de trouver des thèmes qui montrent les différences entre les deux pays et ensuite d'en discuter. Par exemple, la culture des manifestations en France, qui n'existe pas en Allemagne. Mis à part contre le nucléaire à une époque, les Allemands descendent dans la rue pour très peu de choses. Ils comptent sur les syndicats pour négocier. La retraite à 67 ans est passée sans problème. En Allemagne, quand le gazole a augmenté de 30 centimes, personne n'a

rien dit. En France, les quelque 18 ou 20 centimes ont débouché entre autres sur les Gilets jaunes.

Au Festival de Cannes 2023, Justine Triet, Palme d'or avec *Anatomie d'une chute*, a déclaré: « La marchandisation de la culture que le gouvernement néolibéral défend est en train de casser l'exception culturelle française. »

Je trouve cela courageux de sa part. Très peu de réalisateurs bénéficient des subventions du Centre national du cinéma (CNC). D'un côté, tout le monde se plaint des plateformes telles que Netflix ou Amazon Prime, mais je connais des producteurs qui n'ont jamais eu d'aide du CNC. Ils n'ont pas eu d'autre choix que d'aller chez Netflix pour produire leurs films, qui ont très bien marché, d'ailleurs. Le CNC est unique et formidable, mais tout le monde ne peut pas y avoir recours.

On assiste en France à une production cinématographique parfois démentielle. En Allemagne, en revanche, moins de films sont produits. Pourquoi y a-t-il beaucoup moins de films qu'en France?

De bons films comme *Toni Erdmann* ou *Benni* (*Systemsprenger*) ont gagné tous les prix mais ont été presque impossibles à produire. Ils n'ont reçu aucune aide financière au départ. Il faut bien reconnaître que l'Allemagne n'a pas la même culture du cinéma que la France. En France, quand on se rencontre, on se dit: «Comment ça va? Qu'est-ce que tu as vu dernièrement?» On parle d'ailleurs du «septième art», ce n'est pas pour rien. En Allemagne, le cinéma, c'est du divertissement. Et puis, je vois aussi un gros problème au niveau de l'écriture en Allemagne. Les Français sont très forts. Ils arrivent à mettre des thèmes sociaux même dans les comédies. Ils parlent de choses sérieuses, mais avec de l'humour, et une profondeur qui manque en Allemagne. En revanche, les Allemands sont très forts techniquement avec des films toujours bien faits. Mais le scénario reste une grande faiblesse à mes yeux. ●

l'écran (m)

• Leinwand

le metteur en scène

• Regisseur

au cours de

• im Verlauf

s'entraider

• sich gegenseitig helfen

côté...

• was ... betrifft

d'après moi

• meiner Meinung nach

jeter des ponts

• Brücken bauen

la manifestation

• Demonstration

mis,e à part [mizapar]

• abgesehen von

descendre dans la rue

• demonstrieren

le syndicat [sɛdika]

• Gewerkschaft

la retraite

• Rente

passer

• hier: durchwinken

le gazole

• Diesel

déboucher sur

• führen zu

les Gilets (m) jaunes

• Gelbwesten; Protestbewegung

Anatomie d'une chute

• Anatomie eines Falls

la marchandisation

• Vermarktung

défendre

• hier: vertreten

casser

• zerstören

courageux,se

• mutig

bénéficiaire de qc

• in den Genuss von etw. kommen

se plaindre de

• klagen über

avoir recours à qc

• etw. in Anspruch nehmen

démentiel,le

• verrückt

en revanche

• hingegen

au départ [odepar]

• anfangs

reconnaître

• zugeben

dernièrement

• in letzter Zeit

le septième art

[set jemar]

• Filmkunst

la faiblesse

• Schwäche



Artikel

Medientitel	dpa Landesdienst Baden-Württemberg
Headline	bwg0012 3 rs 503 lsw 0267 Vorschau/Kultur/Baden-Württemberg/Wochenvorschau/dpa/lsw/ (Vorschau) dpa-Wochenvorschau Baden-Württemberg Kultur für Montag, 30. Oktober 2023 bis Sonntag, 05. November 2023
Erscheinungsdatum	27.10.2023
Produktionsdatum	30.10.2023 08:56
Suchbegriffe	Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart
Teaser	Auf www.dpa-news.de bieten wir Ihnen einen laufend aktualisierten Überblick über die dpa-Topthemen des Tages. Auch Ihre Fragen und Anregungen beantworten wir dort online. Unsere Planung finden Sie jederzeit auf dem aktuellen Stand auf https://app.dpa- ...
Meldung	<p>Auf www.dpa-news.de bieten wir Ihnen einen laufend aktualisierten Überblick über die dpa-Topthemen des Tages. Auch Ihre Fragen und Anregungen beantworten wir dort online. Unsere Planung finden Sie jederzeit auf dem aktuellen Stand auf https://app.dpa-agenda.de.</p> <p>Ansprechpartner: Regionaler Multimediachef - Tel.: +49 711 162620 E-Mail: stuttgart@dpa.com</p> <p>Montag, 30.10.2023 Tübingen - 19:00 Beginn Tübinger Poetik-Dozentur (bis 03.11.) Der deutsche Journalist und Autor Christian Baron und der französische Schriftsteller Edouard Louis werben über ihre Texte und ihre Schreibpraxis sprechen. Alle Vorlesungen und Gespräche finden jeweils um 19.00 Uhr statt, auch via Livestream. Zur Tübinger Poetik-Dozentur werden einmal jährlich zwei Autorinnen oder Autoren eingeladen, öffentliche Vorlesungen zu halten sowie Workshops für Studierende anzubieten. (Alte Aula - 72070, Münzgasse 30) Mittwoch, 01.11.2023 Tübingen/Stuttgart Beginn 40.</p> <p>Französische Filmtage (bis 08.11.) Mit rund 80 Filmen ist es das zweitgrößte frankophone Filmfestival in Europa. Es gilt als das Schaufenster des frankophonen Kinos im deutschsprachigen Raum - sowohl für das kinobegeisterte Publikum als auch für die Fachbranche.</p> <p>Donnerstag, 02.11.2023 Mannheim - 11:00 Presserundgang durch die Sonderausstellung «Streifzüge durch die Natur. Gläserne Kostbarkeiten aus dem Jugendstil» (5.11.23 bis 30.6.24) Mehr als 80 Objekte, die aus einer Privatsammlung stammen, sollen laut Veranstalter die Vielfalt kunstvoller Werke namhafter Künstler des Jugendstils repräsentieren. (Museum Peter & Traudl Engelhornhaus - 68159, C4, 12) Mannheim - 19:00 Premiere Oper «Turandot» von Giacomo Puccini Musikalische Leitung: Roberto Rizzi Brignoli, der sich mit «Turandot» als neuer Generalmusikdirektor des Nationaltheaters Mannheim vorstellt. Regie: Jan Dvorak. (Nationaltheater - 68161, Goetheplatz Musensaal im Rosengarten) Freitag, 03.11.2023 Baden- Baden - 11:00 Pk zur Ausstellung «Nicolas Party - When tomorrow comes» (4.11.2023-18.2.2024) Der Schweizer Maler Nicolas Party (*1980) zelebrierte in seinen Landschaftsbildern die Schönheit der Natur. Aber auch das Inferno eines entfesselten Waldbrandes gehöre zu seinem Werk. Party zähle derzeit zu den international meistbeachteten Erneuerern der Malerei. Das Museum Frieder Burda richtet Party nach eigenen Angaben nun die erste deutsche Museumspräsentation aus. (Museum Frieder Burda - 76530, Lichtentaler Allee 8b) Pforzheim - 20:00 Festival zur Verleihung des Landesamateur-Theaterpreis «LAMATHEA» 2023 (bis 05.11.) Die Gewinner gehen an Ensembles und Gruppen aus</p>

Heidelberg, Oberriexingen, Offenburg, Pforzheim, Reutlingen, Ühlingen-Birkendorf und Ulm. Dabei erhalten Produktionen in den sechs Kategorien Innenraumtheater, Theater mit Kindern und Jugendlichen, Freilichttheater, Mundarttheater, Theater mit soziokulturellem Hintergrund sowie Puppen- und Figurentheater jeweils einen Preis, der mit 2 000 Euro dotiert ist. (Kulturhaus Osterfeld - 75172, Osterfeldstraße 12) Samstag, 04.11.2023 Baden- Baden Beginn Ausstellung «Nicolas Party - When tomorrow comes» (4.11.2023-18.2.2024) (bis 18.02.2024) Der Schweizer Maler Nicolas Party (*1980) zelebriere in seinen Landschaftsbildern die Schönheit der Natur. Aber auch das Inferno eines entfesselten Waldbrandes gehöre zu seinem Werk. Party zähle derzeit zu den international meistbeachteten Erneuerern der Malerei. Das Museum Frieder Burda richtet Party nach eigenen Angaben nun die erste deutsche Museumspräsentation aus. (Museum Frieder Burda - 76530, Lichtentaler Allee 8b) Sonntag, 05.11.2023 Mannheim - 11:00 Beginn Sonderausstellung «Streifzüge durch die Natur. Gläserne Kostbarkeiten aus dem Jugendstil» (bis 30.06.2024) Über 80 ausgewählte Objekte, die aus einer Privatsammlung stammen, sollen laut Veranstalter die Vielfalt kunstvoller Werke namhafter Künstler des Jugendstils repräsentieren. (Museum Peter & Traudl Engelhornhaus - 68159, C4, 12) dpa s5

Medienrubrik	nicht kategorisiert
Auftrag	88626 - Französische Filmtage
Abo	126216 - Französische Filmtage
Treffernummer	1025402783 [30]

Medium

Medientitel	dpa Landesdienst Baden-Württemberg
Erscheinungsdatum	27.10.2023
Medienart	Nachrichtenagenturen
Medientyp	Nachrichtenagenturen
Erscheinungsweise	permanent
Bundesland	Baden-Württemberg
Land	Deutschland
International	Deutschland
Nielsen	Nielsen IIIb
Sprache	Deutsch
Redaktion	dpa Landesdienst Südwest f. Baden-Württemberg Königstraße 18, 70173 Stuttgart

Artikel

Medientitel	dpa Basisdienst
Headline	bdt0102 3 ku 875 dpa 0333 International/Vorschau/Kultur/Deutschland/Wochenvo rschau/dpa/ (Vorschau) dpa-Wochenvorschau Kultur für Montag, 30. Oktober 2023 bis Sonntag, 05. November 2023
Erscheinungsdatum	27.10.2023
Produktionsdatum	30.10.2023 08:56
Suchbegriffe	Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart
Teaser	Auf www.dpa-news.de bieten wir Ihnen einen laufend aktualisierten Überblick über die dpa-Topthemen des Tages. Auch Ihre Fragen und Anregungen beantworten wir dort online. Unsere Planung finden Sie jederzeit auf dem aktuellen Stand auf https://app.dpa- ...
Meldung	Auf www.dpa-news.de bieten wir Ihnen einen laufend aktualisierten Überblick über die dpa-Topthemen des Tages. Auch Ihre Fragen und Anregungen beantworten wir dort online. Unsere Planung finden Sie jederzeit auf dem aktuellen Stand auf https://app.dpa-agenda.de . Ansprechpartner: Redaktion Kultur - Tel.: +49 30 2852 32262 E-Mail: kultur@dpa.com Montag, 30.10.2023 München - 19:00 Premiere der Oper «Le Nozze Di Figaro» an der Bayerischen Staatsoper von Wolfgang Amadeus Mozart; Musikalische Leitung: Stefano Montanari; Inszenierung: Evgeny Titov (Bayerische Staatsoper - 80539, Max-Joseph-Platz 2) Dienstag, 31.10.2023 Frankfurt/M. - 11:00 Presse-Vorbesichtigung Ausstellung «Holbein und die Renaissance im Norden» (2.11.2023 - 18.2.2024) Bei der Ausstellung geht es um die von Italien beeinflusste Renaissance-Malerei im Norden. Erstmals sollen die wichtigsten Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken von Hans Holbein d. Ä. und Hans Burgkmair gezeigt werden, ergänzt durch Arbeiten weiterer Künstler aus der Zeit von ca. 1480 bis 1530. Außerdem sollen die Madonna des Bürgermeisters Jacob Meyer zum Hasen von 1526-1528 sowie die Solothurner Madonna (1522) von Hans Holbein d.J. zu sehen sein. (Städel Museum - 60596, Schaumainkai 63) Mittwoch, 01.11.2023 Berlin 60. Geburtstag der Schauspielerin Katja Riemann Katja Riemann, deutsche Schauspielerin, «Die Apothekerin», «Bandits», «Stadtgespräch», «Abgeschminkt», in Kirchweyhe/Niedersachsen geboren. Tübingen/Stuttgart Beginn 40. Französische Filmtage (bis 08.11.) Mit rund 80 Filmen ist es das zweitgrößte frankophone Filmfestival in Europa. Es gilt als das Schaufenster des frankophonen Kinos im deutschsprachigen Raum - sowohl für das kinobegeisterte Publikum als auch für die Fachbranche. Belgien 80. Geburtstag des Chansonniers Salvatore Adamo Salvatore Adamo, belgischer Chansonnier und Komponist, «Inch'allah», «Es geht eine Träne auf Reisen», in Comiso/Italien geboren. Donnerstag, 02.11.2023 Frankfurt am Main Ausstellung «Holbein und die Renaissance im Norden» (bis 18.02.2024) Erstmals werden eine bedeutende Anzahl der wichtigsten Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken von Hans Holbein d. Ä. (ca. 1460/70-1524) und Hans Burgkmair d. Ä. (1473-1531) in einer Ausstellung zusammengeführt. (Städel Museum - 60596, Schaumainkai 63) Mainz Beginn FILMZ - Festival des deutschen Kinos (bis 12.11.) Thessaloníki Filmfestival Thessaloniki (bis 12.11.) Das Filmfestival Thessaloniki (TIFF) gehört zu den ältesten Film-Veranstaltungen in Europa. Es findet 2023 zum 64. Mal statt. Deutschland 40. Geburtstag

des Sängers Andreas Bourani Andreas Bourani, deutscher Musiker und Singer-Songwriter, «Auf uns», in Augsburg/Bayern geboren. Hamburg - 10:00 Deutschlandpremiere der Tutanchamun Ausstellung (Gausshöfe, Gaußstraße 190a) Köln - 12:00 Presserundgang durch die Ausstellung «The Mystery of Banksy - An Genius Mind» Die Ausstellung mit Reproduktionen von Werken des britischen Künstlers tourt schon seit zwei Jahren durch europäische Städte (Ausstellungshalle, Oskar-Jäger-Straße 99) Freitag, 03.11.2023 Hamburg Ausstellung «Inspiration Japan. Die Sammlung Walter Gebhard» (bis 28.04.2024) Mit einer neuen Präsentation der Sammlung Ostasiatische Kunst feiert das MK&G die ungebrochene Inspirationskraft japanischer Gestaltung. (Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg - 20099, Steintorplatz) München 10. Jahrestag der Entdeckung von mehr als 1200 Kunstwerken in einer Münchner Wohnung Das Magazin «Focus» bringt einen spektakulären Kunstfund ans Licht: In der Münchner Wohnung des Kunsthändlersohns Cornelius Gurlitt hatten Steuerfahnder schon im Februar 2012 mehr als 1200 Bilder sichergestellt. Ein Teil der Bilder kann als NS-Raubkunst identifiziert werden. Rüsselsheim - 10:00 Presse-Vorbesichtigung Ausstellung «Frida Kahlo. Ihre Fotografien» (5.11.2023 - 4.2.2024) Der Fotohistoriker Pablo Ortiz Monasterio hat 241 Fotos aus dem fotografischen Nachlass der Künstlerin ausgewählt, die bis vor kurzem völlig unbekannt waren. Als Gast wird zur Presse-Vorbesichtigung die Direktorin des Frida Kahlo Museums Mexico City, Perla Labarthe, erwartet. (Opelvillen - 65428, Ludwig-Dörfler-Allee 9) Samstag, 04.11.2023 Darmstadt - 16:00 Verleihung des Georg-Büchner-Preises an Autor Lutz Seiler (Staatstheater Darmstadt - 64283, Georg-Büchner-Platz 1) Basel Ausstellung «Carrie Mae Weems. The Evidence of Things Not Seen» (bis 17.03.2024) Die US-amerikanische Künstlerin Carrie Mae Weems, geboren 1953, lädt uns in der Ausstellung ein, gemeinsam mit ihr blinde Flecken der (Zeit)geschichte zu erkunden. (Kunstmuseum - 4010, St. Alban-Graben 16) Berlin - 14:30 Festival «Berlin Tattoo 2023»: 700 Blas- und Militärmusiker aus zehn Nationen treten auf mit einem ukrainischen Orchester Der Begriff Tattoo bezeichnet in der Musikbranche eine Show mit ziviler und militärischer Blasmusik sowie mit Military-Musik. (Max-Schmeling-Halle - 10437, Am Falkplatz 1) Berlin - 19:00 Verleihung des Götz-George-Preises Mit diesem Preis ehrt die Götz-George-Stiftung Schauspielerinnen und Schauspieler, die mit ihrer Arbeit die Medien- und Theaterlandschaft geprägt haben. Der diesjährige Preisträger wird am Abend der Verleihung bekanntgegeben. (Kaiserin-Friedrich-Haus - 10115, Robert-Koch-Platz 7) Schwabach - 19:30 Eröffnung des Literaturfestivals «LesArt» mit dem Schauspieler Benno Führmann Führmann wird sein Erstlingswerk «Unter Bäumen» vorstellen. Bei dem Festival werden bis zum 12. November zahlreiche Autorinnen und Autoren aus ihren Büchern vorlesen. (Markgrafensaal - 91126, Ludwigstraße 16) Sonntag, 05.11.2023 Berlin - 17:15 Weltpremiere von «Die Tribute von Panem - The Ballad of Songbirds & Snakes» im Zoo-Palast in Berlin + 1715 Öffnung des Pressecounters im Kino + 1800 Einlass der Gäste + 1820 Ankunft der Künstler am roten Teppich (für Foto) + 1900 ausführliches Q&A auf der Bühne + anschl. Vorführungsbeginn (Zoo Palast - 10623, Hardenbergstraße 29a) Paris 75. Geburtstag des Philosophen Bernard-Henri Lévy Bernard-Henri Lévy, französischer Philosoph und Journalist, Mitbegründer der Schule der «Neuen Philosophen», Film «Bosna!», Bücher «Der Teufel im Kopf», «Wer hat Daniel Pearl ermordet?», in Béni Saf/Algerien geboren. Braunschweig - 11:00 Verleihung des Wilhelm-Raabe-Literaturpreis 2023 Mit 30 000 Euro Preisgeld gehört der Wilhelm-Raabe-Literaturpreis zu den bedeutendsten literarischen Auszeichnungen im deutschsprachigen Raum. Dieses Jahr wurden fünf erzählerische Werke

von der neunköpfigen Jury nominiert. (Staatstheater Braunschweig - Kleines Haus - 38100, Magnitorwall 18) Bremen - 11:00 Vergabe des Deutschen Karikaturenpreises 2023 (Theater am Goetheplatz - 28203, Goetheplatz 1-3) dpa s5

Medienrubrik	nicht kategorisiert
Auftrag	88626 - Französische Filmtage
Abo	126216 - Französische Filmtage
Treffernummer	1025402784 [30]

Medium

Medientitel	dpa Basisdienst
l.link	http://www.dpa.de
Erscheinungsdatum	27.10.2023
Medienart	Nachrichtenagenturen
Medientyp	Nachrichtenagenturen
Erscheinungsweise	permanent
Land	Deutschland
International	Deutschland
Sprache	Deutsch
Redaktion	dpa Redaktion Mittelweg 38, 20148 Hamburg

DEWEZET

Publikation DEWEZET Deister- und Weserzeitung
Ausgabe 01.11.2023
Seite 1
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2609749
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Titelseite
Verlag Deister- und Weserzeitung Verl ...
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Niedersachsen

Reichweite 44315
Verbreitet 15441
Verkauft 14791
Gedruckt 16114
AÄW/€ 98.37
Erscheint täglich

Die 40. Französischen

Filmtage beginnen in Tübingen (bis 8. November). Mit rund 80 Filmen ist es das zweitgrößte frankophone Filmfestival in Europa. Es gilt als das Schaufenster des frankophonen Kinos im deutschsprachigen Raum – sowohl für das kinobegeisterte Publikum als auch für die Fachbranche.

DEWEZET

Publikation DEWEZET Deister-und Weserzeitung
Ausgabe 01.11.2023
Seite 1
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2609749
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Titelseite
Verlag Deister- und Weserzeitung Verl ...
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Niedersachsen

Reichweite 44315
Verbreitet 15441
Verkauft 14791
Gedruckt 16114
AÄW/€ 98.37
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ DEWEZET Deister-und Weserzeitung	14791	15441	16114	0.044315	1410
DEWEZET Die Tageszeitung für das Weserbergland	1363	1407	1509	0.004038	94385
Deister-Leine-Zeitung	4504	4791	5241	0.01375	10747
□ Neue Deister-Zeitung	4840	6293	4427	0.01806	1157
□ Pyrmonter Nachrichten	2836	2986	3224	0.008569	11225
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
5 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	22467	24720	23765	0.070944	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Radio und Fernsehen



Die FRANZÖSISCHEN FILMTAGE 2023

in Radio und TV

Radio

SWR2		
31.10.2023	SWR2 Journal am Mittag	Film ab! Die Französischen Filmtage beginnen (05:21)
SWR1		
08.11.2023	SWR1 Baden-Württemberg-Sendung	Französische Filmtage in Tübingen und Stuttgart: Heute letzter Tag (01:01)
Freies Radio Wüste Welle		
27.11.2023	(offener Sendeplatz)	Interview Christopher Buchholz (50:28)
Radio X		
16.11.2023	Xinemascope	Preisträger*innen der 40. Französischen Filmtage Tübingen Stuttgart (03:07)
Lübeck FM		
03.11.2023	Reflex	Eröffnung der 40. Französischen Filmtage Tübingen Stuttgart (05:10)
16.11.2023	Kulturmélange	Resümee der 40. Französischen Filmtage Tübingen Stuttgart (12:44)
16.12.2023	Filmriss	Filmriss – zu den 40. Französischen Filmtagen Tübingen Stuttgart
Radio Leinewelle, Göttingen		
03.11.2023	Am Vormittag	Eröffnung der 40. Französischen Filmtage Tübingen Stuttgart (05:10)
15.11.2023	Am Vormittag	Resümee der 40. Französischen Filmtage Tübingen Stuttgart (12:44)

LOHRO, Rostock		
05.12.2023	Kulturkonzentrat	Resümee der 40. Französischen Filmtage Tübingen Stuttgart (04:15)
Westküste FM		
16.12.2023	Filmriss	Filmriss – zu den 40. Französischen Filmtagen Tübingen Stuttgart
Kiel FM		
16.12.2023	Filmriss	Filmriss – zu den 40. Französischen Filmtagen Tübingen Stuttgart

TV

SWR		
01.11.2023	SWR Aktuell Baden- Württemberg	40. Französische Filmtage (01:35)
RTF1		
28.10.2023	RTF1	40. Französische Filmtage starten am Mittwoch (00:40)
Festival TV		
01.11.2023	Livestream	Eröffnung der 40. Französischen Filmtage

Das FestivalTV am Zentrum für Medienkompetenz der Universität Tübingen ist ein Lern- und Lehlabor für junge Medienmacher. Studierende und Auszubildende produzieren vielfältige Medienprodukte für die Französischen Filmtage: Vorfilme im Kino, Live-Sendungen und –Reportagen, Einspieler für die Eröffnung sowie verschiedene Social Media Formate. FestivalTV erklärt Hintergründe, kommuniziert News und erzählt Geschichten aus Paris, Tübingen und Stuttgart. Das Zentrum für Medienkompetenz der Universität Tübingen leitet die jungen Medienmacher durch das fünfwöchige Intensivprogramm, mit tatkräftiger Unterstützung erfahrener Medienprofis und dem SWR. FestivalTV wird gefördert von der MFG Filmförderung Baden-Württemberg und der Landesanstalt für Kommunikation. Die Beiträge von FestivalTV können hier abgerufen werden: <http://franzoesische.filmtage-tuebingen.de/festival-tv/>

Lokale Presse

1. Tübingen

2. Reutlingen

|||

Das Festival kommt ins Schwabenalter

Die Französischen Filmtage Tübingen feiern vom 1. bis 8. November ihre Gründung vor 40 Jahren

Am 1. November starten die Französischen Filmtage, die in diesem Jahr an die 100 Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilme zeigen, davon zahlreiche Deutschland-Premieren. Der Länderschwerpunkt konzentriert sich zum Jubiläumsfestival auf französische Filme.

20.09.2023



Das Orga-Team der Französischen Filmtage mit **Christopher Buchholz** (links). Bild: Jürgen Spieß

In den vergangenen Jahren waren zeitgenössische Filme aus Frankreich und dem frankophonen Afrika unter Kennern schwer angesagt. Trotzdem finden sie nur selten und wenn, dann meist wenig erfolgreich, den Weg in die deutschen Kinos. Dabei herrscht an guten Produktionen und jungen Nachwuchstalenten jenseits des Rheins kein Mangel: „Wir sind zwar schon 40 Jahre alt, fühlen uns aber immer noch als junges Festival“, so Festivalleiter Christopher Buchholz. Die Französischen Filmtage tragen dem Rechnung, indem sie überdurchschnittlich viele Produktionen des jungen frankophonen Kinos präsentieren. Zudem rücken die Festivalmacher auch aktuelle französische Filme in den Vordergrund, mit einigen Deutschland-Premieren, Werkschauen und Schwerpunkten.

Anzeige



(<https://www.tagblatt-anzeiger.de/AdServer/Banner/Click?>

kId=12&eLogType=1145&kPubUnitId=-1&kEditionId=45&eWcmsZone=2&kClfid=-1&kSectionId=554&kRealEstateCityId=-1&kEventAreaId=-:

Natürlich sitzt auch der Ort wieder mit im Boot, in dem vor 40 Jahren alles begann. 1983 startete in Reutlingen das Festival und seit sieben Jahren ist das Programm kino Kamino vollwertiger Spielort des Festivals. Mehr als 25 Filme werden in der Woche vom 1. bis 8. November dort gezeigt und am 7. November wird im Kamino erstmals eine Preisverleihung stattfinden. „Wir sind glücklich, dass das Kamino dabei ist“, so der Sohn des Schauspielers Horst Buchholz. Der Festivalleiter spielt damit auf die erfolgreiche Rückkehr der französischen Leistungsshow nach Reutlingen an.

Obwohl die Zuschüsse der Stadt Tübingen seit Jahren stagnieren, bleibt die Universitätsstadt Hauptspielort und Herzstück des Festivals. Es haben sich wieder zahlreiche Regisseure, Schauspieler und Drehbuchautoren aus Frankreich und Afrika angemeldet. Als Stargast wird die großartige Emmanuelle Devos erwartet, die an der Seite von Vincent Cassel mit dem Thriller „Sur mes lèvres“ Bekanntheit erlangte, seit Mitte der 1980er-Jahre an über 60 Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt hat und seitdem aus dem französischen Kino nicht mehr wegzudenken ist.

Die Diskussionsreihe „Discutons!“ zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen wird in diesem Jahr ebenfalls fortgesetzt. Geplant sind Diskussionen um Frankreich und Themen, die sich in der Gesellschaft und Geschichte des Landes reflektieren. Diese finden in Kooperation mit dem Institut Français Tübingen (ICFA) in Stuttgart und Tübingen statt. Eine weitere Zusammenarbeit ist mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen geplant, die sich am 26. Oktober, 20 Uhr, in der Reutlinger Stadthalle auf einen musikalischen Streifzug durch die französische Filmgeschichte begibt. Darüber hinaus werden zum Jubiläumsfestival vier der wichtigsten Filme aus den 80er-, 90er-, 2000er- und 2010er-Jahren sowie zahlreiche französische und Quebecer „Best-of“-Kurzfilme aus diesen vier Jahrzehnten gezeigt.

Mehr als 60 Lang- und zahlreiche Kurzfilme werden in Tübingen (Kino Museum, Atelier und erstmals im Brauwerk Freistil), Reutlingen (Kamino), Rottenburg (Waldhorn) und Stuttgart (Atelier im Bollwerk) über die Leinwände flimmern. Neben dem mit 5000 Euro dotierten Filmtage-Preis „Fliegende Kamera“ für den besten Nachwuchsfilm und den Tübinger, Reutlinger und Stuttgarter Publikumspreisen wird auch wieder der Kurzfilmwettbewerb „Ziemlich beste Geschwister!“ für Kinder und Jugendliche ausgelobt. Daneben gibt es einen bewährten Mix aus insgesamt neun Wettbewerbs-Sektionen, die Reihe „Horizons“ und Schulkino-Filme. Zudem wird ein breites Rahmenprogramm mit Diskussionen, Ausstellungen, musikalischen Beiträgen und weiteren Events präsentiert.

Nicht zu vergessen die legendäre Filmtageparty, die feierliche Eröffnung am 1. November im Kino Museum, das Festival-TV und das traditionelle Cinekonzert, dieses Mal mit der französischen Band Radiomentale, die den Film „Three Ages“ von Buster Keaton begleitet.
Jürgen Spieß

zuletzt aktualisiert: 20.09.2023, 01:00 Uhr



(<https://de.facebook.com/sharer.php?u=https://www.tagblatt-anzeiger.de/Nachrichten/Die-Franzoesischen-Filmtage-Tuebingen-feiern-vom-1-bis-8-November-ihre-Gruendung-vor-40-Jahren-603111.html>)



(<https://twitter.com/intent/tweet?text=https://www.tagblatt-anzeiger.de/Nachrichten/Die-Franzoesischen-Filmtage-Tuebingen-feiern-vom-1-bis-8-November-ihre-Gruendung-vor-40-Jahren-603111.html>)



(</Nachrichten/Die-Franzoesischen-Filmtage-Tuebingen-feiern-vom-1-bis-8-November-ihre-Gruendung-vor-40-Jahren-603111.html?bPrint=true>)



(</Nachrichten/Die-Franzoesischen-Filmtage-Tuebingen-feiern-vom-1-bis-8-November-ihre-Gruendung-vor-40-Jahren-603111.html#Comments>)



Französische Filmtage

Das Geschäft mit der Sehnsucht

Die 40. Ausgabe der frankophonen

Filmschau hat zum Jubiläum den Schwerpunkt

Frankreich. Als Stargast wird die **Schauspielerin**

Emmanuelle Devos erwartet.

Von Dorothee Hermann

In „Parfum des Lebens“ war sie die arrogante Duftdesignerin in der Krise, der ein Chauffeur mit Riechtalent aus der Patsche helfen soll. Nun wird die **französische Schauspielerin** Emmanuelle Devos („Violette“, „Das Leben ist seltsam“), ein richtiger Star, die **Französischen Filmtage** bereichern. Sie wird mit einer sechsteiligen Retrospektive gewürdigt. „Dass sie nach **Tübingen** kommt, ist wirklich unglaublich“, so **Filmtageleiter Christopher Buchholz**.

Zum 40-jährigen Bestehen soll der Fokus Frankreich auf „Licht und Schatten“ dort eingehen. Zurück in den Zweiten Weltkrieg führt ein Spielfilm über den späteren Staatspräsidenten Charles de Gaulle, der mit seiner Panzerdivision Wehrmachtskolonnen stoppte und später aus dem Londoner Exil die Franzosen in der BBC zum Widerstand aufrief.

Charismatische Protagonistin der Dokumentation „Les Filles de l'escadron bleu“ ist die Ärztin Madeleine Pauliac, die während des Krieges mit anderen jungen Französisinnen versuchte, unter Lebensgefahr Landsleute aus dem kriegsverwüsteten Mitteleuropa herauszuholen. In ihrem provisorischen Krankenhaus in Warschau nahmen sie KZ-Überlebende und

Franzosen aus polnischen und sowjetischen Hospitalen auf. Regisseur Philippe Maynal ist der Neffe von Madeleine Pauliac und ebenfalls Festivalgast. 2020 war pandemiebedingt nur eine Online-Premiere möglich.

Erschütternde Zeugnisse zur Shoah hat Regisseur Jérôme Prieur für den Dokumentarfilm „Les Suppliques“ zusammengetragen: Tausende von Briefen verfolgter Juden oder deren Angehöriger, die sich hilfesuchend (aber vergeblich) an die mit den Nazis kollaborierende Regierung Pétain wandten. Der Filmemacher wird gleichfalls in **Tübingen** erwartet.

Für die vier Jahrzehnte **Filmtage-Geschichte** hat Programm-Manager Hasan Ugur vier Produktionen ausgewählt: Im Drama „Sans toit ni loi“ („Vogelfrei“, 1985) von Agnès Varda zieht eine Landstreicherin (Sandrine Bonnaire) im Winter durch das ländliche Südfrankreich, weil sie einfach frei sein will. Das Drama „Bezness – Das Geschäft mit der Sehnsucht“ (1991) thematisiert Prostitution als Form des Kolonialismus: ein Tunesier, der Touristinnen befriedigt, sieht seine eigenen Träume von Wohlstand und Zukunft zerstieben. Als Wohlfühlfilm ist die Romantik-Komödie „L'auberge espagnole“

(2002) von Cédric Klapisch dabei, mit Romain Duris, Audrey Tautou und Cécile de France. Im Drama „Tomboy“ (2011) von Céline Sciamma stellt sich die zehnjährige Laure (Zoé Héran) am neuen Wohnort ihrer Familie anderen Kindern gegenüber als Junge vor.

Der Kurzfilmwettbewerb für Kinder und Heranwachsende von zehn bis 20 Jahren hat in diesem Jahr das Motto „Ziemlich beste Geschwister?!“ Filme von maximal fünf Minuten Länge können bis spätestens 16. Oktober eingereicht werden. Sie werden im Kino Museum vorgestellt und prämiert (Samstag, 4. November, 13.30 Uhr). Es gibt auch ein Gespräch mit den Jugendlichen über **deutsch-französische Freundschaft** (weitere Infos unter filmtage-tuebingen.de).

Ob das **Tübinger Kino Arsenal** nun doch als Vorführort für das Festival zur Verfügung steht, ist noch offen. Es laufen Gespräche über die 18.30-Uhr- und 20.30-Uhr-Schiene. Festivalkneipe ist das „Freistil“ (vormals „Casino“), wo diesmal auch die Kurzfilmreihen gezeigt werden. Das komplette **Filmtageprogramm** soll Anfang Oktober online verfügbar sein.

Info Die **Französischen Filmtage** laden vom 1. November bis 8. November in die Kinos in **Tübingen**, Reutlingen, Rottenburg und **Stuttgart** ein.

Doppeltes Kinokonzert mit Buster Keaton

Das **Cinéconcert** bringt die Komödie „Three Ages“, in der ein schwächlicher Buster Keaton gegen einen stärkeren Konkurrenten um seine schöne Geliebte kämpfen muss: in der Steinzeit, im antiken

Rom und in den USA der 1920er-Jahre. Den Live-Sound zur nachkolorierten Fassung macht Jean-Yves Leloup vom französischen Duo Radiomentale (Spar-kassen-Carré, Freitag, 3. November, 20 Uhr. Kami-

no Reutlingen, Samstag, 4. November, 16 Uhr). **Französi-sche Filmmusik** präsentiert die Württembergische Philharmonie Reutlingen (Stadhalle Reutlingen, Donnerstag, 26. Oktober, 20 Uhr).



Emmanuelle Devos als erfolgsverwöhnte Duftdesignerin Anne, deren Geruchssinn plötzlich Aussetzer hat.

Bild: Les Pyramides

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 22.09.2023
Seite 21
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 681794
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Dorothee Hermann
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 2122.63
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 06.10.2023
Seite 22
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 700305
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 195.62
Erscheint täglich

Jugendjury für **Filmtage** gesucht

Tübingen. Die **Französischen Filmtage** 2023 suchen noch Schülerinnen und Schüler zwischen 15 und 18 Jahren für die Jugendjurs in **Tübingen** und **Stuttgart**. Für die Jugendlichen gibt es am 28. Oktober eine Führung durch das **Tübinger** Kino Museum beziehungsweise das Atelier am Bollwerk in **Stuttgart** und eine Mediens Schulung. Die Jugendjurs ent-

scheiden darüber, welcher von fünf nominierten Filmen den mit 1000 Euro dotierten „Prix de la Jeunesse 2023“ gewinnt. Und sie haben freien Eintritt zu allen Festivalfilmen. Bewerbungsschluss ist der 20. Oktober. Für **Tübingen** bitte unter info@filmtage-tuebingen.de melden, für **Stuttgart** unter fft-stuttgart@filmtage-tuebingen.de.

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 06.10.2023
Seite 22
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 700305
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 195.62
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 21.10.2023
Seite 17
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2588854
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Vermischtes
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 561.42
Erscheint täglich

Liebe ist schwierig

Cinéconcert Stummfilmstar Buster Keaton trifft Elektro-DJ aus Frankreich.

Achtung Farbe heißt es beim diesjährigen Cinéconcert, denn der Buster-Keaton-Stummfilm „Three Ages – Drei Zeitalter“ wird nicht in der originalen Schwarz-Weiß-Fassung gezeigt, sondern erstrahlt in einer kolorierten Version. In der dreiteiligen Komödie aus dem Jahr 1923 kämpft ein schwächlicher Buster Keaton gegen einen stärkeren Konkurrenten (Wallace Beery) um ein schönes Mädchen (Margaret Leahy): in der Steinzeit, im antiken Rom und in den USA der 1920er-Jahre.

Die Eltern der Angeboteten sind gegen Buster, denn der Rivale ist je nach Zeitalter abwechselnd stärker, mächtiger oder reicher als dieser. Glücklicherweise sind noch weitere Faktoren im Spiel, zum Beispiel, was das Mädchen denkt. Reich an Slapstick und Bildwitz, ist die Liebesgeschichte in der dreifachen Zeitschleife eine Parodie auf D. W. Griffiths Stummfilm-Meisterwerk „Intolerance“ um Machtkämpfe und Gier.

Das Livemusik-Highlight der **Filmtage** gibt es erstmals doppelt:

samstags im **Tübinger** Sparkassen-Carré und am Sonntag im Reutlinger Programmkinno Kamino. Kinder bis zehn Jahre haben freien Eintritt in beiden Vorstellungen. In Paris wurde das diesjährige **Cinéconcert** bereits beim Mon Premier Festival (Mein erstes Festival) aufgeführt, für Kinder ab vier Jahren.

Die Livemusik zum Stummfilmklassiker zaubert diesmal der Klangkünstler und DJ Jean-Yves Leloup vom französischen Duo Radiomentale, das Leloup 1992 gemeinsam mit Eric Pajot gründete. Ihre Kompositionen verbinden Elektro, Pop, Klassik und Jazz.

Info Das Cinéconcert ist am Samstag, 4. November, um 20 Uhr im **Tübinger** Sparkassen-Carré. Tickets gibt es in der Festivallobby (werktags von 14 Uhr bis 18 Uhr) und an der Abendkasse. Reservierungen bitte unter cineconcert@filmtage-tuebingen.de oder unter der Telefonnummer 0 70 71/56 96 51. Der Termin im Kamino ist Sonntag, 5. November, 16 Uhr. Tickets dafür gibt es unter www.kamino-reutlingen.de oder direkt im Kamino.

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 21.10.2023
Seite 17
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2588854
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Vermischtes
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 561.42
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Mit einem Zaubertrick in die Freiheit

Vorhang auf! Die 40. Ausgabe der **Französischen Filmtage** kommt jubiläumsmäßig opulent daher. Zum Auftakt führt die Tragikomödie „La grande Magie“ ins Frankreich der 1920er-Jahre, wo eine unglückliche Ehefrau einfach abhaut.

Noch mehr Frankreich als gewohnt bietet die Jubiläumsausgabe der größten **französischsprachigen Filmschau** der Republik, die das frankophone Afrika, Kanada und die **französischsprachige Schweiz** einbezieht. In den **Kinos in Tübingen**, Reutlingen, Rottenburg, Bad Urach und **Stuttgart** steht diesmal das Nachbarland Frankreich im Fokus, mit Leinwanddramen, Komödien und Krimis, aber auch mit Dokumentationen, die sich unter anderem mit der schwierigen Zeit auseinandersetzen, als die französische Vichy-Regierung mit den Nationalsozialisten kollaborierte.

Ein Wohlfühlfilm zur Einstimmung dürfte die Komödie „La grande Magie“ sein, die im Frankreich der 1920er-Jahre spielt. In dem Kostümfilm nutzt Marta (Judith Chemla) bei einer Zauber-show einen Verschwinde-Trick, um aus der Routine ihres nur scheinbar glücklichen Lebens mit ihrem Mann Charles (Denis Podalydès) auszusteigen. So ein Abschied auf Französisch (heimlich und ohne Vorankündigung) war in

Ehen vor 100 Jahren eher nicht üblich, ist mittlerweile jedoch zum Glück ganz ohne Tricks möglich. Und dabei hatten Marta und Charles doch alles und wohnten in einem schönen Haus am Meer. Regisseurin Noémie Lvovsky ist eine von zahlreichen Frauen in der **französischen Filmkunst** und im gesamten Festivalprogramm.

Zum 40-jährigen Bestehen des größten, ältesten und bekanntesten **Tübinger** Filmfestivals ist natürlich eine heftige Dosis Nostalgie angesagt. Eine vierteilige Jubiläumsauswahl lässt die bisherigen **Filmtage-Jahrzehnte** wieder aufleben, mit je einem Kinowerk für jede Dekade: In „Sans toit ni loi“ (Vogelfrei, 1985) zieht eine Landstreicherin (Sandrine Bonnaire) im Winter durch das ländliche Frankreich, um endlich frei zu sein. Unvergesslich ist die **Filmtage-Ausgabe** 2008, als man die 2019 verstorbene „Vogelfrei“-Regisseurin Agnès Varda leibhaftig in **Tübingen** erleben konnte, damals 80 Jahre alt, aber selbstverständlich mit einem neuen Film im Gepäck.

Für die 1990er-Jahre steht das tunesische Drama „Bezness“ von

Nouri Bouzid. Der Gewinner des ersten **Filmtage-Publikumspreises** (1992) thematisiert Prostitution als Form des Kolonialismus: Ein junger Tunesier bedient Sexkauf-Touristinnen, während seine eigenen Zukunftspläne zersterben.

Typisch 2000er-Jahre ist die Romantik-Komödie „L' Auberge espagnole“ von Cédric Klapisch, mit Romain Duris, Audrey Tautou und Cécile de France. Das Drama „Tomboy“ (2011) von Céline Sciamma nimmt viele Debatten um Transkinder voraus: Am neuen Wohnort ihrer Familie stellt sich die zehnjährige Laure (Zoé Héran) anderen Kindern als Junge vor.

Die Jubiläumsausgabe bespielt zusätzlich das Kino im Brauwerk Freistil (vormals Casino) in der **Tübinger** Wöhrdstraße. Entgegen vieler Befürchtungen vorab ist auch das Kino Arsenal noch ein letztes Mal Festivalkino. Eine Online-Ausgabe gibt es nicht mehr.

Info Das detaillierte Programm gibt es online unter filmtage-tuebingen.de. Als Heft liegt es in den Kinos und in der Festivallobby (Hintere Grabenstraße) aus.



Vergnügt oder ziemlich aus dem Gleichgewicht? Das wird sich bei Charles (Denis Podalydès) erst im Eröffnungsfilm „La grande Magie“ erweisen.

Bild: Jean-Claude Lothar/Filmtage

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 21.10.2023
Seite 17
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2588858
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Vermischtes
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 2031.70
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Geschwister, Nachbarn, Tabuthemen

Debatten Zu den **Filmtagen** gehören die anregenden Diskussionen und Begegnungen mit Filmschaffenden und Besuchern.

Musik als Widerstand, warum sich ein Zehnjähriger in seinen Lehrer verliebt, der Filmkontinent Afrika – die Debatten und Publikumsgespräche der Französischen **Filmtage** sind vielfältig und reichen vom Privaten bis zur Politik. Ein unvollständiger Überblick:

► Um Rap und HipHop als Formen des gewaltfreien Protests geht es im **Musicalfilm „Haut et fort“**, in dem der Rapper Anas in einem sozialen Brennpunkt von Casablanca einen Kurs für Jugendliche gibt. Nach der Vorführung diskutieren der **Tübinger** Rapper KABU und der Literaturwissenschaftler Philipp Marquardt. (Kino im Brauwerk Freistil, Di, 7. November, 20 Uhr)

► Komplizierte und unkomplizierte Geschwisterbeziehungen stellt der Kurzfilmwettbewerb „Hé mon frère! Hé ma soeur! – **Ziemlich beste Geschwister?!**“ vor, und zwar nicht nur in Familien, sondern auch in Bezug auf Nachbarländer: wie Jugendliche Frankreich beziehungsweise Deutschland sehen. (Kino Museum, Sa, 4. November, ab 13.30 Uhr, mit Diskussion)

► Nach eigenen Erfahrungen drehte der französische Schauspieler und Regisseur Samuel Theis das **Coming-of-Age-Drama** „Petite Nature“ (Softie), in dem sich der zehnjährige Johnny

in seinen Lehrer verliebt. Nach der Vorführung diskutieren der Diplompädagoge Armin Krohe-Amann vom Verein Pfunzkerle und der Grundschullehrer Hannes Pohl. (Café Haag im Kino Atelier; Di, 7. November, ab 16.15 Uhr)

► Der **„Fokus Afrika“** der Französischen **Filmtage** bietet Einblicke in eine großartige Filmkultur und bricht nebenbei die Selbstbezogenheit des Westens auf. Zur Gesprächsrunde „Filme aus Afrika – Blick auf einen Kontinent“ werden die Regisseure Jean-Marie Teno (Kamerun) und Faouzi Bensaïdi (Marokko) sowie weitere Gäste erwartet. (Stadtmuseum, Sa, 4. November, 16 Uhr)

► In der Tragikomödie **„Luxembourg, Luxembourg“** brechen die Zwillingbrüder Kolya und Vaska aus der Ukraine nach Luxemburg auf, um ihren sterbenden Vater noch einmal zu sehen. Nach dem Film stellt sich die Initiative SonnenBlau vor, die ein Rettungsteam in Kiew unterstützt. (Kino im Brauwerk Freistil, Mo, 6. November, 18 Uhr)

► Der Dokumentarfilm „Les Suppliques“ ist **jüdischen Franzosen gewidmet**, die mit Briefen an ihren mit den Deutschen kollaborierenden Regierungschef Marschall Pétain appellierten, sie nicht für die Nazis registrieren zu lassen. Im anschließenden Gespräch mit Filmemacher Jérôme Prieur soll es um die Aufarbeitung des NS-Terrors in Frankreich und Deutschland gehen. (Kino im Brauwerk Freistil, Mo, 6. November, 20.30 Uhr)

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 21.10.2023
Seite 17
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 720848
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Vermischtes
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 787.83
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 21.10.2023
Seite 18
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2588864
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Vermischtes
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 655.51
Erscheint täglich

Filmtage-Ticker

► **Gäste:** Die **Filmtage-Jubiläumsausgabe** bringt etwa 15 Gäste in die Festivalkinos, darunter die **französische Schauspielerin** Emmanuelle Devos (Retrospektive und Masterclass). Die marokkanische Regisseurin Leila Kilani stellt ihr Familiendrama „Indivision“ (Birdland) vor, in dem ein harter Konflikt zwischen Geldgier und Umweltschutz aufbricht. Festivalgast Baloji, geboren 1978 im Kongo, aufgewachsen in Belgien, greift in seinem Film „Augure“ (Omen) das Motiv verlorenen Sohnes auf und versetzt es in den Kongo. Der Künstlerversteher Martin Provost wird ebenfalls erwartet, diesmal mit seinem Biopic „Bonnard, Pierre et Marthe“. Dominique Abel und Fiona Gordon präsentieren ihre Krimikomödie „L'Étoile filante“ (Die Sternschnuppe).

► **Kurzfilme:** In zwei Achterpacks konkurrieren 16 internationale Produktionen um den Kurzfilmpreis der **Filmtage**, der 1000 Euro bringt. Mit dabei ist eine pechschwarze Variante von „Hotel Mama“, der Animationsfilm „27“ um die 27-jährige Alice. Sie wohnt noch bei ihren Eltern und flüchtet sich in ihre Träume, schlägt aber sehr hart in der Realität auf, als sie nach einer psychedelischen Party betrunken in einen Unfall gerät. Drei weitere Programme bieten jeweils Kurzfilme aus Québec, von UniFrance und vom Atelier Ludwigsburg-Paris.

► **Schulkino:** Die Spiel- und Dokumentarfilme lassen sich je nach Alter staffeln. In der Komödie „Les petites victoires“ (Kleine Siege) kommt ein aufbrausender 60-Jähriger in die Klasse von Lehrerin Alice, um lesen und schreiben zu lernen, und mischt prompt die kleine Dorfschule auf.

► **Unikino:** Am Vorabend des offiziellen **Filmtage-Auftakts** läuft an der Uni **Tübingen** der Musikfilm „Haut et fort“ von Nabil Ayouch über einen marokkanischen Rapper, der in einem sozialen Brennpunkt von Casablanca mit Jugendlichen arbeitet. (Kupferbau, Hörsaal 24, Dienstag, 31. Oktober, 19.45 Uhr. Eintritt frei)

► **Französische Filmmusik:** Ebenfalls im Vorfeld des Festivals präsentiert die Württembergische Philharmonie Reutlingen Kompositionen von Maurice Jarre („Doktor Schiwago“) bis Vladimir Cosma („Der große Blonde mit dem schwarzen Schuh“). Stadthalle Reutlingen. Donnerstag, 26. Oktober, 20 Uhr.

► **Preise:** Heuer werden acht Preise verliehen, fünf davon in **Tübingen**. Am höchsten dotiert ist der von der Stadt **Tübingen** gestiftete **Filmtage-Tübingen-Preis** in Höhe von 5000 Euro. Der langjährige Verleihförderpreis, der dem **Tübinger** Publikumsfavoriten 21 000 Euro einbrachte, entfällt erstmals.

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 21.10.2023
Seite 18
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2588864
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Vermischtes
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 655.51
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 21.10.2023
Seite 18
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 720852
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Vermischtes
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 1505.35
Erscheint täglich

Phantome, Träumer, Umweltschützer

Fokus Afrika Surrealistischer Humor, weibliches Stehvermögen und politischer Scharfblick: Sieben Filme bieten spannende Einblicke in die afrikanische Kinolandschaft.

Wieder üppiger präsentiert sich heuer das Afrika-Programm der Filmtage und fährt eine eindrucksvolle Genrevielfalt auf: Musik-Komödie, Western-Drama, Film noir und Dokumentarfilm. Schwerpunkt ist Marokko.

► **Abdelinho:** In seiner marokkanischen Kleinstadt tröstet sich Abdellah mit Samba-Kursen und der brasilianischen Telenovela „Maria“ über die Langeweile in der Provinz hinweg. Im fernen Brasilien lebt Maria ähnlich tröstlos. Gibt es eine Verbindung? Mit surrealistischem Humor gepfeiferte Musik-Komödie.

► **Au cimetière de la pellicule:** In dem Dokumentarfilm macht sich ein junger Filmemacher auf die Suche nach dem ersten Film, der 1953 in Guinea gedreht wurde. Er stößt auf die Überreste der einst glanzvollen Kinoszene des Landes. Nur der Ur-Film scheint für immer verloren.

► **Déserts:** Hamid und Mehdi ziehen als Schuldeneintreiber durch die Dörfer Südmarokkos. Weil sie nicht liefern, schicken ihre Auftraggeber sie buchstäblich immer tiefer in die Wüste. Tragikomisches Roadmovie im Stil eines Western-Dramas.

► **Indivision:** In einem ausgedehnten Waldgebiet in den Bergen bei Tanger liegt das Anwesen der Bechlanis. Ein Teil der Familie



„Abdelinho“ hat immerhin eine superbunte Tapete.

Bild: Urban Distribution International

möchte den Grund endlich verkaufen, andere wollen den Besitz als einzigartiges Vogelschutzgebiet unbedingt erhalten. Als ein Feuer ausbricht, spitzen sich die Konflikte bedrohlich zu.

► **Les Meutes:** Wo blutige Hundekämpfe abgehalten werden, ist der erste menschliche Tote meist nicht weit. Als der Kleinkriminelle Hassan und sein Sohn Issa versuchen, die Leiche loszuwerden, Opfer einer Racheaktion in der Hundekampfszene, entwickelt sich ein Drama mit bizarren,

aber auch tragikomischen Zügen. Ein Film noir über die Nachtseite von Casablanca und die Verlierer der marokkanischen Gesellschaft.

► **Mambar Pierrette:** In der Stadt Duala betreibt Mambar Pierrette eine kleine Schneiderei. Als sie ausgeraubt und ihre Werkstatt überschwemmt wird, scheint es nicht mehr weiterzugehen für sie. Mit seinen vielen kleinen Geschichten und der starken Protagonistin steht das Drama für das Leben vieler anderer Frauen in Kamerun.

► **Patrimoines – Héritage:** Mit dem Kurzfilmprojekt möchte Regisseur Jean-Marie Teno das Kino in Kamerun fördern. Drei Beiträge daraus sind zu sehen, etwa „Les Fantômes de Sa’a“ über die Spuren der deutschen Kolonialzeit.

► **Simin Zetwal:** Das Drama um einen nichtsnutzigen Sohn spielt auf der Insel Mauritius. Rony ist eine Last für seinen schwerkranken, alten Vater und bringt mit seinen Betrügereien auch noch die junge indische Immigrantin Ajeva in Schwierigkeiten.

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 21.10.2023
Seite 18
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 720852
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Vermischtes
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 1505.35
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Der Zufall und andere Störungen

Programmtipps Mit dem Selbstfindungs-Trip eines Wanderers und sonstigen verbreiteten Sehnsüchten gehen die 40. Französischen Filmtage stark auf die Träume krisengeschüttelter Zeitgenossen ein, liefern aber zuverlässig Erotik und französische Leichtigkeit mit.

► Banlieue in Kanada

Les Rayons Gamma: Wie der Zufall das Leben von Jugendlichen in einer Vorstadt von Montréal durcheinanderbringt, schildert der kanadische Regisseur Henry Bernadet im Drama „Gammastrahlen“. Mit einer Handynummer als Flaschenpost fängt es an, dann bringt ein vorübergehend einziehender Cousin alles durcheinander, und ein Mädchen möchte sich aus falschen Freundschaften befreien, um unbelastet Zukunftspläne zu schmieden.

► „Belle de Jour“ in der Schweiz

Laissez-moi: Im Erotikdrama von Maxime Rappaz fährt eine Frau jeden Dienstag in ein Schweizer Berghotel und trifft sich mit männlichen Gästen, die auf der Durchreise sind. Als einer von ihnen ihretwegen länger bleiben möchte und sich mehr wünscht als flüchtigen Spontansex, ist sie verunsichert.

► Ein Besuch im Kongo

Augure: Rückkehrer haben es schwer, vor allem wenn sie sich 15 Jahre nicht haben blicken lassen. Doch weil er und seine Frau Alice ein Kind erwarten, möchte Koffi sich endlich mit seiner Familie in Lubumbashi aussöhnen. Weil die Verwandten glauben, er sei vom Teufel besessen, ist das nicht so einfach. Und dann passiert auch noch ein harmloses Missgeschick, das alle ihre Vorurteile zu

bestätigen scheint.

► Der Künstlerversteher

Bonnard, Pierre et Marthe: Mit der Filmbiografie der malenden Autodidaktin „Séraphine“ kam er groß heraus. Nun hat sich der französische Regisseur Martin Provost den Maler Pierre Bonnard vorgenommen, und zwar speziell dessen Verhältnis zu Ehefrau Marthe, die ihm für zahlreiche Gemälde als Modell diente. Zugleich Biopic und die Geschichte einer Obsession.

► Schwules Paar in der Krise

Les Tortues: Im Beziehungsdrama des belgischen Regisseurs David Lambert gerät ein seit 35 Jahren verbundenes schwules Paar in die Krise, als einer der beiden in Rente geht. Als Henri mit dem neuen Alltag im Ruhestand nicht zurechtkommt, verfällt er auf eine Dating-App und schweigt seinen Partner Thom nur noch an, während dieser verzweifelt versucht, die Beziehung zu retten. Schauplatz ist das Brüsseler Arbeiterviertel Les Marolles.

► Mix aus Slapstick und Film noir

L'Étoile filante: Als unerwartet ein Doppelgänger von ihm auftaucht, wittert der Barkeeper Boris, nach einem Bombenanschlag zu einem Leben im Untergrund verdammt, eine zweite Chance. Es wird auch höchste Zeit, denn eines seiner Opfer hat ihn aufgespürt und will sich rächen. Schräge Krimikomödie von Dominique Abel und Fio-

na Gordon.

► Eine destruktive Beziehung

L'Été dernier: Die französische Regisseurin Catherine Breillat („Romance“) scheut heikle Themen nicht. Diesmal schildert sie die leidenschaftliche Beziehung der arriierten Anwältin Anne (Léa Drucker) zu Stiefsohn Théo (Samuel Kircher). Für den sensiblen 17-Jährigen erweist sich die Affäre als zunehmend destruktiv. Als er sich seinem Vater anvertraut, streitet Anne alles ab.

► Schwarzer Humor aus Kanada

Vampire humaniste cherche suicidaire consentant: Fantasy-Komö-

die um eine junge Vampirin, die ein Opfer sucht, das ohnehin sterben möchte, denn sie möchte niemanden jagen und erst recht nicht beißen und töten. Mit dem depressiven Teenager Paul scheint sie den idealen Kandidaten gefunden zu haben. Doch am Ende der Nacht sieht möglicherweise alles ganz anders aus.

► Roadmovie zu Fuß

Sur les chemins noirs: Literaturverfilmung frei nach dem Bestseller gleichen Titels des französischen

Natur- und Reiseschriftstellers Sylvain Tesson (deutsch „Auf versunkenen Wegen“). Protagonist Pierre (Jean Dujardin) ist ein erfolgreicher Reisebuchautor, der das Leben zu genießen weiß. Lei-

der stürzt er nach einer wilden Party vom Balkon und fällt ins Koma. Als er nach Wochen wieder erwacht, bricht er zu einer Reise quer durch Frankreich auf, auf der er wieder zu sich selbst finden möchte. Begegnungen mit anderen Menschen reichern den Krisen-Trip des Wanderers an.



Der Fluchtweg in ein neues Leben führt manchmal über eine gekachelte Zelle, jedenfalls in der Krimikomödie „L'Étoile filante“ (Die Sternschnuppe). *Bild: Laurent Thurin-Nal/Filmtage*



Bergkulisse: „Laissez-moi“. *Bild: GoldenEggproduction*



Das ist „Augure“ (Omen). *Bild: Wrong Men*



Sieht harmlos aus, ist es aber nicht: „L'Été dernier“. *Bild: Alamode Film*

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 21.10.2023
Seite 18
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2588865
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Vermischtes
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 2776.68
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Abfahrt in Monster-Kostümen

Filmtage Seit 13 Jahren leitet Christopher Buchholz die französischsprachige Filmschau. Eine gewisse Lockerheit ist ihm wichtig, auch in der Jubiläumsausgabe. *Von Dorothee Hermann*

Niemand will nur fünf Sorten Eis in der Eisdiele, sagt **Filmtageleiter Christopher Buchholz**. Deshalb wollte er für die frankophone Filmschau von Anfang an eine breite Palette von Genres, vom Autoren- bis zum Horrorfilm, selbstverständlich angereichert mit Drama, Komödie, Fantasy und Krimi. „Es ist ein Spiel: Jeder muss entscheiden, welches ist der Horrorfilm?“

Der 61-Jährige ist einer der ausdauerndsten Impresarios in der 40 Jahre umspannenden Festivalgeschichte. Zum Jubiläum schauen die **Filmtage** noch intensiver auf **Frankreich**, auf unterschiedliche **Filmgenres** und auf wichtige Menschen wie Charles de Gaulle, den Obdachlosenfürsprecher Abbé Pierre, den Maler Bonnard oder die Ärztin Madeleine Pauliac, die im kriegszerstörten Polen ein Krankenhaus für noch nicht transportfähige französische Soldaten und für befreite KZ-Häftlinge aufbaute („Les Filles de l'Escadron bleu“).

Seit 2010 leitet Buchholz die **Französischen Filmtage**. Jenseits der Festivalwoche arbeitet er zudem als Schauspieler und Produzent, auch für Streamingfilme oder -serien. Wie steht der Kinoliebhaber dazu? „Ich muss auch arbeiten“, sagt er knapp. Im vergangenen Jahr drehte er als Co-Regisseur und Schauspieler den Art-house-Thriller „Retour“ über toxische Beziehungen: zwischen Mutter und Tochter, Stiefvater und

Tochter sowie Guru und Tochter. Den Guru spielte er selbst. Für den italienischen Meisterregisseur Michelangelo Antonioni stand Buchholz einst in einer Episode des Dreiteilers „Eros“ vor der Kamera. Beim Casting seien echte Sexszenen gefordert worden. Aus Zeitmangel sei bei den Dreharbeiten daraus nichts geworden, zur Erleichterung aller Beteiligten.

Vom Teamwork beim Inszenieren ist Buchholz eine gewisse Lockerheit gewohnt. „Das wollte ich mitbringen.“ Deshalb nahm er es als schönstes Kompliment, als ihm jemand sagte: „Zum Glück hast du nie einen Management-Kurs gemacht.“ Bevor er 2010 in **Tübingen** anfang, schaute er sich auf der Zugfahrt von Berlin nach **Tübingen** die vertrackten Beziehungsfilm von Eric Rohmer an und war so angegan, dass er gleich im ersten Jahr eine Rohmer-Retrospektive machte.

Besonders glanzvoll in Erinnerung ist ihm das erste Cinéconcert mit „Nosferatu“ und der französischen Avant-Rockband „Zone Libre“. Im Festivaljahr 2012 war es auf 60 Minuten angesetzt. Doch davon wollten die Musiker im Ursprungsland von „Nosferatu“ nichts hören: „Wir sind in Deutschland! Wir machen die ganze Fassung!“ Es wurden opulente 90 Minuten, allerdings nicht in **Tübingen**, sondern beim **Stuttgarter Filmtage-Ableger**.

In **Tübingen** vertonte damals

das Pariser Duo RadioMentale „Die Abenteuer des Prinzen Achmed“ von Lotte Reiniger. Für das diesjährige Jubiläums-Kinokonzert macht Jean-Yves Leloup von RadioMentale den Sound für Stummfilmstar Buster Keaton.

Unvergesslich in seiner bisherigen **Filmtage-Zeit** sind Buchholz Regie-Größen wie Olivier Assayas, Claire Denis, Bruno Dumont und Volker Schlöndorff als Gäste in **Tübingen**. Für den Sohn des Schauspielerpaars Horst Buchholz und Myriam Bru ebenfalls sehr besonders sind die Jugendlichen beim und Festival, beim Kurzfilmwettbewerb, bei der Jugendjury und besonders im Schulkino: „Das ist immer etwas Besonderes. Ein volles Kino und lachende Jugendliche, die Popcorn essen.“

Das Horror-Genre ist eine alte Leidenschaft von ihm. Vor seiner **Tübinger Zeit** liebäugelte er damit, in den Schweizer Bergen ein winterliches Horrorfilm-Festival zu gründen, samt Fackel-Abfahrt in Monster-Kostümen. Dem Horror der Gegenwart soll nun der Eröffnungsfilm „La grande Magie“ „ein bisschen was Schönes“ entgegensetzen.

„Es ist ein Spiel: Jeder muss entscheiden, welches ist der Horrorfilm?“

Christopher Buchholz, Festivalleiter



Mag auch Popcorn-Kino: Festivalleiter **Christopher Buchholz** in der TAGBLATT-Redaktion. *Bild: Ulrich Metz*

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 25.10.2023
Seite 21
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2594442
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 1806.74
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Das Festival bleibt eine Live-Veranstaltung

Französische Filmtage Die Jubiläumsausgabe vom 1. bis 8. November feiert das 40-jährige Bestehen der frankophonen Filmschau mit einem Komödien-Jahrgang, hat aber auch Thriller, skurrile Mixgenres und packende Dramen zu bieten.

Dorothee Hermann

Mehr als 100 Lang- und Kurzfilme lassen die Fest-Ausgabe der **Französischen Filmtage** funkeln. „Unser großer Star dieses Jahr ist Emmanuelle Devos“, sagte Festivalleiter **Christopher Buchholz**. Er kennt die **französische Schauspielerin**, die zuletzt in der Tragikomödie „Les Parfums“ zu sehen war, seit den 1990er-Jahren. „Sie ist zugänglich, hat keine Allüren, und sie ist eine wunderbare Schauspielerin.“ Für ihre Hauptrolle im Thriller „Sur mes lèvres“ (Lippenbekenntnisse, 2001) von Regisseur Jacques Audiard wurde sie mit dem **französischen Filmpreis César** ausgezeichnet.

Filmtage-Gäste können die Schauspielerin hautnah erleben und mit ihr in den Kinos Museum und Arsenal in **Tübingen** und im Kamino Reutlingen ins Gespräch kommen: beispielsweise in der Masterclass im Anschluss an ihren Film „Le Temps de l’aventure“ (Zeit für ein Abenteuer) über eine Zufallsbegegnung im Zug, aus der eine leidenschaftliche Affäre wird (Kino Museum, Freitag, 3. November. Filmstart um 20 Uhr).

Im Drama „Un Silence“ des belgischen Regisseurs Joachim Lafosse verkörpert Devos die beharrlich schweigende Ehefrau eines Anwalts, den seine pädophilen Übergriffe einholen (ebenfalls mit Publikumsgespräch im Kino Museum, Sonntag, 5. November. Filmstart um 20 Uhr).

Zur Eröffnung am Mittwochabend entführt die turbulente Komödie „La grande Magie“ ins Frankreich der 1920er-Jahre. Die wundersame Geschichte um eine junge Frau, die eine Zaubershow nutzt, um ihrer unglücklichen Ehe zu entfliehen, erinnere manchmal an Fellini, so der Festivalleiter. Der

Film von Noémie Lvovsky sei einfach magisch, „eine Hommage ans **Filmemachen**“. Die **französische Regisseurin** wollte die ambivalente Intensität von Freude wie Verzweiflung spürbar machen.

Leider muss das Festival heuer ohne den mit 21 000 Euro dotierten Verleihförderpreis auskommen, der bisher den **Tübinger Publikumsfavoriten** auf dem Weg in die deutschen Kinos kräftig anzuschieben pflegte. Das **Filmtage-Team** bemühe sich um eine Reaktivierung, so Buchholz: „Das ist für uns sehr wichtig. Wir hatten dadurch mehr Filme“ – und zwar mit deutschen Untertiteln.

Der Preis sei auch ein Signal an deutsche Verleihe, sagte **Filmtage-Programmlleiter** Hasan Ugur. „Wir bekommen bestimmte Filme dadurch einfacher.“ Und die Strahlkraft des Festivals sei dadurch einfach viel größer. Für den Verleihförderpreis müssen sich deutsche und französische Geldgeber gleichermaßen engagieren. Weil auf französischer Seite Unifrance ausstieg, das in Paris ansässige Informations- und Beratungszentrum für den weltweiten Export **französischer Filme**, klappte es dieses Jahr nicht.

Um den mit 5000 Euro verbundenen Preis der **Filmtage Tübingen** konkurrieren die neun Beiträge des Internationalen Wettbewerbs. Es sind neun Debüts oder allenfalls Zweitfilme des jungen frankophonen Kinos. Das Preisgeld stammt aus der **Filmtage-Förderung der Stadt Tübingen** in Höhe von knapp 80 000 Euro. Vom Land erhalten die **Filmtage** zirka 114 000 Euro. Die Stadt **Stuttgart** steuert rund 29 000 Euro bei. Das Gesamtbudget liege bei etwa 400 000 Euro, so Buchholz.

„Sonst ist es nicht machbar.“ Den stattlichen Fehlbetrag konnte er bisher mit Hilfe von Sponsoren ausgleichen.

Für den **Tübinger Publikumspreis**, der aus dem gesamten Langfilm-Programm gekürt wird, stiftet die Familie Lamm 1000 Euro und bleibt so auch nach dem Verkauf ihrer Kinos Blaue Brücke und Museum der Filmkunst in **Tübingen** verbunden.

Entgegen verbreiteter Befürchtungen steht das Kino Arsenal nun doch ein letztes Mal als Festivalkino zur Verfügung. Weil das nicht absehbar war, bemühten sich die **Filmtage** um eine zusätzliche Spielstätte im Brauwerk Freistil (vormals Casino). „Sie haben extra einen Beamer gekauft“, so Buchholz. Das Freistil ist nun Festivalbar wie die Arsenal-Kneipe und das Café Haag und soll künftig die Arsenal-Bar ersetzen.

Eine Online-Ausgabe gibt es dieses Mal nicht. „Ein Festival bleibt eine Live-Veranstaltung“, so Buchholz. Das Team vom Festival-TV habe aus Paris tolle Interviews mit Regisseurinnen und Regisseuren mitgebracht, die als Einstimmung auf die Festivalfilme zu sehen sein werden. Buchholz war an einem Beitrag über Pariser Kultkinos beteiligt. In **Frankreich** gebe es viel mehr **Kinos** als in Deutschland, sagt Ugur. Und das bei 15 Millionen Einwohnern weniger: „Mehr Säle bedeutet auch mehr Zuschauer.“ 2023 könnte **Frankreich** auf 200 Millionen **Kinobesucher** kommen und damit dicht an die Vor-Corona-Zahlen von 207 Millionen heranrücken.

Im Stadtmuseum **Tübingen** sind unter anderem sämtliche **Filmtage-Plakate** von der Gründung 1983 bis zum Jubiläumsjahr 2023 ausgestellt. Zum **Filmtage-Ausklang**

präsentiert „Séraphine“-Regisseur Martin Provost seinen aktuellen Künstlerfilm „Bonnard, Pierre et Marthe“ (Kino Museum, Mittwoch, 8. November, ab 19.30 Uhr).

„ Unser großer
Star dieses Jahr
ist Emmanuelle
Devos.

Christopher Buchholz, Festivalleiter



Eine Zauber-Show ist auf dem Weg zum nächsten Auftrittsort: im Auftaktfilm „La grande Magie“.

Bild: Jean-Claude Lothar/Filmtage

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 27.10.2023
Seite 23
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 727370
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Dorothee Hermann
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 2639.66
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 30.10.2023
Seite 23
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2603611
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in dhe
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 1838.11
Erscheint täglich



Ein Konzert mit Filmen zum Hören

Ob es „Doktor Schiwago“ ist oder „Der große Blonde mit dem schwarzen Schuh“, was sie gerade spielen, sieht man den Musikerinnen und Musikern der Württembergischen Philharmonie Reutlingen auf dem Bild nicht an. Unter der Leitung von Léo Warynski präsentierten sie am Donnerstagabend ein Konzert mit **französischer Filmmusik**. Mit Kompositionen unter anderem von Maurice Jarre (Doktor Schiwago, Lawrence von Arabien),

Georges Delerue (er vertonte mehr als 300 Spielfilme) und Vladimir Cosma luden sie zu einem akustischen Streifzug durch die **französische Filmgeschichte**, wobei die cineastisch-musikalische Verschmelzung **Kinoszenen** zum Hören oder sogar ganze Erinnerungsfilme heraufbeschwor. Das Konzert in der Stadthalle Reutlingen stimmte auf die **Französischen Filmtage 2023** ein, die am Mittwoch, 1. November, in **Tübingen** und

Reutlingen als Jubiläumsausgabe zum 40. Mal starten. **Filmtage-Leiter Christopher Buchholz** hatte seit Jahren darauf hingearbeitet, beim Festival auch die **Filmmusik** zu würdigen. Es handelte sich nicht um bloße Wiedergaben, sondern um durch Improvisationen aktualisierte und transformierte Werke – mit dem preisgekrönten Pianisten Ismaël Margain und Fabian Wettstein (Violine). *dhe/Bild: Klaus Franke*

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 30.10.2023
Seite 23
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2603611
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in dhe
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 1838.11
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Er muss sich nützlich machen

Filmtage In der Tragikomödie „Complètement cramé – Monsieur Blake zu Diensten“ landet ein englischer Millionär als Dienstbote auf einem französischen Landgut. *Von Dieter Oßwald*

Sehr schöne Erinnerungen an Tübingen habe sie, erinnerte sich Fanny Ardant unlängst im TAGBLATT-Gespräch an ihren Besuch der Filmtage anno 1992. Bei der diesjährigen Jubiläumsausgabe glänzt die Grande Dame leider durch Abwesenheit und besuchte stattdessen lieber den Festivalkonkurrenten Berlin. Aber immerhin glänzt sie bei den Filmtagen in einer sehr bezaubernden Verwechslungskomödie. Zur kongenialen Unterstützung bekommt die Diva der Grande Nation eine Hollywood-Diva an ihre Seite: John Malkovich, den Exzentriker par excellence, dem Kultfilmer Spike Jones mit „Being John Malkovich“ ein schillerndes Denkmal setzte.

Auf der Berlinale präsentierte der 69-Jährige noch in einer wahren Wortschwall-Tour de force den durchgeknallten Philosophen in „Seneca“. Nun kommt der Mime mit den zwei Oscar-Nominierungen etwas gelassener daher. Gleichfalls in schrulliger Mission, versteht sich.

Als britischer Millionär Andrew Blake verpasst er trotz seiner eigenen Preisverleihung in London und reist lieber spontan nach Frankreich. „Vergiss nicht, sie reißen den Fröschen dort die Beine heraus, um sie zu essen!“, warnt sein Freund vergeblich. Auf dem eleganten Landgut Beauvillier will sich der Witwer an die Begegnung mit seiner großen Liebe erinnern. Doch statt einer Suite erwartet den Reisenden ein schlichtes Dienstboten-Zimmer. Die resolute Köchin Odile hält den Briten irrtümlich für den neuen Butler.

Gelangweilt von seinem Luxusleben, überlegt der Millionär nicht lange und macht zum Spaß das Spielchen mit. Die finanzklamme Hausherrin (Fanny Ardant) ist



Starkes Staraufgebot: John Malkovich als reicher britischer Witwer, den es nach Frankreich verschlägt, wo er die Gutsherrin Nathalie (Fanny Ardant) bedienen soll. *Bild: Ricardo Vaz Palma/Bidibul Productions*

entzückt vom neuen Personal. Selbst der mürrische Nachbar erliegt, nach anfänglichen Missverständnissen, dem Charme des vermeintlichen Butlers.

Reichlich routiniert saugt die Verwechslungskomödie ihren Pointen-Honig aus den üblichen Missverständnissen. In der Klisteeckiste finden sich ungewollte Schwangerschaften ebenso wie verwechseltes Katzenfutter als leckerer Luxus-Lunch oder die

heimliche Leidenschaft eines grobschlächtigen Kerls für selbstgebastelte Igel-Häuschen. Nicht selten fühlt man sich an TV-Schmonzetten von der Stange erinnert. Doch dann verblüfft die Komödie immer wieder durch gekonnte Situationskomik samt lakonisch funkelnder Dialoge. Als ganz großer Pluspunkt erweist sich das großartige Diven-Duell zwischen Ardant und Malkovich. Den beiden Leinwand-Legenden

macht das Lustspiel sichtlich Spaß. Ein Vergnügen, welches völlig schwerelos auf das Publikum überspringt. (*Kamino, heute, 20.30 Uhr. Museum, Sa, 20.30 Uhr. Waldhorn, So, 20.15 Uhr. Arsenal, Mo, 20 Uhr. Deutsche Untertitel*)



Charmante Verwechslungskomödie um einen Millionär, der plötzlich den Butler spielt.

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 03.11.2023
Seite 23
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2613027
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in D. Oßwald
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 1925.79
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Der steinerne Mimiker

Französische Filmtage Kinomusik als etwas Vitales und

Neues: Der Crossover-Musiker Yves Leloup vom Duo

RadioMentale begleitete Stummfilm-Altstar Buster

Keaton durchs **Cinéconcert**.

Wilhelm Triebold

Buster Keaton ist der tragische, tapfere Cascadeur der Stummfilm-Ära. Ein Stehaufmännchen, das immer wieder halsbrecherisch auf die Nase fällt, um sich unbeirrt und unbewegt aufzurappeln. Und um weiter zu hoffen, irgendwann einmal ernst genommen zu werden. Oder wenigstens das Mädchen zu kriegen.

Dass sich Jean-Yves Leloup, Mastermind des Cinemix-Duos RadioMentale, fürs diesjährige **Filmtage-Cinéconcert** ausgerechnet diesen Beckett-Prototypen („Wieder versuchen. Wieder scheitern. Besser scheitern.“) zur Brust nimmt, muss einen tieferen Sinn haben. Leloup macht sich reichlich Gedanken um die Kunstform **Filmmusik**, die mit dem Kintopp-Geklimper der Gründerjahre noch nie viel gemeinsam hatte. Schon früh meinte Igor Strawinsky: „So wie Drama plus Musik Oper ergibt, so ergibt **Film** plus Musik – was? Ich weiß es nicht, aber ich bin mir sicher, dass es etwas Vitales, Neues für uns bedeuten wird.“

Chaplin schrieb die Begleitmusik zu eigenen Filmen gern noch (leitmotivisch) selber. Woanders wurde sie oft aufgepfropft oder untergejubelt. Beim seinem letzten **Tübingen-Auftritt** vor sechs Jahren erklärte Leloup, ihn interessiere keine Filmzutat à la Hollywood, wo Musik nur das Bild triumphieren lässt. RadioMentale schwebt anderes vor – keine Unterordnung, eher eine unterstützende Gleichberechtigung in der

Musik. Es ist vielmehr eine „Collage und Mixage“ aus Jazz-, Klassik- und Elektro-Elementen. Gemeinsam mit einem Partner übermalte er in **Tübingen** früher bereits Lotte Reinigers „Prinz Achmed“ und F. W. Murnaus „Sunrise“ musikalisch. Zuletzt hatten beide das Warenhaus-Drama „Au Bonheur des Dames“ mit nahezu allem ausgestattet, was die neuere tonale Musikgeschichte hergibt.

Und nun „Three Ages“ im gutbesuchten Sparkassen Carré: Buster Keatons erste abendfüllende Stummfilmkomödie aus dem Jahr 1923, die Griffiths monumental gescheitertes Kino-Epos „Intolerance“ satirisch spiegelt. Wobei es im Vorbild noch vier Episodenstränge gibt, die Macht, Not und Gier unheilvoll miteinander verflechten. Keaton begnügt sich mit drei Zeitaltern – dem prähistorischen Jagdgebiet, in dem behaarte Mannsbilder keulenschwingend die Beute (vorzugsweise Frauen) in heimische Höhlen zerren, die spätrömische Dekadenz und schließlich die kalte, schnöde Gegenwart, die hier auch schon wieder hundert Jahre zurückliegt.

Auch diesmal begnügt sich Leloups seitlich am Pult abgemischter Soundtrack nicht damit, den Film auf der Leinwand zu unterfüttern oder zu untermalen. Anders als Detroit-DJ Jeff Mills, der ihn in seiner „Three Ages“-Version vor bald 20 Jahren zumeist mit steinzeitgemäßem Techno-Beat unterlegte, um gelegentlich Synthie-Margarine drüber zu streichen, stoßen bei Leloup alle möglichen Stil-Partikel aneinander,

klings zu Steinzeit ein würziger Calypso an und zur Prohibitions-Moderne ein vollmundiger Tango, wenn schon Gin verboten ist – nicht aber der Slapstick, mit dem der ewige Loser Buster die Obrigkeit übertölpelt.

Neu gesehen, entwickelt „Three Ages“ irrwitzige Dynamik und schrägen Schwung, wie er auf die Jungs von Monty Python verweist. Buster Keaton stolpert auf der Suche nach Liebe und einem Schulterklopfen, das mal nicht als Prügel gemeint ist, aus einem Abenteuer ins nächste. Bei den tollkühnen Männern mit ihren fliegenden Keulen gilt noch das Recht des Stärkeren. Im römischen Reich gewinnt der Mächtige und Prachtige, und am Ende regiert das Geld die Welt. Doch Keaton gibt mit steinerner Miene zum bösen Spiel den reinen Toren, der sich immer und überall zu helfen weiß. In der Prähistorie, indem er die Steinschleuder neu erfindet. Im verschneiten Rom, indem er beim Wagenrennen die Huskys einspannt und notfalls den Ersatzwelpen im Kofferraum hat. Und in der Neuzeit, indem er die Braut im atemlosen Finish vom fiesigen Bigamisten erlöst.

Es gibt also ein Happy End. Der Schlussgag, jetzt darf's verraten werden: In der Steinzeit folgt dem siegreichen Liebeskrieger Buster nicht nur die eroberte Frau aus der Höhle, sondern die überreiche Kinderschar. Der römische Imperator Buster zieht immerhin mit fünfköpfigem Nachwuchs von dannen. Und in der Moderne? Trottet dem Paar nur der Schoßhund hinterher.



Jean-Yves Leloup begleitete im Sparkassen Carré den Stummfilm „Three Ages“ mit Buster Keaton.

Bild: Klaus Franke

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 06.11.2023
Seite 21
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2617434
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Wilhelm Triebold
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 2251.54
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Beim Drehen verstärkten Mikrofone das Herzklopfen der Figuren

Filmtage Eine Begegnung mit Stargast Emmanuelle Devos, die in mehr als 60 Kino- und TV-Produktionen mitgewirkt hat – und Lust darauf hat, auch einen eigenen Film zu inszenieren. In den Festivalkinos war sie unter anderem als Frau eines pädophilen Anwalts zu sehen.

Tübingen. Emmanuelle Devos stammt aus einer Schauspielerfamilie. Dass sie selbst eine wurde, habe sich, so hielt sie 1996 in einem Interview mit den „Cahiers du Cinéma“ fest, eben so ergeben. „Von Geburt an war ich durch meine Familie von Molière und dem Theater umgeben und liebe es bis heute, all die Texte von Marivaux, Victor Hugo, Corneille, Tschechow und Shakespeare zu sprechen.“ Ein

Schlüsselmoment mag trotzdem gewesen sein, als Devos 1976 – da war sie zwölf Jahre alt – ihre Mutter Marie Henriau zu den Dreharbeiten des Films „Lumière – Im Scheinwerferlicht“ von und mit Jeanne Moreau begleitete. „Mich hat beeindruckt, wie sie am Set vor einem der großen Pariser Hotels mit Lockenwicklern im Haar die Kameraleute dirigiert hat“, erinnert sie sich im Gespräch mit dem TAGBLATT.

Die **Filmtage** haben ihrem Stargast in diesem Jahr die Retrospektive gewidmet. „Ich wollte, dass auf jeden Fall ein Film von Sophie Fillières mit dabei ist. Sie hat mir viel bedeutet, ist aber diesen Sommer nach längerer Krankheit verstorben“, so Devos. „Arrête ou je continue“ heißt dieser Film, gedreht

2014. Devos spielte darin an der Seite von Mathieu Amalric ein Paar, das sich auseinandergeliebt hat. Mit Amalric hatte sie zehn Jahre zuvor bereits im Film „Roi et Reine“ (Das Leben ist seltsam) für André Desplechin vor der Kamera gestanden. Der wiederum ist für sie einer der ganz großen **französi-**

schen Regisseure. „Es ist ein Wunder, dass ich so viele tolle Filme mit ihm drehen durfte. Von ihm habe ich viel über Kino gelernt“, so Emmanuelle Devos.

Wie Desplechin und Sophie Fillières gehört auch Noémie Lvovsky, deren Film „La Grande Magie“ das diesjährige Jubiläumsfestival in **Tübingen** eröffnet hat, zum Kreis der Absolventen der Pariser Filmhochschule Fémis – und vor allem sie war entscheidend für Emmanuelle Devos' Weg als Filmschauspielerin. „Ich hatte, seit ich 16 Jahre alt war, zahlreiche Castings besucht, aber nie hatte sich eine Rolle für mich ergeben. Erst als mir Noémie sagte – ich war damals 24 –, ich sei ‚filmable‘, hat das in mir etwas geöffnet. Das war, wie wenn jemand zu dir sagt, du bist ‚aimable‘, also liebenswert“, merkt Devos am Freitagabend im Rahmen eines Publikumsgesprächs im Museum nach dem Film „Le Temps de l'aventure“ (Zeit für Abenteuer) aus dem Jahr 2013 an.

Darin spielte sie eine junge Schauspielerin, die im Zug zwischen Paris und Calais einen geheimnisvollen Iren (Gabriel Byrne) kennenlernt und romantische Stunden mit ihm verbringt. Gut in Erinnerung ist ihr noch, wie aufgeregt sie damals beim Drehen einer Liebesszene gewesen sei. „Wir hatten kleine Mikrofone am Körper, die haben das Klopfen meines Herzens so sehr verstärkt, dass der Tonmann meinte, so könnten wir nicht drehen. Ich war damals tatsächlich verliebt in ihn. Ich weiß auch noch, wie ich für diesen Film

Treppen rauf und runter gerannt bin, das war körperlich wie emotional für mich richtig anstrengend, so dass ich abends erschöpft, aber auch glücklich erschöpft aufs Sofa sank. Dieser Film war für mich aber auch deshalb ein Geschenk, weil ich darin eine Schauspielerin spielen durfte und zeigen konnte, wie sie zum Beispiel beim Vorsprechen arbeitet.“

Mit ihrer Tanzlehrerin feilte sie für den Film auch daran, gehen zu können, als würde sie durch die Luft schweben. Mit dem Regisseur Jérôme Bonnell hat sie 2021 auch die Mini-TV-Serie „Les hautes herbes“ gedreht, die nächste Staffel ist schon in Arbeit. „Der Unterschied zum Langfilm ist eigentlich nicht wesentlich anders, außer dass die Zeit zum Drehen viel knapper ist. In der Vorbereitung habe ich mich drei Monate lang damit vertraut machen müssen, wie sich Waffen wie eine Glock, ein G36 oder eine leichte Maschinenpistole handhaben lassen.“

Für manche Rollen, so erzählt Emmanuelle Devos, würde sie aus Sicht ihrer Figur Tagebuch schreiben, um hineinzufinden in deren Psychologie und persönliche Welt. Für ihre Rolle in der Komödie „Les Parfums“ als distanziert-temperamentvolle Dufterfinderin traf sie eigens Christine Nagel, die für Hermès neue Düfte entwickelt. „Schauspieler sind nichts gegen diese Nasen, die sind sehr speziell in ihrem Charakter und besessen von ihrer Arbeit. Sie sehen nichts, sondern riechen nur“, so Devos.

Im Drama „Un Silence“ (Ein

Schweigen) von Joachim Lafosse verkörpert sie die Frau eines Anwalts, der angeklagt wird, weil bei ihm mehrere Tausend kinderpor-nographische Fotos gefunden wurden. Sie vergleicht das Verhalten ihrer Figur mit einem Frosch, den man in einen Topf kalten Wassers setzt und dieses langsam erhitzt. „Der Frosch merkt nicht, dass er bei lebendigem Leib verbrennt. Die Frau hat in dieser Hinsicht Scheuklappen auf, für sie ist es ein Weg, die Familie zusammenzuhalten. Sie möchte nicht, dass ihre Welt zusammenbricht.“ Ganz und gar nicht vorstellen

kann sich Devos, wenn sie eine Frau oder Mutter spielen müsste, die Kinder misshandelt oder ihnen Gewalt antut.

Seit der Pandemie ist ihr die Arbeit an Filmen durch die größere Abwechslung und Bewegungsfreiheit deutlich lieber als Proben und Auftritte in geschlossenen Räumen und auf Theaterbühnen. Und Lust, selber mal Regie zu führen, verspürt sie auch. „Das Drehbuch habe ich schon geschrieben, nur die Finanzierung steht noch nicht. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf. Weil die Heldin darin 30 Jahre alt ist, ist das keine Rolle für mich selber.“ Wer weiß, vielleicht wird

man ihn ja einmal bei den **Französischen Filmtagen** sehen können.

Thomas Volkmann

„ Sie möchte nicht, dass ihre Welt zusammenbricht.“

Emmanuelle Devos, Schauspielerin

Info Emmanuelle Devos ist noch im Drama „L'Homme d'argile“ zu sehen: Als unerwartet zurückkehrende Erbin bringt sie das gleichförmige Leben eines Guts-Hausmeisters durcheinander. Museum, heute, 20.30 Uhr, und Di, 17.30 Uhr. Regisseurin und Komponist jeweils anwesend. Kamino, Mi, 16.30 Uhr.



Festivalgast Emmanuelle Devos

Bild: Alexander Gonschior/Filmtage

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 06.11.2023
Seite 21
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2617435
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Thomas Volkmann
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 48474
Verbreitet 16890
Verkauft 16483
Gedruckt 16026
AÄW/€ 2406.58
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16483	16890	16026	0.048474	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6593	6756	6410	0.019389	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8241	8445	8013	0.024237	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	31317	32091	30449	0.0921	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 02.11.2023
Seite 22
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744557
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 203.64
Erscheint täglich

Eigenes Best-of zu den **Filmtagen**

Tübingen. Das Kino Arsenal bringt als **Tübinger** Exklusiv-Preview den Cannes-Winner „Anatomie d' une chute“ mit Sandra Hüller (So, 5. November, 15 Uhr. Deutsche Untertitel). Auch sonst hat das Lichtspielhaus sein **Filmtage-Programm** kurzfristig nochmals aufgestockt – unter anderem mit Kultklassikern aus den Arsenal-Anfangsjahren wie „Themroc“ und „Diva“ (So, 5. November, 11.30 Uhr. Deutsche Untertitel). Nochmals über die Leinwand ziehen die „Holy Motors“ von Leos Carax. Den Dokumentarfilm „Jane by Charlotte“ drehte Charlotte Gainsbourg über ihre Mutter Jane Birkin, die im Juli 2023 verstarb. Catherine Deneuve ist noch einmal als „Belle de Jour“ zu sehen.

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 02.11.2023
Seite 22
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744557
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 203.64
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16200	16579	15634	0.047581	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6480	6631	6253	0.01903	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8100	8289	7817	0.023789	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	30780	31499	29704	0.0904	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Es lief einfach nicht

Lichtspiele Zum dritten Mal ist das Mössinger Kino nicht mehr bei den Französischen Filmtagen dabei. Der Grund: zu wenig Publikum in der Höfgasse.

Von Susanne Wiedmann

Die Französischen Filmtage haben begonnen, gestern Abend mit La Grande Magie“. In Tübingen, Stuttgart, Reutlingen und Rottenburg laufen französische Filme über die Leinwände, jeden Tag, eine Woche lang. Aber Mössingen gehört zum dritten Mal nicht zu den Festivalkinos. „Das hat Christopher Buchholz entschieden, weil die Besucherzahlen nicht ausgereicht haben“, sagt Stefan Schlegel, der Mössinger Kinobetreiber.

Zumeist hatte er fünf Filme gezeigt, und dazu waren insgesamt rund 200 Zuschauerinnen und Zuschauer ins Mössinger Kino gekommen. Damit war Stefan Schlegel zufrieden, aber er weiß: Tübingen genüge das nicht. Und Mössingen ist halt nicht Tübingen. Sein Stammpublikum: überwiegend Bildungsbürgertum, zugleich Theaterpublikum, literarisch interessiert, Frauen, die gerne auch Romanverfilmungen sehen. Und ja: etwas älter schon. Und das bedeutet: Wenn ein Film älteres Publikum nicht anspricht, funktioniert er in den Lichtspielen nicht. Es sei denn, schränkt Schlegel wiederum ein, in Tübingen würden sich ein bis zwei Filme schnell durchsetzen und sich bis Mössingen herumsprechen. Das passiere aber nicht bei der großen Auswahl an Filmen. Und dann bräuchte es noch den Zufall, dass er gerade diese Filme im Programm hätte. Alles eher unwahrscheinlich.

Das bestätigt Festivalleiter Christopher Buchholz: „Thematisch waren nicht immer so viele Filme dabei, die das Mössinger Publikum angesprochen haben: für ältere Frauen, nichts Kompl-

iziertes, mit deutschen Untertiteln. Das war schwierig, wir können nicht jeden Besucher bedienen.“ Und dann fügt er hinzu: „Die Zahlen waren wirklich nicht gut.“

Stefan Schlegel erinnert sich, es war an einem Samstagabend vor vier oder fünf Jahren, in den Lichtspielen lief ein Film über Grönland. Christopher Buchholz und der Regisseur waren extra nach Mössingen gefahren zur Vorstellung mit anschließender Diskussion. Aber da saßen nicht mehr als zehn Leute.

Und dann kam ja 2016 das Reutlinger Kamino hinzu. Da dachte Buchholz, es sei an der Zeit, nach Reutlingen zurückzukehren. Immerhin wurde dort das Filmfestival vor 40 Jahren gegründet, bevor es ein Jahr später in Tübingen seine Heimat fand. Also dachte Buchholz, man sollte es mit dem Kamino probieren. „Es funktioniert super“, sagt er. Entscheidend sei eben auch gewesen, dass manche Filme nur drei Mal gezeigt werden dürfen. Klar, dass man sie dann nicht in Mössingen spielt, wo vielleicht 20 bis 30 Zuschauer kommen. Stefan Schlegel kann das gut verstehen. Und Buchholz sagt: „Schade, aber es lief in Mössingen einfach nicht.“

Mit Filmen, die ein junges Publikum ansprechen, sei in Mössingen einfach nicht viel zu holen, sagt Schlegel. „Mössingen ist ein trockenes Pflaster. Ich weiß, wie das läuft.“

Aber es ist nicht so, dass Schlegel nun sehr enttäuscht ist. Dafür läuft bei ihm jetzt „Real Life“ über den Youtuber Philipp Mickenbecker, der auf dem Höhepunkt seines Erfolges eine Krebsdiagnose

erhielt, seine letzten drei Lebensmonate filmisch begleiten ließ und mit nur 23 Jahren starb. „Da ist der ganze CVJM da“, sagt Schlegel über sein Publikum und während er mit dem TAGBLATT spricht, läuft nebenbei eine Vormittagsvorstellung für 65 Schülerinnen und Schüler. Die Religionslehrer bringen ihre Schulklassen ins Kino, 120 Konfirmanden waren ebenfalls da, und für den Abend gibt es bereits 70 Reservierungen. „Alles Junge, die man sonst nicht kriegt. Ein Phänomen. Irre. Mössingen ist sehr speziell, das muss man wissen.“

Ähnlich lief es ja kürzlich bei „Menschen und Tiere“ mit dem Öschinger Bio-Metzger Karl-Heinz Griefhaber und der Bronnweiler Schäferin Barbara Zeppenfeld als Protagonisten. Der Lokalbezug lotste das Publikum herbei. „60- bis 80-Jährige, die sich im Kino gar nicht ausgekannt haben. Einer ist sogar kollabiert. Bei einer Schlachtszene.“ Da musste der Mössinger Kinobetreiber den Notarzt rufen, aber alles sei gutgegangen. „So enttäuscht bin ich nicht über die Filmtage“, sagt Stefan Schlegel. „Real Life holt alles rein. Umsatzmäßig ist das der beste Film des Jahres.“

„Mössingen ist sehr speziell, das muss man wissen.“

Stefan Schlegel, Kinobetreiber

Info Über die Eröffnung der Französischen Filmtage berichten wir auf der ersten Lokalseite.



Stefan Schlegel im plüschigen Zuschauerraum seines 70 Jahre alten Mössinger Kinos.

Archivbild: Uli Rippmann

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 02.11.2023
Seite 27
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744552
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Susanne Wiedmann
Ressort Lokales
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 2240.19
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16200	16579	15634	0.047581	1063
Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6480	6631	6253	0.01903	63760
Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8100	8289	7817	0.023789	63759
1 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	30780	31499	29704	0.0904	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Ein Hauch von Cannes

Französische Filmtage Die Jubiläumsausgabe feiert das 40. Festivaljahr. Das Kino Arsenal wartet völlig überraschend mit einer eigenen Festgirlande auf. *Von Dorothee Hermann*

Das **Tübinger Filmtage**-Wunder hat wieder funktioniert: Etwa 550 Gäste drängten sich am Mittwochabend zum Auftakt der frankophonen Filmschau im Kino Museum. Parallel war Festivalauftakt im Reutlinger Kino Kamino. Weitere Spielstätten sind die Kinos Arsenal und Atelier sowie das Freistil (vormals Casino), das Waldhorn Rottenburg und in **Stuttgart**. Über das Schulkino sind zudem das Cineplex Planie Reutlingen und das Forum 22 in Bad Urach dabei.

„Wir werden 40“, sagte Stefanie Schneider, Co-Vorsitzende des **Filmtage-Vereins**, die durch den Abend geleitete. „Man hat das Gefühl, man ist noch nicht so richtig erwachsen und hat schon die ersten grauen Haare.“ Sie erinnert an die **Filmtagegründer** Michael (Vigo) Friederici, Pierre Achour, Dieter Betz, Stefan von Moers, Heinz Ley und Egon Nieser sowie an die Reutlinger Anfänge der Filmschau.

„Das Festival ist ein beeindruckender Erfolg“, lobte François Delattre, Frankreichs Botschafter in Deutschland. Oberbürgermeister Boris Palmer kündigte an, die **Filmtage** und ebenso das Institut Culturel Franco-Allemand auch künftig finanziell abzusichern. Markus Nievelstein, Geschäftsführer von Arte Deutschland, war ebenfalls zum **Filmtage-Jubiläum** angereist.

Einige bekannte Festivalgäste aus der Vergangenheit gratulierten per Video-Botschaft, darunter der belgische Regisseur Jaco Van Dormael. In seiner Tragikomödie „To to der Held“ ging es um verpasste Chancen im Leben eines Mannes. Er gehöre zu einer Generation, die mittlerweile graue Haare habe, sagte der 66-Jährige: „Aber draußen warten wir immer noch auf die Revolution.“

Der Andrang bei der Eröffnung macht auch Hoffnung für die Zukunft. Zuletzt sah es nicht gut aus für die **Tübinger Kino**- und Festivalzene, sagte Schneider: „Man hat ja das Gefühl gehabt, die Blaue Brücke macht nie wieder auf, und das Arsenal schließt.“ Doch dank Carsten Schuffert und Robert Wehling konnte dieser Niedergang abgewendet werden. „Ich wünsche mir vom **Tübinger Publikum**, dass es uns wohlwollend begleitet und auch Filme jenseits von Marvel anschaut“, so Schuffert. Er und sein

Kompagnon möchten die Kinos Blaue Brücke und Museum um den Filmgenuss hinaus zu Begegnungsorten mit Aufenthaltsqualität machen und wünschen sich auf diesem Weg viel Rückmeldung.

Der **Filmtage-Eröffnungsfilm** „La grande Magie“ (Der große Zauber) von Noémie Lvovsky war wie für **Tübingen** geschaffen, wo man zum Auftakt etwas Leichtes bevorzugt. Nur die 110 Minuten Spielzeit erschien der einen oder dem anderen ein bisschen lang. Schließlich wollte man noch genug Schwung für die Eröffnungsgala in den Museumssälen haben, wo die Band Paris Hot Five den Sound der französischen Hauptstadt in den 1930er-Jahren heraufbeschwor.

Im Kostümfilm „La grande Magie“ nutzt die junge Marta (Judith Chemla) im Frankreich der 1920er-Jahre eine Zaubershow, um sich aus einer glücklosen Ehe zu verabschieden. Darüberhinaus geht es um die Macht der Illusion, und wie sich Menschen verhalten,

für die das Leben unverhofft eine zweite Chance bereithält. Martas kontrollierender Ehemann Charles (Denis Podalydès) ist einerseits der Unsympath des Films, verkörpert aber auch die Tragik eines Menschen, der einfach nicht aus seiner Haut kann.

Insgesamt sind bei den **Filmtagen** mehr als 100 Produktionen zu sehen: 64 Spiel- und Dokumentarfilme sowie 38 Kurzformate, mit einem besonderen **Frankreich-Schwerpunkt** zum Jubiläum und **Filmen** aus der **französischen Schweiz**, Kanada und dem frankophonen Afrika.

Dass es diesmal keinen Verleihförderpreis gibt, der den **Tübinger** Publikumsfavoriten auf dem Weg in die deutschen Kinos anschiebt, soll idealerweise die Ausnahme bleiben. Mit etwas Glück konnte Carl Bergengruen von der **Film-** und Mediengesellschaft (MFG) Baden-Württemberg die **französische** Seite noch am Mittwochabend überzeugen,

die fraglichen 7000 Euro künftig wieder beizusteuern. Mit weiteren 7000 Euro von der MFG und noch einmal 7000 Euro vom Deutsch-Französischen Jugendwerk wäre der Verleihförderpreis wieder komplett. **Filmtage-Leiter Christopher Buchholz** möchte den Preis dringend reaktivieren, auch um die Strahlkraft des Festivals zu erhalten.

Der diesjährige Cannes-Winner „Anatomie d'une chute“ (Anatomie eines Falls) von Justine Triet wäre beinahe an den **Filmtagen** vorbei direkt in die Kinos der Republik gezogen. Doch kurzfris-

„Das Festival ist ein beeindruckender Erfolg.“

François Delattre, Botschafter

ting präsentierte das Kino Arsenal überraschend eine eigene Jubiläumsgirlande. In dem cineastischen Feuerwerk stellt das toxische Beziehungs- beziehungsweise Gerichts-drama mit Sandra Hüller in der Hauptrolle gewissermaßen den Kanonenschlag dar. Leider donnert er nicht zur üblichen Feuerwerkszeit los, sondern um 15 Uhr am Sonntagnachmittag, irgendwo zwischen Mittagsschlaf und Tanztee. Die Protagonistin steht unter Mordverdacht, nachdem ihr Mann einen Sturz aus dem Fenster nicht überlebt hat. Einziger Zeuge des Vorfalls war der blinde Sohn des Paares. Dass die **Filmtage** bei dem Beziehungsdrama zunächst das Nachsehen hatten, liegt auch daran, dass dessen regulärer Kinostart in Deutschland immer weiter vorgezogen wurde und nun mit der Festivalwoche zusammenfällt.

Im Internationalen Wettbewerb konkurrieren neun Debüt- und Zweitfilme um den **Filmtage-Tübinger-Preis** in Höhe von 5000 Euro. Das Preisgeld stammt aus der **Filmtage-Förderung** der Stadt **Tübingen** in Höhe von knapp 80 000 Euro. Dass das Votum der Kinobesucher weiterhin gefragt ist, stellt vorerst der von der Familie Lamm gestiftete Publikumspreis sicher. 1000 Euro gehen an den von den Zuschauern gekürten Langfilm-Favoriten aus dem gesamten diesjährigen Programm.



Endlich wieder für die **Filmtage** illuminiert: das **Tübinger Kino Museum**.

Festivalbars, Party und doppeltes Cinéconcert

Drei Festivalbars hat das Jubiläumsjahr zu bieten: die Arsenal-Kneipe (letztmals), das Café Haag im **Kino** Atelier und das Brauwerk Freistil (vormals Casino) in der Wöhrdstraße, wo es zudem **Filmvorführungen** und Publikumsgespräche gibt. Das

Atelier Ludwigsburg-Paris, eine Kooperation der Filmakademie Baden-Württemberg mit der Pariser Filmhochschule Fémis, stellt dort Kurzfilme vor (Freistil, So, 5. November, 18 Uhr). Die Festivalparty mit Drum & Bass und den DJs Lightwood und

Telmo A sowie dem Visual-Arts-Künstler PPLC steigt im Schlachthaus (Sa, 4. November, 22 Uhr). Das Cinéconcert erklingt doppelt (Sa, 4. November, 20 Uhr, im Sparkassen-Carré **Tübingen**, So, 5. November, 16 Uhr, im Kamino Reutlingen).



So sieht Festivalatmosphäre aus: Der **Filmtage-Jubiläumsauftakt** am Mittwoch im Kino Museum, unter anderem mit Bärbel Mauch von der Afrika-Sektion der **Filmtage** (von rechts), Festivalleiter **Christopher Buchholz** und Stefan Paul vom Kino Arsenal. *Bilder: Klaus Franke*

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 02.11.2023
Seite 17
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744539
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Dorothee Hermann
Ressort Vermischtes
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 3005.39
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16200	16579	15634	0.047581	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6480	6631	6253	0.01903	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8100	8289	7817	0.023789	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	30780	31499	29704	0.0904	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 02.11.2023
Seite 22
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744566
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in tv
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 675.09
Erscheint täglich

Bei den Musosos

Filmtage In „Augure“ (Omen) greift Voodoo in das Leben eines jungen Paares ein.

Ein sonniges Gemüt hat er schon, der aus dem Kongo stammende Koffi. Marc Zinga spielt ihn ähnlich gut gelaunt wie schon den jungen Mediziner in der Komödie „Ein Dorf sieht schwarz“ (Bienvenue à Marly-Gaumont), der in einer ländlichen Gemeinde eine Hausarztpraxis übernahm. Im Wettbewerbsfilm „Augure“ geht es nun erneut um einen Prozess der Akzeptanz, zusätzlich aber auch um die Konfrontation mit alten Stammesritualen, verwoben mit dem Umgang mit Aberglauben, Flucht, Heimat und Familie.

Koffi lebt seit mehr als 15 Jahren in Belgien. Nun will er mit seiner schwangeren Frau Alice (Lucie Debay) in seine Heimatregion bei Lubumbashi reisen, der zweitgrößten Stadt der Demokratischen Republik Kongo. Die Heimkehr soll eine schon lange ausstehende Aussöhnung herbeiführen.

Eine Kette unvorhergesehener Missgeschicke verdirbt ihm jedoch schon kurz nach der Ankunft die gute Laune. Sein Vater macht sich rar, die Mutter verweigert eine Begegnung, und ein banales Nasenbluten evoziert einen Akt von Exorzismus nebst geisterbeschwörendem Volksgericht.

Für die Familie ist klar: Koffi ist mit dem Bösen im Bunde. Immer-

hin solidarisiert sich eine seiner Schwestern noch mit ihm und empfängt ihn mit einem entsprechend vielsagenden „Willkommen bei den Musosos“ – als wäre all das Chaos und die Hysterie, die Überdrehtheit in Bezug auf das nicht immer nachvollziehbare Verhalten vieler Figuren und die Widersprüche, in die sie sich verstricken, ganz normal.

Wild wird es da, wo Regisseur Baloji, in Belgien auch als Rapper bekannt, seine Familiengeschichte mit Alltagsszenen und zusätzlichen Handlungssträngen verknüpft, bisweilen aber auch überzeichnet. Der Filmemacher liefert hierbei auch immer wieder Bilder voller Poesie. Sogar das Märchen von Hänsel und Gretel bringt er mit afrikanischem Knusperhäuschen und Kochtopf statt Backofen unter. So rätselhaft manches erscheint, der besondere Stilwille dieses Werkes ist dann aber doch ein Pfund. (*Museum, heute, 20 Uhr, und Fr, 3. November, 15.45 Uhr. Atelier, Mi, 8. November, 16 Uhr. Deutsche Untertitel*) tv



Auch stilistisch aufregendes Drama, das Geisterbeschwörung, Märchen und Alltagsleben vermischt.

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 02.11.2023
Seite 22
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744566
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in tv
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 675.09
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16200	16579	15634	0.047581	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6480	6631	6253	0.01903	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8100	8289	7817	0.023789	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	30780	31499	29704	0.0904	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 02.11.2023
Seite 22
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744563
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Thomas Volkmann
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 1402.02
Erscheint täglich

Wandern als therapeutische Maßnahme

Filmtage „Sur les chemins noirs“ (Auf dem Weg) ist auch ein Roadmovie zu Fuß.

Schon wieder ein Wanderfilm?, könnte man stöhnen. Ja, aber einer mit Substanz. Es geht nicht um Erfahrungen auf dem Jakobsweg und auch nicht um späte Geistesblitze einer Romanfigur wie Harold Fry – sondern um die Rückkehr in ein Leben nach einem schweren Unfall. Die von Denis Imbert verfilmte Geschichte handelt von den Erfahrungen des bekannten Reisebuchautors Sylvain Tesson.

Zuletzt beeindruckte er in einem Dokumentarfilm aus dem tibetanischen Hochland, wo er nach seltenen Schneeleoparden Ausschau hielt und dazu Tage und Nächte mit dem Fotografen Vincent Munier bei satten Minustemperaturen in einem Versteck ausharrte. Beide hatten dabei viel Zeit, laut über ihre Beziehung zur Natur und insbesondere über die Eingriffe des Menschen dorthin ein nachzudenken.

Dass Tesson ein paar Jahre zuvor in nicht ganz nüchternem Zustand nach einem Sturz von einem Balkon kurz davor war, nie wieder laufen zu können, wurde in „Der Schneeleopard“ mit keiner Silbe erwähnt, tat dort ja auch nichts zur Sache. Tesson schrieb über diesen Unfall, und wie er sich in dessen Folge aufgerappelt hat, 2016 ein Buch. Es diente nun als Inspiration für Denis Imbert, diesen Film zu machen. Tesson be-



Pierre (Jean Dujardin), der einsame Wanderer.

Bild: Pathé Films

schrrieb darin, wie er sich statt einer Reha auf eine 1300 Kilometer lange Wanderschaft von den Seealpen im Südwesten Frankreichs hinauf in die Normandie bis zum Mont Saint Michel begab – ganz allein, auf vorwiegend versteckten Wegen und Pfaden. Einfließen

ließ Tesson auch seine Gedanken und Empfindungen über die kulturellen und zivilisatorischen Veränderungen und Verluste der heutigen Gesellschaft. Die Langsamkeit des Wanderers begriff er als Möglichkeit einer neuen Erdung, den Rückzug auf wenig begange-

ne Pfade und dünn besiedelte Landstriche als Weg, in der Einsamkeit zu sich und zu einer neuen inneren Ordnung zu finden.

Jean Dujardin in der Rolle des Wandersmannes lässt einen nun diese Transition nachempfinden. So wie seine Figur hat auch er sich für diesen Film körperlich einiges abverlangt. Die zumeist aus dem Off gesprochenen Worte und Erkenntnisse zu oft existenziellen Fragen sind dabei das eine, die Landschafts- und Naturaufnahmen das andere.

Gut gelöst ist auch der dreischichtige Aufbau dieses Spielfilms, der zwar dem chronologischen Streckenverlauf der viermonatigen Reise folgt, dazwischen aber auch von der Zeit vor dem Unfall erzählt (Tesson als Getriebener) und auf einer weiteren Ebene den Krankenhausaufenthalt (Tesson als Ausgebremster) schildert. (Museum, heute, 19.30 Uhr und Mi, 8. November, 16.30 Uhr. Kamino, heute, 20.30 Uhr. Arsenal, Di, 7. November, 20 Uhr. Waldhorn, Di, 7. November, 20.15 Uhr. Deutsche Untertitel) Thomas Volkmann



Eine ermutigende Tour de Force: der Weg nach einem schweren Unfall zurück ins Leben und in die Beweglichkeit.

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 02.11.2023
Seite 22
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744563
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Thomas Volkmann
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 1402.02
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16200	16579	15634	0.047581	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6480	6631	6253	0.01903	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8100	8289	7817	0.023789	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	30780	31499	29704	0.0904	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 07.11.2023
Seite 18
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744550
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Lokales
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 229.76
Erscheint täglich

Diskussion: Junge verliebt sich in Lehrer

Tübingen. Am heutigen Dienstag, 7. November, zeigen die **Französischen Filmtage** das Coming-of-Age-Drama „Petite Nature“ (Sof-tie). Darin verliebt sich der zehnjährige Johnny (Aliocha Reinert) in seinen Lehrer. Der **französische Schauspieler** und **Regisseur** Samuel Theis hat den Film nach eigenen Erfahrungen gedreht.

Johnny wächst in schwierigen Verhältnissen auf. Neben der

Schule muss er sich um den Haushalt und um seine jüngere Schwester kümmern. Als er sich von seinem neuen Lehrer verstanden fühlt, entwickelt er eine starke Zuneigung für ihn. Im Anschluss an den Film diskutieren der Diplompädagoge Armin Krohe-Amann von der Fachstelle Pfunzkerle und der Grundschullehrer Hannes Pohl. (*Atelier, heute, 16.15 Uhr. Englische Untertitel*)

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 07.11.2023
Seite 18
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744550
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Lokales
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 229.76
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16200	16579	15634	0.047581	1063
Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6480	6631	6253	0.01903	63760
Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8100	8289	7817	0.023789	63759
1 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	30780	31499	29704	0.0904	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 07.11.2023
Seite 21
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744576
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Von Thomas Volkmann
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 1756.53
Erscheint täglich



Anwältin Anne (Léa Drucker) mit Patchwork-Sohn Théo (Samuel Kircher).

Bild: Alamode Film

Schmachten und Stöhnen

Filmtage Die Regisseurin Catherine Breillat provoziert in „L'Été dernier“ (Im letzten Sommer) mit einer moralisch fragwürdigen Verführungsgeschichte. *Von Thomas Volkmann*

Fasziniert und angewidert zugleich sei sie als 14-Jährige einmal gewesen, als sie in den damals fast 20 Jahre älteren Freund ihrer Mutter verliebt gewesen sei. Das erzählt in Catherine Breillats Sommerbeziehungs- und Familiendrama die renommierte Anwältin Anne (Léa Drucker). Um noch anzufügen: „Ich sah ihn schon als Kadaver.“

Gute drei Jahrzehnte später ist sie nun tatsächlich mit einem älteren Mann, Pierre (Olivier Rabourdin), verheiratet, was Anne amüsiert mit „ich bin eben gerontophil“ kommentiert.

Gleichwohl: Auch wenn der Gatte sich aus beruflichen Gründen daheim rar macht, so scheint das Familienleben mit den beiden lebhaften Adoptivtöchtern doch absolut harmonisch zu sein. Als Pierres 17-jähriger Sohn aus erster Ehe, der auf der ganzen Linie rebellische und ein wenig an Timothée Chalamet in „Call Me by Your Name“ erinnernde Théo (Samuel Kircher) bei der Familie einzieht, gibt Anne in einem schwachen Moment dem mit ihr flirtenden

Teenager nach – und bringt sich damit erneut in eine Situation, die sie selbst wieder als faszinierend und widerlich beschreibt.

Verstörend wirkt diese destruktive Beziehung auch auf die Zuschauer. Mehr noch, als Anne beruflich doch genau mit solchen Fällen zu tun hat: Sie vertritt Jugendliche, die unter der Obhut erwachsener Vertrauenspersonen leiden und denen möglicherweise auch sexuelle Gewalt angetan worden ist. Eine solche Frau sollte eigentlich wissen, auf was sie sich da einlässt, noch dazu mit einem widerspenstigen Bürschchen wie eben diesem Théo.

Für die mittlerweile 75-jährige Catherine Breillat ist es nicht das erste Mal, dass sie ihr Publikum aus der Reserve zu locken sucht. Ob als Autorin oder Filmemacherin, stets ging es da um Fragen der sexuellen Identität von Frauen. Und nicht selten handelte sich Breillat dabei den Vorwurf der Pornografie ein.

Ihr erster Roman „L'homme facile“ (Der leichte Mann) von 1968 wurde als nicht jugendfrei einge-

stuft, ihr Regiedebüt „Une vraie jeune fille“ (1976) stand damals aufgrund der damals noch ungewohnten freizügigen Darstellung von Sexualität in Form gespreizter Schamlippen und Urinations- und Masturbationsszenen mehr als 20 Jahre auf dem Index.

Provokant an „L'Été dernier“ sind nun aber nicht die Darstellungen von beiderseits einvernehmlichen Beischlafszenen mit ausgiebigem Schmachten hier und keuchendem Stöhnen da, sondern das ethisch-moralische Verhalten – und zwar nicht nur jenes von Anne. Insbesondere sie sollte sich dessen bewusst sein. So bewusst, wie Breillat mit ihrer Versuchsanordnung und einem analytischen Blick auf gesellschaftliche Rollen und Normen erneut herauszufordern weiß. (Museum, heute, 20.30 Uhr. Arsenal, Mi, 20 Uhr. Kamino, Mi, 20.30 Uhr. Deutsche Untertitel)



Intelligente und glücklich verheiratete Frau manövriert sich sehenden Auges in einen ethisch-moralischen Schlamassel.

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 07.11.2023
Seite 21
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744576
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Von Thomas Volkmann
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 1756.53
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16200	16579	15634	0.047581	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6480	6631	6253	0.01903	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8100	8289	7817	0.023789	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	30780	31499	29704	0.0904	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 07.11.2023
Seite 21
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744578
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 323.41
Erscheint täglich

Die Filmtage heute

Haut et fort Rapper Anas gibt einen Kurs in einem sozialen Brennpunkt Casablanca. Rap und HipHop werden Formen des gewaltfreien Protests. Im Anschluss diskutieren der Rapper KABU und der Literaturwissenschaftler Philipp Marquardt. *(Freistil, heute, 20 Uhr. Englische Untertitel)*

Les Filles de l'Escadron bleu Doku über die Ärztin Madeleine Pauliac, die mit weiteren jungen Französinnen half, verwundete französische Soldaten sowie KZ-Überlebende aus dem zerstörten Europa zu bergen. Festivalgast ist ihr Neffe Philippe Maynial, der ein Buch über seine Tante geschrieben hat. *(Freistil, heute, 18 Uhr. Philippe Maynial anwesend. Deutsche Untertitel)*

L'Homme d'argile Eine überraschend zurückgekehrte Erbin (Emmanuelle Devos) bringt das gleichförmige Leben des Hausmeisters einer stattlichen Villa durcheinander. *(Museum, heute, 17.30 Uhr. Regisseurin Anaïs Tellenne anwesend. Kamino, Mi, 16.30 Uhr. Deutsche Untertitel)*

Mambar Pierrette Eine kleine Schneiderin in der kamerunischen Stadt Duala steht scheinbar vor dem Nichts, als sie ausgeraubt und ihre Werkstatt überschwemmt wird. *(Atelier, heute, 20.30 Uhr. Englische Untertitel)*

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 07.11.2023
Seite 21
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744578
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 323.41
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16200	16579	15634	0.047581	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6480	6631	6253	0.01903	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8100	8289	7817	0.023789	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	30780	31499	29704	0.0904	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 07.11.2023
Seite 21
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744581
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in ust
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 578.21
Erscheint täglich

Galerie der abgelegten Liebschaften

Filmtage In der Kinderwunsch-Komödie „Le Syndrome des amours passées“ geht es um einen skurrilen Therapieansatz.

Nur so werde sich der Kinderwunsch von Sandra und Rémy erfüllen: Sie müssen mit allen ihren Ex-Lovern noch mal Sex haben. Diesen seltsamen und von einer Fachkommission abgeseigneten Therapieansatz trägt ein veritabler Arzt dem kinderlosen Paar vor. Und damit ist der Film des belgischen Autoren- und Regieduos Ann Sirot und Raphaël Balboni ange richtet. Eigentlich könnte so gleich jeder Kinderwunsch im Keime erstickt werden, aber Sandra (Lucie Debay) und Rémy (Lazare Gousseau) machen sich – schon um der Komödie willen – tapfer an die Arbeit. Sandra hat um die 20 und Remy nur bescheidene drei Verfllossene abzuklappern.

Die Idee ist schon sehr bekloppt, nur eine originell und gut erzählte Geschichte könnte sie retten. Und die bleibt der Film leider schuldig. Ansätze sind zwar da, aber sie verlieren sich immer wieder. Das Schlafzimmer des Paares erscheint mit seiner Galerie der vergangenen Liebschaften schön surreal, und der Sex mit all den Ex(en) wird zu tänzerischen Szenen verfremdet. Doch die Lover-Parade bleibt dennoch ein seelenloses Abhaken.

Ein paar nette Tücken sind in Aufarbeitung der Vergangenheit eingebaut: Zu Rémys Verflossenen gehört eine Frau, die später seine Patchwork-Schwester wurde und längst im Schwester-Status angekommen ist. Auch Sandra liegen nicht alle Ex-Lover gleich zu Füßen, so hat einer inzwischen seine Homosexualität entdeckt. Insgesamt läuft das Recycling der abgelegten Liebschaften aber ohne größere Probleme. Dass beide Partner sogar beginnen, es zu genießen, und ihre Beziehung Risse bekommt, ist schnell wieder über tüncht. Das Kinderwunschpaar bleibt nackte Oberfläche. Der Schlussgag unterstreicht das. (*Museum, heute, 20 Uhr. Deutsche Untertitel*) ust



Wissenschaftlich befeuerte, aber flachgehaltene Variante des Sex mit der beziehungsweise dem Ex.

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 07.11.2023
Seite 21
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 744581
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in ust
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 578.21
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16200	16579	15634	0.047581	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6480	6631	6253	0.01903	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8100	8289	7817	0.023789	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	30780	31499	29704	0.0904	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 08.11.2023
Seite 21
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2619762
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Ulla Steuernagel
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 2629.38
Erscheint täglich

Der Maler und sein Modell

Filmtage In „Bonnard. Pierre et Marthe“ spürt Martin Provost einer konfliktreichen und unkonventionellen Beziehung zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach. *Ulla Steuernagel*

In seinem Film „Seraphine“ von 2008 hatte Martin Provost an die Malerin Seraphine de Senlis (großartig gespielt von Yolande Moreau) erinnert. Eine Putzfrau, die zum Star der Naiven Kunst avancierte. Nun, in seinem neuen Film „Bonnard. Pierre et Marthe“ zeichnet der französische Regisseur das Porträt eines ungewöhnlichen Paares in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts. Einzig die eingeblendeten Jahreszahlen lassen an nicht ganz unwichtige Parallelereignisse denken. Doch Erster und Zweiter Weltkrieg bleiben in dieser Welt außen vor. Auch Bonnard's Kalender-Einträge sollen sich selbst in derart konfliktreichen Zeiten allein ums Wetter gedreht haben.

Pierre Bonnard wurde lange Zeit als Künstler des rein Dekorativen, als Plakatmaler oder als Impressionist aus der zweiten Reihe verkannt. Dabei war er ein Meister der Farben, der neuartigen Bildmotive, der flächigen Kompositionen, ein wichtiger Erneuerer der Kunst am Ende des 19. und bis Mitte des vorherigen Jahrhunderts.

Der Film von Regisseur Martin Provost nimmt den Künstler in seiner Kunst ernst, aber rückt ihn

nicht in den Mittelpunkt. Er zeigt, wie er mit lockerer Hand Skizzen anfertigt. Er zeigt, wie er besessen malt, nicht etwa an der Staffelei, sondern die Leinwand an die Wand pinnt. Und er malt nicht en plein air wie Claude Monet, der seine Staffelei vor dem Seerosenteich aufbaute. Bonnard malte aus der Erinnerung, seine Motive waren erinnerter und geistiger Natur.

Die Arbeitsweise des Meisters fließt wie nebenbei in den Film von Martin Provost ein. Das Biopic „Bonnard, Pierre et Marthe“ ist kein Erklärvideo. Zum Glück und darin liegt auch seine Stärke. Im Mittelpunkt des Filmes steht die Beziehung des Malers zu seinem wichtigsten Modell, zu seiner Frau Marthe. Eine Beziehung, die für Marthe zwar auch Leid, Eifersucht und Verzicht bedeutete, aber dennoch lebenslang hielt.

Marthe am gedeckten Tisch, Marthe im Badezimmer bei der Toilette, Marthe in der Badewanne... Die Badewanne-Szene von 1937/38, auch im Film zu sehen, gehört zu Bonnard's Hauptwerken. Was flüchtig hingeworfen erscheint, war das Ergebnis langer, intensiver Arbeit. Alle Bonnard-Bilder, die im Film zu sehen sind, wurden

übrigens extra dafür gemalt, erzählt der Regisseur.

Provost entschied sich, den Akzent auf das konfliktreiche Miteinander des Paares zu setzen. Marthe (Cécile de France) und Pierre Bonnard (Vincent Macaigne) scheinen zwar ein friedliches Leben auf dem Land zu führen, doch im Inneren werden teils erbitterte Kämpfe ausgefochten. „Es sollte kein historischer Film und auch kein Film über Kunst werden“, so der Regisseur am gestrigen Nachmittag im Filmtagebüro. Dennoch spielt in dieser Liebesbeziehung die Kunst eine noch wichtigere Rolle als die Affären des Malers.

Die außergewöhnlichen Frauen

Fast schicksalhaft ist Provost auf das Bonnard-Thema gestoßen. Nach seinem Film über Seraphine hatte sich eine Nichte Bonnard's bei ihm gemeldet und lud ihn zu sich nach Hause ein. Dort zeigte sie ihm ein kleines Bild von Marthe und weckte seine Neugier. Jahre später aktivierte der Lockdown dieses Interesse. Selber in Innenräume verbannt wurde Provost das Außen zum Sehnsuchtsort. Er erinnert sich, wie er eines schönen Tages aus seinem Fenster geguckt habe

und plötzlich die Landschaft wie ein Bonnard-Gemälde wahrnahm. Der Maler und sein Modell waren ihm auch schon in früher Jugend begegnet, eine Kopie von „Le Déjeuneur“ mit einer Tee trinkenden Marthe hatte in der Wohnung seiner Eltern gehangen.

Eigentlich waren damit schon genügend Gründe beisammen, einen Film über Pierre et Marthe zu machen. Wobei Provost zugibt, dass ihn der weibliche Part noch mehr interessierte als der männliche. Seine Filmografie enthält überhaupt auffällig viele außergewöhnliche Frauen. So beschäftigte er sich mit dem Leben der Schriftstellerin Violette Leduc (2013) und in „Ein Kuss von Béatrice“ mit einer lebenshungrigen und todkranken Frau (Catherine Deneuve).

Der 66-Jährige gibt vor, es sei der reine Zufall, dass solche Frauen in seinem Oeuvre eine solche Bedeutung haben. Es sei ihm lange nicht bewusst gewesen. Man habe ihn erst darauf aufmerksam machen müssen, sagt er und lacht.

Zum Abschluss der Französischen Filmtage ist „Bonnard“ heute Abend ab 19.30 Uhr im Museum 1 mit Festivalgast Martin Provost zu sehen.



Martin Provost hat eine gute Nachricht für das deutsche Publikum. Sein neuer Film „Bonnard“, der im Januar in Frankreich anläuft, hat einen deutschen Verleiher gefunden und kommt nächstes Jahr auch hier in die Kinos.

Bild: Ulrich Metz

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 08.11.2023
Seite 21
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2619762
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Ulla Steuernagel
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 2629.38
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16200	16579	15634	0.047581	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6480	6631	6253	0.01903	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8100	8289	7817	0.023789	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	30780	31499	29704	0.0904	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Eine Hebamme verrennt sich

Filmtage Das Drama „Le Ravissement“ (Verzückung) holt den **Filmtage-Tübingen-Preis**. Und das Festival konnte endlich wieder ohne Corona-Auflagen loslegen. *Von Dorothee Hermann*

Das **Tübinger** Publikum stürmte in leichte Komödien wie „Complètement craté“ (Monsieur Blake zu Diensten) mit Fanny Ardant und John Malkovich, die am Samstagabend im Kino Museum komplett ausverkauft war. Auch die **Filmtagemacher** sind zufrieden. „Man spürt, die Leute gehen wieder ins Kino“, sagte Festivalleiter **Christopher Buchholz**. Die genauen Besucherzahlen standen am Mittwoch noch nicht fest. Das Kino Waldhorn habe einen Rekord gemeldet: Noch nie zuvor hatte der Rottenburger Filmtage-Ableger so viele **Filmtage-Besucher**.

Besonders Stargast Emmanuelle Devos habe viele Zuschauer angezogen, so Buchholz. Wer die **französische Schauspielerin** am Freitagabend im **Kino** Museum im Gespräch erlebt habe, sei danach in alle ihre Filme gegangen.

So ist es wenig erstaunlich, dass der aktuelle Devos-Film „L'Homme d'argile“ (Der Mann aus Ton) den **Tübinger Publikumspreis** holte, für den die langjährige Kinobetreiberfamilie Lamm 1000 Euro stiftete. Emmanuelle Devos spielt darin die Erbin Garance, die unvermutet auf das Familienan-

wesen zurückkehrt und in das gleichförmige Leben des Hausmeisters einbricht.

Der mit 5000 Euro verbundene Hauptpreis der **Filmtage** ging an das Drama „Le Ravissement“ (Verzückung) von Iris Kaltenbäck, in dem die engagierte Hebamme Lydia (Hafsia Herzi) eine

„Man spürt, die Leute gehen wieder ins Kino.“

Christopher Buchholz, Festivalleiter

vielleicht allzu enge Bindung an die neugeborene Tochter einer langjährigen Freundin entwickelt. Zudem sprach die Internationale Jury eine lobende Erwähnung für das kongolesisch-belgische Drama „Augure“ (Omen) aus. Darin kehrt Koffi (Marc Zinga) nach 15 Jahren erstmals in den Kongo zurück, um seiner Familie seine Frau Alice (Lucie Debay) vorzustellen, trifft aber auf heftige Vorbehalte und wird sogar mit Voodoo-Praktiken traktiert.

Erstmals vergab auch Reutlingen einen Publikumspreis von 1000 Euro, die die Firma Lukaszewitz be-

reitgestellt hatte: Die **Filmtage-Besucher** im Reutlinger Programmkinokamino hatten sich besonders für den Wander- und Selbstfindungstrip „Sur les chemins noirs“ (Auf dem Weg – 1300 Kilometer zu mir) begeistert. Es handelte sich um eine Verfilmung des gleichnamigen Buchs des Reiseschriftstellers Sylvain Tesson.

Beim **Stuttgarter Filmtage-Ableger** favorisierte das Publikum die Tragikomödie „Marie-Line et son juge“ (Marie-Line und ihr Richter) über eine unbeschwerte 20-Jährige, die sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser hält, bis sie von einem deprimierten älteren Richter als Chauffeurin eingestellt wird.

Die Jugendjury **Tübingen** ent-

schied sich für das Drama „Rivière“, was Regisseur Hugues Hariche 1000 Euro einbringt, die das Deutsch-Französische Jugendwerk stiftet. Protagonistin ist die 17-jährige Manon (Flavie Delangle), die sich ergebnislos auf die Suche nach ihrem Vater macht, aber neue Begegnungen hat und eigene Ziele verfolgt: Sie will professionelle Eishockey-Spielerin werden. Die Jugendjury **Stuttgart** hatte ebenfalls 1000 Euro zu vergeben, bereitgestellt von der Landeshauptstadt **Stuttgart**. „Une Affaire d'honneur“ (Eine Frage der Ehre) ist eine Zeitreise ins Paris von 1887, wo sich eine Feministin im damals nur Männern gestatteten Degenkampf ausbilden lassen will.

Wie geht es weiter ohne das Kino Arsenal?

Der neue Tübinger Festivalort Freistil hat Potenzial. „Ich hoffe, dass wir nächstes Jahr dort weitermachen“, sagte **Filmtageleiter Christopher Buchholz**. Das Freistil (vormals Casino) kam ins Spiel,

weil befürchtet wurde, die 40. **Französischen Filmtage** müssten ohne das **Kino Arsenal** auskommen. Allerdings können im Freistil nur zwei Filme pro Abend laufen, und auch keine DCP-Abspielformate.

Das Arsenal bietet Kapazitäten für vier Filme pro Festivaltag und ist als Kino selbstverständlich DCP-fähig. „Wir müssen einfach sehen, wie alles läuft“, sagte Buchholz. „Das Arsenal kann man nicht kompensieren.“



Entwickelt eine allzu enge Bindung ans Baby ihrer besten Freundin: Hebamme Lydia (Hafsia Herzi, rechts). Bild: MACT Productions/Marianne Production

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 09.11.2023
Seite 26
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2622793
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Dorothee Hermann
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 1936.56
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16200	16579	15634	0.047581	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6480	6631	6253	0.01903	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8100	8289	7817	0.023789	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	30780	31499	29704	0.0904	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 11.11.2023
Seite 30
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 757029
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 172.72
Erscheint täglich

Schulkino und Kurzfilmpreis

Tübingen. Die **Französischen Filmtage** boten von Anfang an auch ein Forum für bemerkenswerte Kurzfilme. Diesmal holte „Love me true“ von Inès Sedan den Kurzfilmpreis, für den die Physiotherapiepraxis Rehaktiv 1000 Euro stiftete. In dem mit grimmigen Humor versetzten Animationsfilm versucht eine Frau, über Social Media endlich die große Liebe zu finden, wird aber schnell süchtig nach Dates und verfällt schließlich einem toxischen Mann. Das Schulkino der **Filmtage** kam wie bisher gut an. In **Stuttgart** war das Interesse sogar so groß, dass nicht alle Klassen teilnehmen konnten.

Schwäbisches Tagblatt

Publikation Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik
Ausgabe 11.11.2023
Seite 30
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 757029
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Kultur
Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 47581
Verbreitet 16579
Verkauft 16200
Gedruckt 15634
AÄW/€ 172.72
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbisches Tagblatt Tübinger Chronik	16200	16579	15634	0.047581	1063
□ Schwäbisches Tagblatt Steinlach-Bote	6480	6631	6253	0.01903	63760
□ Schwäbisches Tagblatt Rottenburger Post	8100	8289	7817	0.023789	63759
3 Ausgabe/n mit der Meldung					
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	30780	31499	29704	0.0904	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Publikation Top Magazin Reutlingen Tübingen
Ausgabe 01.10.2023
Seite 87
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 724261
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort redaktionelle Anzeige
Verlag mp Verlag Werner GbR
Medientyp Publikumszeitschriften
Branche Stadtmagazine allgemein
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 63700
Verbreitet 10000
Verkauft
Gedruckt 10000
AÄW/€ 847.02
Erscheint 4 x jährlich

DIE WÜRTTEMBERGISCHE PHILHARMONIE GEHT MIT PARTNERN DURCH DEN HERBST!

Gleich mehrere außergewöhnliche Kooperations-Events prägen das Programm der Württembergischen Philharmonie Reutlingen (WPR) im Herbst. Das Profi-Sinfonieorchester, das den Namen seiner Heimatstadt auch durch eine stattliche Anzahl an Gastspielen im In- und Ausland in die Welt trägt, hat sich bei seinen eigenen Veranstaltungen immer wieder gerne mit anderen regionalen Kulturinstitutionen zusammengetan, um den Menschen vor Ort ein spannendes vielfältiges Angebot zu unterbreiten.

Das wird auch in diesem Herbst wieder spürbar, wenn die WPR beim Komponistinnen-Festival der Stadt **Tübingen** als Orchester in Residence fungiert und sowohl das Eröffnungskonzert am 29. September (unter Leitung von Chefdirigentin Ariane Matiakh) wie auch das Abschlusskonzert am 7. Oktober bestreitet. Die WPR, ohnehin bekannt für ihre Nachwuchsförderung, lässt es sich auch nicht nehmen, das 30-jährige Bestehen des Knabenchors capella vocalis Reutlingen mitzugestalten, und hat das Festkonzert in die Konzertreihe „Reutlingen vokal“ auf-

genommen (24. September). Unter Leitung von Hermann Dukak erklingt dann das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn aus sehr vielen Kehlen: Denn der Knabenchor hat sich als Gäste die **Stuttgarter** Hymnus-Chorknaben dazugeladen.

Eine weitere Kooperation gibt es am 26. Oktober in der Kaleidoskop-Konzertreihe. In Kooperation mit den **Französischen Filmtagen Tübingen** präsentiert das Orchester unter Leitung von Léo Warynski **französische Filmmusik**, wobei der **französische** Jazzpianist Ismaël Margain Klavierimprovisationen beisteuert.

Das Konzert „Sonntags um elf“ am 19. November steht unter dem Motto „Signale“. Hier gibt es neben Werken von unter anderem Beethoven und Mozart (Klavierkonzert KV 451 mit Konstantin Lifschitz) auch die Gelegenheit, den 2012 verstorbenen Komponisten Karl Michael Komma zu ehren: Seine drei „Signale“ für Orchester beinhalten nicht nur allerlei Fanfarenklänge, sondern augenzwinkernd auch Signale aus der Tierwelt (Vogelrufe) oder unserem Alltagsleben (Martinshorn). Das in zwischen mehrfach preisgekrönte Livestreaming-Projekt „Das Orchester-Quiz“ kooperiert diesmal mit der Grundschule in Zainingen. Zwei Mannschaften treten dann gegeneinander um die WPR-Trophy an und müssen hierfür eine Reihe von Fragen beantworten und Aufgaben rund ums Orchester und seine Musik lösen. Das Publikum kann die Show live am Bildschirm verfolgen (29. November). Ebenfalls eine Schule ist beim 3. Sinfoniekonzert am 11. Dezember beteiligt, wenn neben dem hochvirtuosen Klavierkonzert von György Ligeti zu dessen 100. Geburtstag die berühmte 6. Sinfonie „Pastorale“ von Ludwig van Beethoven auf dem Programm steht: Schülerinnen und Schüler des Friedrich-List-Gymnasiums Reutlingen stellen die Partitur der Sinfonie mithilfe des von WPR-Musikvermittler Oliver Hauser mitentwickelten Programms Music:Eyes grafisch dar und spielen es live zur Musik ab. Das Publikum darf sich auf eine farbenreiche, an der Formensprache von Paul Klee angelehnte, bewegte Bilderwelt voller Poesie freuen. ■

Publikation Top Magazin Reutlingen Tübingen
Ausgabe 01.10.2023
Seite 3
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2594465
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Kathleen Roth Bernhard Roth
Ressort Keine Angabe
Verlag mp Verlag Werner GbR
Medientyp Publikumszeitschriften
Branche Stadtmagazine allgemein
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 63700
Verbreitet 10000
Verkauft
Gedruckt 10000
AÄW/€ 1331.06
Erscheint 4 x jährlich

editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

geht es Ihnen auch manchmal so: Egal, welche Jahreszeit gerade anbricht, mitunter scheint es, als sei sie die schönste überhaupt. Wir jedenfalls lieben den Wandel, den die Natur in unseren Gefilden jedes Jahr von Neuem zelebriert. Offenbar ging es auch Wilhelm Busch so, dessen Herbstgedicht mit den Zeilen beginnt:

*Der schöne Sommer ging von hinnen,
Der Herbst, der reiche, zog ins Land.*

Lassen Sie uns nach den sonnendurchglühten Tagen der vergangenen Monate den Herbst willkommen heißen und genießen. Die bunten Blätter, das warme Licht, die weinseligen Herbstfeste und ja – auch die Regentage, die einem ein schönes Buch geradezu in den Schoß legen. Oder unser aktuelles Magazin, das prall gefüllt ist wie ein Obstkorb nach einer guten Ernte.

Freuen Sie sich auf viele gute Ideen und Anregungen, die wir für Sie geerntet haben. Lassen Sie sich inspirieren von unserem „Come-together“, das sich zu einem langen Bilderbuch-Sommerabend mit ausgesprochen gut gelaunten Gästen entwickelte.

Erfahren Sie, wie Sie Ihre Küche neu gestalten können und was es in Sachen Elektromobilität Neues gibt. Lesen Sie, welche kulturellen Highlights unsere Region offeriert: von den Herbstlichen Musiktagen Bad Urachs und der Freud-Ausstellung in **Tübingens** Kunsthalle über die Konzerte der Württembergischen Philharmonie Reutlingen bis hin zu den **Tübinger** Jazz- und den **Französischen Filmtagen**.

Selbstverständlich finden Sie in diesem Magazin auch wieder jede Menge Tipps – zu den aktuellen Modetrends ebenso wie dazu, was Sie jetzt für Ihre Schönheit und Ihre Gesundheit tun können.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen –
und uns allen einen warm leuchtenden Herbst.

Kathleen Roth

Bernhard Roth



topmagazinreutlingen

Publikation Top Magazin Reutlingen Tübingen
Ausgabe 01.10.2023
Seite 96
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 724253
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Keine Angabe
Verlag mp Verlag Werner GbR
Medientyp Publikumszeitschriften
Branche Stadtmagazine allgemein
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 63700
Verbreitet 10000
Verkauft
Gedruckt 10000
AÄW/€ 3543.59
Erscheint 4 x jährlich

kunst & kultur

Weg mit dem Schubladendenken



DIE FRANZÖSISCHEN FILMTAGE TÜBINGEN
FEIERN VOM 1. BIS 8. NOVEMBER 40-JÄHRIGES JUBILÄUM



Text: Jürgen Spielk, Fotos: Französische Filmtage und Jürgen Spielk

Am 1. November starten die Französischen Filmtage, die in diesem Jahr an die hundert Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilme zeigen, davon zahlreiche Deutschland-Premieren. Der Länderschwerpunkt konzentriert sich zum Jubiläumsfestival auf französische Filme

In den letzten Jahren waren zeitgenössische Filme aus Frankreich und dem frankophonen Afrika unter Kennern schwer angesagt. Trotzdem finden sie nur selten und wenn, dann meist wenig erfolgreich, den Weg in die deutschen Kinos. Dabei herrscht an guten Produktionen

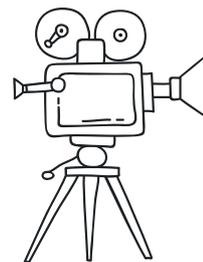
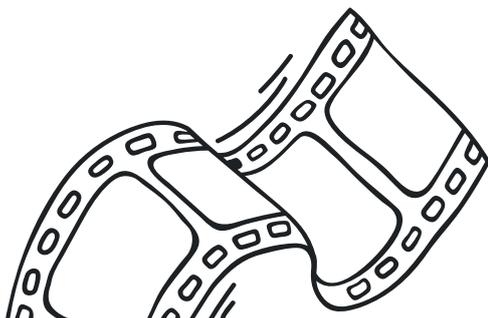
und jungen Nachwuchstalenten jenseits des Rheins kein Mangel: „Wir sind zwar schon 40 Jahre alt, fühlen uns aber immer noch als junges Festival“, so Festivalleiter Christopher Buchholz. Die Französischen Filmtage tragen dem Rechnung, indem sie überdurchschnittlich viele Produktionen



des jungen, noch unentdeckten frankophonen Kinos präsentieren. Zudem rücken die Festivalmacher aktuelle **französische Filme** in den Vordergrund, mit einigen Deutschland-Premieren, Werk-schauen und Schwerpunkten.

Natürlich sitzt auch der Ort wieder mit im Boot, in dem vor 40 Jahren alles begann. 1983 startete in Reutlingen das Festival und seit sieben Jahren ist das Programm- kino Kamino vollwertiger Spielort des Festivals. Mehr als 25 Filme werden in der Woche vom 1. bis 8. November dort gezeigt und am 7. November wird im Kamin-o erstmals eine Preisverleihung stattfinden: „Mit dem Kamino haben wir einen idealen Partner gefunden“, so der Sohn des Schauspielers, Horst Buchholz. Er spielt damit auf die erfolgreiche Rückkehr der französischen Leistungsshow nach Reutlingen an. Auch bei den Kinogängern kam die Rückkehr des Festivals an seinen Ursprungsort gut an.

Obwohl die Zuschüsse der Stadt **Tübingen** seit Jahren stagnieren, bleibt die Universitätsstadt Hauptspielort und „Herzstück des Festivals“. Es haben sich wieder zahlreiche **Regisseure, Schauspieler** und Drehbuchautoren aus **Frankreich** und Afrika angemeldet und die Diskussionsreihe „Discutons!“ zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen



wird in diesem Jahr ebenfalls fortgesetzt. Geplant sind Diskussionen um das Land Frankreich und Themen, die sich in ihrer Gesellschaft und Geschichte reflektieren. Diese finden in Kooperation mit dem Institut Français **Tübingen** (ICFA) in **Stuttgart** und **Tübingen** statt. Darüber hinaus werden zum Jubiläumsfestival vier der wichtigsten Filme aus den 1980er-, 1990er-, 2000er- und 2010er-Jahren sowie zahlreiche französische und Quebecer „Best-of“-Kurzfilme aus diesen vier Jahrzehnten gezeigt.

Mehr als 60 Lang- und zahlreiche Kurzfilme werden in **Tübingen** (Kino Museum, Arsenal und Atelier), Reutlingen (Kamino), Rottenburg (Waldhorn) und **Stuttgart** (Delphi) über die Leinwände flimmern. Neben dem mit 5000 Euro dotierten **Film-tage-Preis** „Fliegende Kamera“ für den besten Nachwuchsfilm und dem Publikums-, Drehbuch- und Kurzfilm-Preis wird auch wieder der Verleih-Förderpreis in Höhe von 20.000 Euro ausgelobt. Daneben gibt es einen bewährten Mix aus insgesamt neun Wettbewerbs-Sektionen, die Reihe „Horizons“ und Schulkino-Filme. Nicht zu vergessen die legendäre **Filmtageparty**, die feierliche Eröffnung am 1. November im Kino Museum und das traditionelle Cine-konzert mit dem **französischen** Musiker RadioMentale, der den **Film** „Three Ages“ von Buster Keaton begleitet. ■

Publikation Reutlinger Nachrichten Pfullinger Zeitung
Ausgabe 31.10.2023
Seite 18
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2607968
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Susanne Eckstein
Ressort Lokales
Verlag SÜDWEST PRESSE Reutlinger Nach ...
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 14030
Verbreitet 5188
Verkauft 5026
Gedruckt 4831
AÄW/€ 2271.91
Erscheint täglich

Großes Orchester-Kino

Kultur Württembergische Philharmonie eröffnet die französischen Filmtage auf eigene Weise.

Reutlingen. Der Auftakt der Kaleidoskop-Reihe der Württembergischen Philharmonie Reutlingen war zugleich eine Art Ouvertüre für die **Französischen Filmtage**: Ismaël Margain am Klavier und das Orchester präsentierten **französische Filmmusik**, geleitet von Léo Warynski.

Die Kooperation zwischen der WPR und den **Französischen Filmtagen** in Tübingen, Stuttgart, Reutlingen und Rottenburg war schon lange geplant. Umso mehr freuten sich **Christopher Buchholz** als **Filmtage-Leiter** und **Gaël de Maisonneuve**, **französischer Generalkonsul** in Stuttgart, nun endlich das Publikum zu dieser besonderen „Sinfonie der Emotionen“ im fast voll besetzten großen Saal der Stadthalle begrüßen zu können. Tatsächlich kamen viele **Filmfans**, das Konzertpublikum war jünger und bunter als sonst.

Abwechslungsreich war auch das Programm aus **Filmmusik-Medleys** **französischer** Komponisten: Maurice Jarre, Georges Delerue, Laurent Petitgirard, Philippe Sarde und Vladimir Cosma. Es bot einen Rückblick mit **Filmtiteln** von 1962 bis 2009, von „Lawrence of Arabia“ als furioser Auftakt bis zur komplexeren „John Rabe“-Suite, wobei das **Filmschaffen** bis

zu den 1970er Jahren am stärksten vertreten war.

Egal, ob es darin um Krieg oder um Parkkonflikte geht – gerade die **sinfonische Filmmusik** öffnet einen Raum für große Gefühle: Liebe, Leid, Sehnsucht und Schmerz. Die Seele darf mitschwingen in der Melodie des Orchesters, die scheinbar an Ewiges rührt, wie in Maurice Jarres **Filmmusik** zu „Doktor Schiwago“. Das Orchester ist sich dessen hörbar bewusst: Es widmet sich unter Léo Warynskis klarem Dirigat mit liebevoller Präzision, Kitsch und Kunst gleichermaßen, ob leicht beschwingt mit Pling-Effekt oder tragisch eingedunkelt, ob intim am Ohr oder im Cinemascope-Format.

Die einzelnen Medleys werden darüber hinaus verbunden durch Klavier-Überleitungen von Ismaël Margain, der auch die Solopassagen übernimmt. Margain ist ein Phänomen: Er ist klassisch ausgebildeter Pianist, hat Schubert und Chopin eingespielt, verfügt über eine vielseitige Musikalität und einen nuancenreichen Anschlag. Seine sensiblen Hände zaubern nicht nur wunderbar perlende Töne, sondern auch ein weiteres, vielgestaltiges Kopfkino neben den **Filmmusiken**. Seine Improvisation ist eher

„klassisch“ als jazzig, sie greift Motive der vorangehenden und folgenden Stücke auf und verbindet sie zu einer umfassenden, klaviersinfonischen Tondichtung.

Als zweiter Solist tritt WPR-Konzertmeister Fabian Wettstein auf; sein reines, sensibles Geigenspiel verkörpert die Melancholie des Abschieds im „Concerto de l'Adieu“ aus Delerues Musik zu „Diên Biên Phú“; seine Streicherkollegen legen ihm einen weichen Klangteppich zu Füßen.

Von den ebenso zartbitteren „Choses de la vie“ ging es zur Agentenparodie „Der große Blonde mit dem schwarzen Schuh“, die allen hörbar Spaß macht, auch wenn Cosmas' Panflöte durch Querflöten ersetzt wird. An François Truffaut und die „nouvelle vague“ erinnert das abschließende Medley aus **Filmmusiken** von Georges Delerue. „Schießen Sie auf den Pianisten“? Bloß nicht! Ismaël Margain wird noch für bittersüße Melodien bis zur „letzten Metro“ gebraucht – und für mehrere Zugaben, wo dann sogar noch neo-barocke Trompetensoli („La nuit américaine“) erstrahlen.

→Susanne Eckstein



Reutlinger Nachrichten

Publikation Reutlinger Nachrichten Pfullinger Zeitung
Ausgabe 31.10.2023
Seite 18
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2607968
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Susanne Eckstein
Ressort Lokales
Verlag SÜDWEST PRESSE Reutlinger Nach ...
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg
Reichweite 14030
Verbreitet 5188
Verkauft 5026
Gedruckt 4831
AÄW/€ 2271.91
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Reutlinger Nachrichten Pfullinger Zeitung	5026	5188	4831	0.01403	1451
Bietigheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	1634
Brenzthal-Bote	956	1017	1151	0.00275	9448
Bönnigheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	80312
Der Teckbote	11975	12041	11220	0.032564	1286
Eberbacher Zeitung	1373	1379	1655	0.003729	1235
Geislinger Zeitung	8901	9121	8507	0.024667	1620
Haller Tagblatt	14092	14601	13904	0.039487	1024
Heidenheimer Neue Presse	1699	1701	1778	0.0046	7035
Heidenheimer Zeitung	19053	19246	16637	0.05205	1278
Hohenloher Tagblatt	11767	12181	11385	0.032943	6238
Hohenzollerische Zeitung	5109	5298	5141	0.014328	1131
NWZ Göppinger Kreisnachrichten	23538	24282	21959	0.065669	1601
NWZ Neue Württembergische Zeitung Eisligen	5884	6070	5489	0.016416	11295
Alb Bote (Südwest Presse)	3979	4134	4017	0.01118	83202
Rundschau für den schwäbischen Wald - Der Kocherbote	3630	3827	3799	0.010349	10530
Sachsenheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	13133
Südwest Presse Die Neckarquelle	5381	5660	5419	0.015307	6274
Südwest Presse Ehinger Tagblatt	4360	4516	4145	0.012213	9447
Südwest Presse Iller- und Rothtal	3224	3288	3054	0.008892	9446
Südwest Presse Iller- und Weihungstal	3224	3288	3054	0.008892	60791
Südwest Presse Laichinger Alb		8997	9428	0.024332	7445
Südwest Presse Laupheimer Tagblatt	1500	1500	1500	0.004056	7345
Südwest Presse Metzinger-Uracher Volksblatt	5026	5188	4831	0.01403	6298
Südwest Presse Neckar Chronik	3803	4024	3913	0.010882	9445
Südwest Presse Neu-Ulm	9083	9532	8900	0.025778	60793
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Elchingen	4033	4146	4429	0.011212	97259
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Senden	4033	4146	4429	0.011212	97258
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Weißenhorn	4033	4146	4429	0.011212	97261
Südwest Presse Ulm	43234	45003	40499	0.121709	1334
Zollern-Alb Kurier Schwäbische Zeitung	16300	16884	14659	0.045662	1341
1 Ausgabe/n mit der Meldung					
31 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	212429	228133	211771	0.616966	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Prix Premiere – Finalist
Rouchon-Borie im Talk

Kindheit im Bann der Gewalt

VON ARMIN KNAUER

TÜBINGEN. Warum bricht ein Autor die Regeln der Grammatik? Und wie übersetzt man das ins Deutsche? Um solche Fragen ging es beim Online-Talk des Institut Culturel Franco-Allemand Tübingen (ICFA) am Mittwochabend mit Dimitri Rouchon-Borie und Übersetzerin Anne Thomas. Mit dem Roman »Wolfshügel« sind sie eines von drei Autor-Übersetzer-Paaren im Finale des Prix Premiere des ICFA und des Institut Français Berlin. Er geht an Autoren, die erstmals aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt wurden. Bis 29. Februar können die Leser abstimmen und so den Sieger bestimmen.

In »Wolfshügel« – im Original »Le démon de la colline aux lousps« – tippt ein Häftling seine Lebenserinnerungen. Nach einer von Missbrauch und Gewalt gezeichneten Kindheit war er erst in einer Pflegefamilie gelandet, doch der »Dämon des Wolfshügels« ließ ihn nicht los, ließ ihn selbst zum Gewalttäter werden.



Autor Dimitri Rouchon-Borie und Übersetzerin Anne Thomas sind online zum Talk des ICFA zugeschaltet. FOTO: KNAUER

In dem von Thorsten Dönges lebendig moderierten Gespräch schildert Rouchon-Borie, wie ihn seine Arbeit als Gerichtsreporter zum Roman inspirierte. Er habe die Stille des Leidens der Beteiligten hörbar machen wollen. Die Erzähler-Figur Duke habe er dabei nicht erfunden, sondern sie habe ihn gefunden. Er habe es beim Schreiben in nur vier intensiven Wochen so empfunden, als habe Duke ihm den Text diktiert, als sei er nur der Vermittler.

Übersetzerin Anne Thomas gibt zu, dass sie die Lektüre erst abgebrochen hat, weil ihr die Gewaltthematik zu viel wurde. Sie habe dann aber festgestellt, dass die Gewalt im Buch nicht voyeuristisch geschildert wird. »Das sind Dinge, die existieren, also muss man auch darüber schreiben«, stellt der Autor klar.

Besondere Sprache

Dafür hat er eine besondere Sprache gefunden – oder sein Erzähler Duke hat sie gefunden: atemlos, direkt, die Regeln der Grammatik über Bord werfend. Darin drücke sich der innere Notstand seiner Figur aus, erklärt Rouchon-Borie. Anne Thomas schildert die Herausforderung, das im Deutschen nachzubilden: Als einerseits kindlich-direkte Sprache, da Duke nur wenig die Schule besucht hat; andererseits durchsetzt mit abstrakten Begriffen, da Duke sich später in Haft mit komplexer religiöser Literatur auseinandersetzt im Ringen mit der Frage, ob seine Seele noch zu retten sei. In atemlosem Duktus gehe es letztlich um existenzielle Fragen, so Rouchon-Borie: »Sind wir alle böse? Und woher kommt das Böse?«

Ein beklemmender, aber auch mitreißender Text zu einer aufwühlenden Thematik. Demnächst werden sich auch die beiden anderen Autor-Übersetzer-Paare in Online-Talks präsentieren. (GEA)

IN KÜRZE

»Kleine Hexe«-Lesung mit Dodokay
STUTTGART. Der Reutlinger Comedian und Filmemacher Dominik Kuhn alias Dodokay liest am 5. November um 15 Uhr im Alten Schloss Stuttgart aus Otfried Preußlers Kinderbuch »Die kleine Hexe«. Preußler wäre in diesem Jahr 100 geworden. Die Lesung gehört zum Begleitprogramm der aktuellen Mitmachausstellung »Die kleine Hexe« im Landesmuseum Württemberg im Stuttgarter Alten Schloss. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei. (eg)

»Letzter« Beatles-Song erscheint

LONDON. Mehr als 50 Jahre nach der Trennung erscheint am 2. November der »letzte« Song der Beatles. »Now And Then« war in den späten 1970ern von John Lennon geschrieben und gesungen worden. Nach seiner Ermordung 1980 übergab Lenons Witwe Yoko Ono die Aufnahme den verbleibenden Ex-

Beatles Paul McCartney, George Harrison und Ringo Starr. Doch die damaligen Mittel erlaubten nicht, Lenons Stimme herauszuarbeiten – dank des technischen Fortschritts war dies Jahrzehnte später nun möglich. Begleitet wird die Veröffentlichung von einer zwölfminütigen Dokumentation. (dpa)

Stuttgarter Buchwochen mit Gauck und Kroymann

STUTTGART. Unter dem Motto »Bücher können was« finden vom 16. November bis zum 3. Dezember die 73. Stuttgarter Buchwochen im Haus der Wirtschaft statt. Wie der Börsenverein des Deutschen Buchhandels Baden-Württemberg mitteilte, präsentieren rund 150 deutschsprachige Verlage Schwerpunkte

aus ihrem Verlagsprogramm. Darüber hinaus gibt es Sonderpräsentationen und ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm. Neu sind die Thementage »Nachhaltigkeit«, »Gesundheit« und »Gesellschaft« sowie »New Adult« und »Hören statt Lesen«. Als Gäste werden unter anderem Yael Adler, Sabine

Bode, Joachim Gauck, Margot Käßmann, Maren Kroymann, Matthias Politycki, Sarah Sprinz, Daniel Speck und Denis Scheck erwartet. Zu den angekündigten Sonderschauen gehören das »Schweizer Zimmer«, der »Deutsche Fotobuchpreis« und der »Selfpublisher-Preis«. (eg)

www.buchwochen.de

Festival – Bei den 40. Französischen Filmtagen werden Kinos in der Region wieder zu Schaufenstern der frankofonen Welt

Soziale Konflikte und viel Magie

VON CHRISTOPH B. STRÖHLE

TÜBINGEN/REUTLINGEN. Drei Jahre, sagt Christopher Buchholz, der Leiter der Französischen Filmtage, habe er darauf hingearbeitet, dass es ein Sinfonieorchesterkonzert mit französischer Filmmusik gibt. Dass dieser Abend nun in Reutlingen zustande gekommen sei – am gestrigen Donnerstag mit der Württembergischen Philharmonie in der Stadthalle –, sei überaus passend, hätten die Filmtage doch dort vor 40 Jahren ihren Anfang genommen.

Dieser Bestandteil des Rahmenprogramms war den Filmtagen vorgeschaltet. Was die Filme betrifft, geht es am Mittwoch, 1. November, los. Kinos in Tübingen, Stuttgart, Rottenburg und Reutlingen werden dann wieder – bis Mittwoch, 8. November – zu Schaufenstern der frankofonen Welt. Wobei diesmal Frankreich im Mittelpunkt steht, wie Buchholz auf der Programmpressekonferenz in Tübingen erläutert. Bei der 40. Ausgabe wolle man bewusst diesen Schwerpunkt setzen, nachdem sonst stets ein anderes französisches Land oder eine Region im Fokus standen (wobei grundsätzlich die meisten Filme ohnehin aus Frankreich kommen). In Filmen und Diskussionen werde man Licht- und Schattenseiten Frankreichs kennenlernen.

Film über Marguerite Duras

Gabriel Le Bomin stellt seinen Film »De Gaulle« vor und wird über »einen der bedeutendsten, aber auch umstrittensten Politiker des 20. Jahrhunderts und die deutsch-französische Freundschaft« diskutieren, wie es im Festivalkatalog heißt. Unter anderem auch mit dem französischen Generalkonsul in Stuttgart, Gaël de Maisonneuve, am 5. November um 15.30 Uhr im Haus der Geschichte in Stuttgart.

Der Eröffnungsfilm ist »La Grande Magie« von Noémie Lvovsky. Eine Komödie, in der es um das scheinbar perfekte Leben von Marta und Charles geht. Doch die in Wahrheit unglückliche Marta nutzt die Gelegenheit, bei einer Zaubershow während eines Tricks für immer zu verschwinden.

Geschichten, die erschüttern, sind beispielsweise in Jérôme Prieurs Dokumentarfilm »Les suppliques« zu finden. Der Regisseur hat Tausende von Briefen verfolgter Juden und deren Angehöriger zusammengetragen, die sich – allesamt vergeblich – Hilfe suchend an die mit den Nazis kollaborierende Regierung Pétain



Im Film »Augure« begegnen sich Europa und Afrika. Er läuft im Internationalen Wettbewerb der Französischen Filmtage. FOTO: FILMTAGE

wandten. In »Sur les chemins noirs« von Denis Imbert macht sich Pierre, ein erfolgreicher Reisebuchautor, als er nach einem Sturz aus einem mehrwöchigen Koma erwacht, von Sehnsucht getrieben auf eine Reise quer durch Frankreich.

Ein Filmtage-Gast, der auch nach Reutlingen, ins Kino Kamino, kommt, ist Emmanuelle Devos. Sie habe mit vielen großen Regisseurinnen und Regisseuren gearbeitet und sei ein grundsätzlicher »Star ohne Allüren«, sagt Buchholz. Der Schauspielerin ist eine Retrospektive mit sechs Filmen gewidmet, darunter einer – »Vous ne désirez que moi« – über die französische Schriftstellerin, Dramatikerin, Drehbuchautorin und Filmregisseurin Marguerite Duras.

Im Kamino ist Devos am 3. November um 18.30 Uhr, um das Drama »Un silence« von Joachim Lafosse (in der Sektion »Horizonte«) vorzustellen. Sie spielt darin Astrid, die Frau eines anerkannten Rechtsanwalts, die 25 Jahre lang geschwiegen hat. Die Fassade der Familie bröckelt, als ihre Kinder anfangen, Fragen zu stellen, und ein dunkles Geheimnis der Vergangenheit gelüftet wird. Mit Emmanuelle Devos gibt es am 3. November im Tübinger Kino

Museum nach der Vorstellung des Films »Le temps de l'aventure« (20 Uhr) auch eine Masterclass.

Auch das frankofone Afrika ist prominent beim Festival vertreten. So steht neben Filmen etwa aus Kamerun oder Marokko »Augure/Omen« des im Kongo geborenen und in Belgien aufgewachsenen Musikers, Regisseurs und Schauspielers Balaji im Internationalen Wettbewerb der Filmtage. Der Film handelt von Koffi, dessen Familie ihn »Zabolo«, Zeichen des Teufels, nennt. Weshalb er auch 15 Jahre lang nicht mehr zu Hause, im Kongo, war. Doch beschließt er, als seine Frau schwanger wird, gemeinsam mit ihr seine Familie zu besuchen. Belgien schickt »Augure«, eine belgisch-kongolisch-niederländisch-französisch-deutsch-südafrikanische Koproduktion, die auf dem Festival in Cannes mit dem »New Voice Prize« ausgezeichnet wurde, ins Oscar-Rennen.

Neue Spielstätte

Den vormals mit 21.000 Euro dotierten Verleihförderpreis gibt es in diesem Jahr nicht, nachdem der französische Co-Geldgeber ausgestiegen ist. Christopher Buch-



Lambert Wilson verkörpert in »De Gaulle« Charles de Gaulle. FOTO: GUIZARD



Festival-Stargast Emmanuelle Devos im Film »Les parfums«. FOTO: HAPPY ENTERTAINMENT

holz bemüht sich darum, dass er im kommenden Jahr wieder ausgelobt werden kann. Preise wie dieser seien wichtig, meint auch Filmtage-Programmmanager Hasan Ugur, weil sie ein Festival für die Filmproduzenten attraktiv machen. Eine Änderung gibt es bei den Spielstätten. Wegen der Schließung des Kinos Arsenal laufen nun Filme im Tübinger »Brauwerk Freistil« in der Wöhrdstraße.

Für Kinder und Jugendliche organisieren die Festivalmacher den »Hé mon frère! Hé ma sœur! Ziemlich beste Geschwister!«-Kurzfilmwettbewerb. Auch gibt es die übliche Schulkino-Reihe mit einer Jugendjury, in der der Nachwuchs Autorenfilme entdecken und Regisseurinnen und Regisseure kennenlernen kann. Die Anmeldezahlen dafür seien gut, sagt Buchholz, der sich auch auf magische Momente im sogenannten Cinéconcert freut. Darin wird Jean-Yves Leloup von RadioMentale die Musik zu Buster Keatons Stummfilm »Three Ages« (1923) spielen: am 4. November um 20 Uhr im Tübinger Sparkassen-Carré und am 5. November um 16 Uhr im Reutlinger Kamino. (GEA)

www.franzoesische.filmtage-tuebingen.de

Konzert – Vicky Leandros begeistert auf ihrer letzten Tournee mit einem fast dreistündigen Auftritt in der Stuttgarter Liederhalle. Und begründet, warum sie aufhören will

Emotionaler Abschied

VON IFIGENIA STOGIOS

STUTTGART. Kaum hatte Vicky Leandros in ihrem figurbetonten, eleganten Abendkleid die Bühne der Stuttgarter Liederhalle betreten, schon hieß sie das Publikum mit einem kräftigen Applaus und viel Jubel willkommen. Acht Musiker begleiteten die griechischstämmige Sängerin. Der Beethovensaal war proppenvoll am Mittwochabend. Der Weltstar begrüßte die Zuhörer mit dem Lied »Après toi«. Ein Lied mit bewegender Geschichte, 1972 hatte sie damit Luxemburg vertreten und den Grand Prix Eurovision de la Chanson (heute: Eurovision Song Contest) gewonnen. Die Stimme der 71-Jährigen klang genauso jugendlich wie damals, als sie den Song mit 20 zum ersten Mal interpretierte.

In diesem Jahr und 2024 ist Leandros deutschlandweit auf Abschiedstournee. Sie verriet den Zuhörern: »Ich möchte nicht, dass es so weit kommt, Sie nicht mehr mit meiner Stimme erreichen zu können. Es gibt verschiedene Arten von

Abschied, solche die wehtun, und andere, die für Erleichterung sorgen.« Sie fügte emotional hinzu: »Ich weiß nicht, wie es bei mir sein wird.«

Wer Leandros live erlebt, merkt, wie publikumsnah sie ist. Immer wieder animierte sie die Zuhörer mitzusingen. »Ich bin ein großer Fan von Karaoke, ich hoffe, Sie auch, denn ich komme gleich zu Ihnen herunter und wir singen »L'amour est bleu« – wer mitmachen möchte, darf sich melden«, feuerte sie die Anwesenden an. Das kam gut an. Von einem Plakat aus konnten Freiwillige den Text ablesen und mit ihr singen.

Internationales Repertoire

Ihr Repertoire reichte an diesem Abend von deutschen, englischen, französischen und griechischen Liedern bis hin zu einem japanischen Stück. Nicht nur um Liebe und Herzschmerz ging es darin, sondern auch um Themen wie Umwelt und Homosexualität. Der Titel

»Verlorenes Paradies« bezieht sich auf die Umweltverschmutzung; »Valentin« handelt von der Liebe zweier Männer. Letzterer Song wurde 1978 veröffentlicht, damals noch ein Tabuthema.

Im zweiten Teil kam das Temperament der Sängerin noch mehr zum Vorschein. Mit Leidenschaft und Energie interpretierte sie einige ihrer Lieblingslieder. Die Hits »Ich liebe das Leben« und »Theo, wir fahren nach Lodz« sorgten für überwältigende Stimmung. Zahlreiche Leute versammelten sich vor der Bühne, tanzten und sangen gut gelaunt mit.

Viele streckten ihre Arme aus, um Leandros zu berühren. Sie bedankte sich immer wieder: »Ich komme jetzt wieder zu Ihnen.« Daraufhin verließ sie die Bühne und wurde eins mit dem Publikum. Die Leute reagierten jubelnd, auch die übrigen Zuhörer im Saal standen auf und feierten mit. Zum Schluss applaudierten die Fans minutenlang und forderten mehrere Zugaben. Ein letztmaliges Konzert ist am 6. April 2024 in Stuttgart geplant. (GEA)



Ausdrucksstark interpretierte Vicky Leandros ihre Hits. FOTO: STOGIOS

Redaktion Kultur

Tel. 0 71 21/302-0 Fax 0 71 21/302-677
-330 Armin Knauer (akr) -331 Christoph Ströhle (cbs)
E-Mail: kultur@gea.de

NEU IM KINO Film Noir
»Die Theorie von allem«

Cineastische Wundertüte

VON LISA FORSTER

REUTLINGEN. Ein junger deutscher Regisseur landet mit seinem erst zweiten Film im renommierten Wettbewerb des Filmfests Venedig: Das hatte im Sommer Aufsehen erregt. Timm Kröger, 37, aus Itzehoe, präsentierte sein Werk »Die Theorie von allem« mit Jan Bülow in der Hauptrolle. In Venedig kam der in Schwarz-Weiß gehaltene Thriller, der in den 1960er-Jahren in einem Hotel in den Schweizer Alpen spielt, gut an.

»Die Theorie von allem« ist eine Hommage an die Filmgeschichte und spielt mit der gerade so aktuellen Idee der Multiversen, also verschiedener parallel existierender Welten. Ganz im Stil des Film



Karin (Olivia Ross) weiß Dinge über Johannes (Jan Bülow), die er ihr nie erzählt hat.

FOTO: NEUE VISIONEN FILMVERLEIH/DPA

Noir inszenieren Kröger und sein Team starke Kontraste zwischen Licht und Schatten, dramatische Orchester-Film-musik sorgt für Spannung. Ein Film, der fürs Kino gemacht ist.

Der Doktorand Johannes Leinert (Bülow) reist mit seinem Doktorvater (Hanns Zischler) zu einem Physiker-Kongress in ein Schweizer Berghotel. Doch einmal angekommen, geschehen mysteriöse Dinge. Der Hauptredner kommt nicht an – und während die Gesellschaft wartet, überbrückt sie die Zeit mit Dinnerpartys und Ski-Ausflügen. Eine geheimnisvolle Pianistin (Olivia Ross) zieht Johannes in ihren Bann. Doch etwas stimmt nicht: Sie weiß Dinge über ihn, die er ihr nie erzählt hat. Dann stirbt ein deutscher Physiker unter rätselhaften Umständen – und taucht plötzlich wieder auf.

Physik und Paranoia

»Ich wollte den Zuschauer in eine fremde Welt entführen«, sagt Kröger. Der Regisseur und Kameramann, der inzwischen in Berlin lebt, war bereits 2014 Gast in Venedig. Damals lief »Zerrumpelt Herz«, sein Studienabschlussfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg, in einer Nebenreihe.

Ganz bewusst hat Kröger Referenzen an Filmemacher wie Alfred Hitchcock oder Orson Welles eingebaut. »Zu der Vergangenheit, zumindest so wie wir sie erinnern, gehört Kino-Vergangenheit«, sagt er. »Weil das Kino unsere Erinnerung an die Vergangenheit mit gestaltet und verändert hat. Für mich war es irgendwie offensichtlich, dass wir genau in dieses kollektive Gedächtnis reingehen müssen, um so eine Vertrautheit herzustellen, und aus dieser Vertrautheit in etwas Fremderes zu gehen. Und das ist, glaube ich, das Neue daran.«

Der Film spielt mit den Themen Physik und Paranoia. Am Rand geht es auch um die deutsche Geschichte und das Erbe des Nationalsozialismus. Kröger sagt: »Um das Heute oder das Morgen zu verstehen, muss man das Gestern begreifen.« Fans der Kino-Geschichte dürften an »Die Theorie von allem« ihre Freude haben. (dpa)

IN KÜRZE

Von Duffel übernimmt Intendanz

BAMBERG. Der Autor und Dramaturg John von Duffel (57) wird Intendant des städtischen ETA-Hoffmann-Theaters in Bamberg. Wie die Stadt Bamberg mitteilte, soll der gebürtige Göttinger im Sommer 2025 die Theaterleitung übernehmen. In Reutlingen ist derzeit von Duffels Version der »Odyssee« nach Homer am Theater Die Tonne zu sehen. (dpa)

Stefan Paul erhält Filmpreis in Hof

HOF/TÜBINGEN. Der Filmpreis der Stadt Hof geht in diesem Jahr an den Dokumentarfilmer und Filmmanager Stefan Paul. Wie die Stadt Hof mitteilte, war Paul seit 1969 über Jahrzehnte hinweg den Hofer Filmtagen eng verbunden. Verschiedene Filme gehörten demnach zum Programm der Filmtage, so etwa »Hotel Deutsch-

land« im Jahr 1991 oder »Hotel Deutschland 2« im Jahr 2011. Paul ist unter anderem Chef der Arsenal Filmverleih GmbH mit Sitz in Tübingen. Die Hofer Filmtage gehören zu den wichtigsten Filmfestivals in Deutschland, mehr als 150 Filme aus dem In- und Ausland sind in diesem Jahr noch bis zum 29. Oktober zu sehen. (dpa)

Sex und Erotik: Museum zeigt Picassos »Suite 156«

KÖLN. Es geht um Sex und Erotik: Pablo Picassos »Suite 156« zeigt das Kölner Museum Ludwig in einer Sonderschau. Die 155 Radierungen aus den Jahren 1968 bis 1972 stammen aus dem Bestand des Museums, das die weltweit drittgrößte Picasso-Sammlung besitzt. Ziel der Ausstellung anlässlich des 50. Todes-

tages Picassos sei es, das Werk des Künstlers der jungen Generation zugänglich zu machen, sagte Museumschef Yilmaz Dziewior. Der Grafik-Zyklus enthalte viel Diskussionsstoff.

Picassos »Suite 156« entstand in einer Zeit des sozialen und politischen Wandels, in der zunehmend traditionelle Nor-

men infrage gestellt wurden. Die Radierungen und Druckgrafiken zeigen häufig weibliche Aktdarstellungen, es geht um sexuelle Begierde oder auch die Unterdrückung sexueller Bedürfnisse, wie Kuratorin Eboa Itondo erläuterte. Die Ausstellung ist bis zum 4. Februar zu sehen. (dpa)

www.museum-ludwig.de

Ausstellung – Die Kunsthalle Tübingen zeigt die Spuren Sigmund Freuds in Malerei, Plastik, Film und Fotografie

Botschaften aus dem Unbewussten

VON ARMIN KNAUER

TÜBINGEN. Wann ist man schon einmal in eine Ausstellung getreten, in der solch eine Plastik den Raum beherrscht? Gleich beim Eintreten springt einem die weiße Gestalt ins Auge, die sich vor schwarzem Grund wie ein Geisterpferd aufbaut. Was sich als gewaltige Muttermilch-Fontäne entpuppt, die aus einer riesigen Brust schießt. Falls jetzt jemand an den Ödipus-Komplex denkt: Ja, es geht um Sigmund Freud in der neuen Ausstellung in der Kunsthalle. Um Freud und die Kunst.

Nun hat in der therapeutischen Praxis längst die Verhaltenstherapie die Psychoanalyse als dominierende Methode abgelöst. Doch in der Gesellschaft selbst sind Freuds Ideen ein für alle Mal verwurzelt. Keiner in der westlichen Welt entkommt der Vorstellung, dass unser Ich letztlich eine Nusschale auf dem Ozean des Unbewussten ist, an der zudem unsere Triebe (das »Es«) und die Forderungen unserer Erziehung (das »Über-Ich«) zerrren.

Die Künstler haben sich von Beginn an begierig auf diese Vorstellung gestürzt – und tun es noch heute. In der Tübinger Kunsthalle hat daraus Direktorin Nicole Fritz mit Monika Pessler, der Leiterin des Sigmund-Freud-Museums Wien, einen faszinierenden Parcours gemacht. Eine Schau im Wiener Freud-Museum zu Freud und den Surrealisten hat Fritz denn auch zu dem Projekt inspiriert.

Frau Ernst als maskierter Dämon

Man kann sich so eine Schau als kunsthistorische Bestandsaufnahme vorstellen oder als Geisterbahn durch die Welten des Unbewussten. Das Konzept in der Kunsthalle balanciert irgendwo dazwischen. Im Hauptraum stößt man in doch recht musealer Präsentation auf Arbeiten der Surrealisten, die von Freud inspiriert wurden: Max Ernsts Porträt seiner Frau Gala, die hier als maskierter Dämon erscheint; René Magrittes rätselvolle Bilderspiele; natürlich Salvador Dalí mit seiner direkt durch Freud inspirierten Vorstudie zu seinem Bild »Die Metamorphosen des Narziss«. Genau jenes Bild, das Dalí Freud zeigte, als er kurz vor dessen Emigration 1938 nach langem Bemühen endlich zu seinem Idol vordrang. Weshalb Pessler besonders stolz auf die Vorstudie ist.

Doch es ist wie bei Freud selbst: Hinter dem Rationalen lauert das Triebhafte,



Ein Geisterpferd aus »Muttermilch«; Teil aus Raphaela Vogels Installation »Uterusland«, zu der auch eine riesige Brust und ein Gebärmutter-»Maschinenraum« gehören. FOTOS: KNAUER

hinterm Musealen die Geisterbahn. Im Hauptraum zeugt eine komplette Wand davon, die Barbara Breitenfellner mit einer Collage aus Traumfetzen überzogen hat. Rosa Figuren, hungrige Kohlköpfe, Tante Britt im Bikini. Wie aus einem expressionistischen Stummfilm der 1920er-Jahre wirkt eine Schwarz-Weiß-Fotomontage Herbert Bayers im selben Raum. Ein Streifen von Maya Deren von 1947 ist ein gefilmter Horrortrip in die Psyche.

So richtig hinein in die »Innenwelten«, von denen der Übertitel kündigt, geht es in den Kabinetten. Im ersten Raum wartet eine bizarre Plastik von Julie Hayward mit Assoziationen an Biotechnologie und sexueller Körperlichkeit auf. Im nächsten steigen wir mit einem Film von Kay Walkowiak in seine Kindheit ab, genauer: in das Haus seiner Kindheit, das er damals als lebenden Organismus empfand. Kellerräume des Psychischen im Wortsinn. Noch ein Raum weiter Gesichter von Holocaust-Überlebenden, abgrundtiefer Schmerz in sprachlosen Gesichtern.

Schließlich das Geisterpferd aus »Muttermilch« (tatsächlich Polyurethan) von

Raphaela Vogel. Es gehört zu ihrer Installation »Uterusland« von 2017, die Freuds männerzentrierter Vorstellungswelt das Prinzip des Weiblichen entgegengesetzt. Der zweite Teil dieser Arbeit führt in eine Art Gebärmutter in Form eines Maschinenraums, mit Melkzubehör und Schläuchen und dem Video einer jungen Frau, die durch den Tunnel einer Wasserrutsche stürzt, ein endloser Geburtskanal.

Blutkunst und Stahlcouch

Drumherum: das Blutbild aus einer ekstatischen Kunstaktion von Herrmann Nitsch; eine Psycho-Couch aus garantiert unbequemem Stahl von Franz West; und ein Lichtkasten von Jeff Wall, in dem der Künstler den Therapeuten zusammen mit seiner attraktiven Patientin gemeinsam auf der Couch platziert hat. Fast körperlich greifbar die Beklemmung des älteren Herrn, die die erotischen Reizen seiner Sitznachbarin sichtlich nicht kalt lassen.

So sind wir vom Surrealismus bis zur Gegenwartskunst gedriftet, vom Expressionismus über die 70er-Jahre mit ihrer



Furcht, Verlangen, Alpträume: Auch die unheimliche Filmarbeit von Maya Deren spielt mit dem Unbewussten.



Mitkuratorin Pessler erläutert eine Grafik Dalís zu den »Metamorphosen des Narziss«.

Hinwendung zu Aktion, Ritual und Feminismus bis ins Heute. Wo wir mit den Fotoarbeiten von Gregory Crewdson lernen, dass das Unheimliche gerade im Vertrauten lauert. Da sieht man dann eine Familie am Abendbrotstisch – und nur dem fast erwachsenen Sohn fällt auf, dass im Dämmerlicht des Hintergrunds die Mutter steht, nackt, mit Erde und Blättern besudelt und einem dünnen Zweig in der Hand.

Die Rätselhaftigkeit solcher Bilder packt noch immer so wie die Traumbilder der ersten Surrealisten. Und sie wirft den Betrachter mit derselben Wucht auf die eigenen Abgründe zurück. (GEA)

AUSSTELLUNGSINFO

Die Ausstellung »Innenwelten. Sigmund Freud und die Kunst« ist in der Kunsthalle Tübingen, Philosophenweg 76, bis 3. März zu sehen, Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr, Donnerstag bis 19 Uhr. Zur Ausstellung ist ein 176-seitiger Katalog im Verlag Walthers und Franz König erschienen. (GEA)

www.kunsthalle-tuebingen.de

Kaleidoskopreihe – Die Württembergische Philharmonie in der Stadthalle auf Streifzug durchs französische Kino

Schwelgen mit Dr. Schiwago

VON ARMIN KNAUER

REUTLINGEN. Martialisch dröhnen die Pauken von Justus Ruhrberg, kriegerischen sich Handtrommeln ein, dann brechen die Streicher auf zu Melodien voll schwärmerischer Exotik. Ach ja, es gab Zeiten, da durfte man noch ungeniert in Träumen von orientalischer Pracht schwelgen. Mit Maurice Jarres Musik zu »Lawrence von Arabien« eröffnet die Württembergische Philharmonie Reutlingen ihr erstes Kaleidoskopkonzert – Film-musik aus Frankreich ist das Thema.

Jahre hat Christopher Buchholz als Leiter der Französischen Filmtage darauf hingearbeitet, die Philharmonie in sein Festival zu holen. Exakt zur 40. Ausgabe des Filmfests hat es geklappt. »Ein Kreis schließt sich«, ruft Buchholz dem Publikum zu – schließlich sei das Festival 1983 in Reutlingen gestartet, ehe es im Jahr darauf nach Tübingen zog. Sogar der französische Generalkonsul in Stuttgart, Gaël de Maisonneuve, ist nach Reutlingen gekommen, um das Publikum zu grüßen.

Wer auf Musik aus der »fabelhaften Welt der Amélie« spekuliert hat, wird enttäuscht. Es geht um die glorreiche Zeit des



Ismaël Margain improvisiert am Flügel über die Filmmusikthemen. FOTO: KNAUER

französischen Kinos. Um die 1960er und 70er, als Spektakel wie »Dr. Schiwago« oder »Lawrence von Arabien« Hollywood Konkurrenz machen. Andererseits Leute wie François Truffaut mit der »Nouvelle Vague«, der Neuen Welle, einen anderen Weg einschlagen, mit literarischem Blick auf psychologische Dramen.

Beides verbindet die Philharmonie unter dem Dirigat von Léo Warynski zu einem nahtlosen Gewebe. Die sanft wogenden Streicherklänge von Georges

Delerues Soundtrack zu »Die Verachtung« sind noch nicht verklungen, da greift sie Ismaël Margain am Flügel auf. Er improvisiert, lässt zart die Töne perlen, blickt zurück auf »Lawrence von Arabien«, deutet schon »Dr. Schiwago« an.

Liebesglück und Walzerschwung

Mit Harfe und Flöte gleitet man in die Schiwago-Orchesterwelt, mit Liebesglück und Walzerschwung, militärischen Trommeln und Trompeten, beseelten Streichern. Und wieder übernimmt das Klavier, Margain lässt die Themen nochmal durch seine Finger gleiten, ehe es in Delerues »Concert de l'adieu« geht, mit Fabian Wettstein als Solist. Sehnsuchtsvoll und ergreifend klingt sein Soloviolinpart, mal zärtlich fein, mal voll Kraft und Wärme.

Nach der Pause Thriller-Atmosphäre mit Laurent Petitgirards Suite zu »John Rabé«, dem »Schindler von China«, der im Zweiten Weltkrieg Tausende von Menschen rettete. Zornige Repetitionen, Pauken-Trommel-Pochen, unheimliches Vibrafon. Und wieder wogt das weiter in Improvisationen von Margain am Flügel. Ehe Klavier und Orchester gemeinsam in

die Musik zu »Die Dinge des Lebens« einschwenken, dem Film mit Michel Piccoli und Romy Schneider. Strömende Melancholie, die sich auflöst in den fidelen Fox-trott-Rhythmus zur Komödie »Der große Blonde mit dem schwarzen Schuh« mit Pierre Richard. Slapstick-Musik, die mit quirligen Holzbläsern und Markus Kurz am Drumset immer verrückter vorandrängt.

Luftholen bei perlenden Improvisationen Margains über schummrigen Bar-Jazz-Akkorden, ehe es in die finale Suite zu Truffaut-Filmen geht. Eine Welt für sich, hier walzern, dort mit volkstümlicher Trompetenmelodik, hier tragisch die Streicher, dort hymnisch das Tutti. Welch Reichtum an Farben und Emotionen!

Gleich drei Zugaben erklatscht sich das Publikum: erst das herzergreifende Thema aus »Lovestory«, dann die Trompeter silberhell-virtuos in einem barocken Stück aus dem Truffaut-Film »La nuit américaine«. Schließlich noch einmal die sanfte Melancholie von »Die Dinge des Lebens«. »Hach«, tönt es irgendwo beim Hinausgehen, »wenn sie doch im Kino mal wieder »Dr. Schiwago« spielen würden!« (GEA)

Redaktion Kultur

Tel. 0 71 21/302-0 Fax 0 71 21/302-677
-330 Armin Knauer (akr) -331 Christoph Ströhle (cbs)
E-Mail: kultur@gea.de

Literatur – Christian Baron eröffnet Poetik-Dozentur

Über den Horror zur Literatur

VON THOMAS MORAWITZKY

TÜBINGEN. Sie alle, so scheint es, haben sein Buch verschlungen. Und Christian Baron, am Montagabend in der Alten Aula der Universität Tübingen, sagt: »Ich kann es noch gar nicht glauben, dass ich wirklich hier vor Ihnen stehe.«

Baron, geboren 1985 in Kaiserslautern, entstammt einfachen Verhältnissen. Über sie hat er geschrieben in seinem ersten Roman. »Ein Mann seiner Klasse« erschien 2020, kam auf die Spiegel-Bestseller-Liste, schildert eine Jugend in Armut im Deutschland der Gegenwart. Zuvor schon veröffentlichte Baron eine Studie über »die Diskriminierung der Erwerbslosigkeit durch Bild Leser*innen«. Und das Sachbuch »Proleten, Pöbel, Parasiten. Warum die Linken die Arbeiter verachten«. Anders ausgedrückt: Baron nimmt sich mit großer Verve und biografischem Hintergrund eines Themas an, das von größter Bedeutung ist, und über das man nicht spricht in Deutschland.

Der verachtete Arbeiter

Jenes »man« wird er später in seiner Eröffnungsrede zur Tübinger Poetik-Dozentur scharf kritisieren. Als Sohn eines Möbelpackers besuchte er als erstes Mitglied seiner Familie eine Universität. Er arbeitete zunächst als Sportreporter für



Christian Baron bei seinem Auftritt in Tübingen. FOTO: MORAWITZKY

eine Lokalzeitung, studierte dann Politik, Soziologie und Germanistik in Trier, arbeitete als Redakteur für »Neues Deutschland« und »Der Freitag«. Die Grundregel des deutschen Journalismus, die Ich-Form zu meiden, missfällt ihm sehr.

»Die Zeit der Monster« hat Baron seinen Vortrag betitelt. Er spricht darin von seiner kulturellen Sozialisation, die er heute als ungewöhnlich interpretiert: »Als ich ein kleiner Junge war«, sagt er, »durfte ich Horrorfilme sehen.« Der Vater kämpfte mit Alkoholproblemen, schlug gelegentlich die Mutter – und holte die Söhne gerne vor den Fernseher, um mit ihnen die Taten von Mörderpuppen und Riesenalligatoren zu betrachten. »Ich bin heute davon überzeugt«, sagt der Sohn, »dass diese Filmabende Liebesbeweise waren.«

Von King zu Houellebecq

Baron sieht die sehr eingeschränkten Möglichkeiten, über die sein Vater verfügte, um Gemeinsamkeit mit seinen Söhnen zu schaffen. Sieht das fehlende Geld, den fehlenden Horizont. Sein eigenes Interesse richtete sich später zunächst auf Romane des Horrorauteurs Stephen King, für den er in Tübingen eine flammende Verteidigungsrede hält. Es führte ihn dann zu Michel Houellebecq, bei dem er eine Ausweitung der Schreckensliteratur fand, ein fatales Bild von Sexualität und zwischenmenschlichen Beziehungen, gegen das er sich abzugrenzen begann. Es führte ihn zuletzt zu Annie Ernaux, der Literaturnobelpreisträgerin von 2022, und zu einem autobiografischen Schreiben, für das er Vorbilder wie Karl Ove Knausgård fand.

Klar und vehement spricht Baron in Tübingen über die Sensibilität, mit der ihn sein Werdegang ausstattete – spricht über Menschen, die sich eine Dialektfärbung abgewöhnen, über Zahnpflege als Ausweis einer Herkunft aus gutem Hause, über Feuilletonisten, die volle Bücherregale verpönnen. Man müsse der Wahrheit endlich ins Auge sehen: »Wir können uns an unsere Bücher klammern, aber nicht an den Status, den sie früher einmal hatten.« Das sagt Baron, der aus einfachen Verhältnissen stammt und seine Bücher schätzt. Er nähert sich dabei der Literatur auf eine Weise, die in Deutschland selten geworden ist. In Tübingen erhält er dafür großen Applaus. (GEA)

Festival – Mit dem Film »La grande magie« (»Der große Zauber«) sind die 40. Französischen Filmtage Tübingen gestartet

Hommage an die Fantasie

VON ARMIN KNAUER

TÜBINGEN/REUTLINGEN. Bei all den Kriegen und Krisen der Welt braucht es Orte, wo man sich mal ganz der Fantasie überlassen kann. Und daher, so Festivalleiter Christopher Buchholz, habe man für die Eröffnung der Französischen Filmtage bewusst den Film »La grande magie« von Noémie Lvovsky ausgesucht. Eine Hommage an die Illusion, verkörpert in der Welt fahrender Schauspieler.

In diese Welt durfte das Publikum bei der Eröffnung eintauchen, im Kino Museum in Tübingen, aber auch im Reutlinger Kamino, wohin der Auftakt live übertragen wurde. Mondäne Schauplätze, schrullige Typen. Slapstick und Nostalgie. Musical-Songs und Tanzchoreos. Liebesschmerz und Ehestreit: Hier durfte geweint, gelacht, geschwelgt werden.

Aber vorher musste Geburtstag gefeiert werden: Ihre 40. Ausgabe feiern die Filmtage heuer! Launig blickte Moderatorin Stefanie Schneider zurück. Huldigte den Gründervätern – tatsächlich war erstmal keine Frau dabei, als die Sache 1983 stieg. Und zwar in Reutlingen! Ehe man 1984 nach Tübingen umzog. Wo man auf befremdete Filmvorführer traf. »Beste Freunde wurden wir erst, als Volker Lamm da war.« Und das Kino Museum leitete. Schneider: »Er schaut jetzt sicher im Himmel einen hervorragenden Film. Wenn es dort kein Kino gibt, dann wollen wir da gar nicht hin.«

»Die deutsch-französische Freundschaft muss aus dem Emotionalen leben!«

Viele gratulierten zum Jubeljahr. Als erster der französische Botschafter François Delattre. Die deutsch-französische Freundschaft müsse aus dem Emotionalen leben, rief er aus, und sie tue es auch. Deutschland und Frankreich seien doch im Grunde »des amoureux«, verliebt ineinander. Das Festival sei der beste Beweis dafür. Eine Liebe, die Delattre ja gleich mal unter Beweis stellen könne, wie Carl Bergengruen fand, der Chef der Medien- und Film-Gesellschaft Baden-Württemberg MFG. Indem er dafür Sorge, dass die französische Seite wieder einsteige beim Verleihförderpreis. Waren die Partner von jenseits des Rheins doch zuletzt abgesprungen, der Preis deshalb geplätzt. »Geben Sie 7.500 Euro, dann geben wir sie auch!«, rief Bergengruen in Richtung Delattre. Schneider: »Das wäre doch mal ein Geburtstagsgeschenk!«

Ein anderes hatte Arne Braun dabei, als Staatssekretär in der Landesregierung für die Filmkunst zuständig. Bei Bundes-



Liebeserklärung an die Nostalgie der alten Kinokunst: Rebecca Marder im Eröffnungsfilm »La grande magie« von Noémie Lvovsky. NIKO FILM/LES FILMS DU POISSON

kulturstaatsministerin Roth setzte er sich dafür ein, dass die Filmförderung des Bundes auch die Festivals mit einschließt. Das wichtigste Geschenk hatten aber Carsten Schuffert und Robert Weihing parat. Hatten sie doch die wackelnden Tübinger Kinos aufgefangen, sogar die Blaue Brücke wieder in Betrieb gesetzt. Eine Aufbruchstimmung, die Tübingen gut tut, wie Schneider fand. Und die etwas über die bevorstehende Schließung des Arsenals Ende des Jahres hinwegtröstet.

Wie sagte doch OB Boris Palmer in seinem Gruß: Es komme nicht nur aufs Emotionale, sondern auch aufs Finanzielle an. Sorge bereitet ihm die Schließung dreier Goethe-Institute in Frankreich – sollte Frankreich ähnliche Sparpläne aufziehen, wäre womöglich das Deutsch-Französische Kulturinstitut in Tübingen in Gefahr. Tübingen jedenfalls stehe voll hinter dem Institut, versicherte Palmer.

Christopher Buchholz dankte seinem Team wie auch den Jurys und den Sponsoren. Dankte auch Markus Nievelstein vom Sender Arte, der den Eröffnungsfilm produziert hatte. Und leitete schließlich zu diesem über: »Kriege, Gewalt – die Realität ist schrecklich!« Es müsse auch Räume für die Fantasie geben.

»La grande magie« führt in eine solche Welt der Fantasie. Eine Welt voll nostalgischer Farben und Bilder. Mit Vagabunden-

Romantik und Slapstick à la Louis de Funès. In einem mondänen Hotel der 1920er langweilen sich die Damen, ein Hoteldiener hinkt mit Beinprothese, ein geckenhafter Chef keift, ein Ehepaar hat sich nichts mehr zu sagen. Da wirbelt eine Schaustellertruppe herein: Ihr Chef (Sergi López) tritt als Magier vors Publikum, auf fackelbeschiener Wiese.

»Bei so viel Krieg und Gewalt muss es Räume für die Fantasie geben«

Bei dem Auftritt verschwindet nicht nur ein Kanarienvogel, sondern auch Marta, die weibliche Hälfte des frustrierten Ehepaars. Um nicht wieder aufzutauhen. Im Tumult drückt der Magier dem Gatten ein Holzkästchen in die Hand: Darin sei seine Frau – öffnen dürfe er es nur, wenn er Zweifel an ihrer Treue habe. Fortan sind die Schicksale des Gatten (Denis Podalydès) und der Schausteller verknüpft. Denn nur die Welt der Illusion erlaubt Charles ein Weiterleben.

Lvovskys Film ist eine Hommage an das alte Kino, in Sepiatöne getaucht, mit scharfkantig gezeichneten Charakteren wie aus der Stummfilmzeit. Der Magier:



Der französische Botschafter François Delattre mit Moderatorin Stefanie Schneider.



Videogruß aus dem Garten: die Filmmacher Dominique Abel und Fiona Gordon.

ein knurriger Lebenskünstler (Sergi López). Seine Frau: eine zupackende Realistin (Noémie Lvovsky). Ihre Tochter: zartverträumte Elfe (Rebecca Marder). Ehefrau Marta: ausgehungert nach Liebe. Ihr Mann Charles: kontrollwütiger Rationalist (Denis Podalydès). Das Ganze eingeteilt in »Akte« und mit Kameraeinstellungen wie Bühnenpanoramen oder surrealistische Bilder von Magritte. Denn um Bühne und Illusion geht es. Ist nicht die Illusion die eigentliche Wahrheit?

Lvovsky mischt die Nostalgie des fahrenden Volks mit Musical, Pop, Tanz. Und macht die Grenzen der Illusion zum Thema. Wo hört das Spiel auf? Wen liebt man wirklich? Die reale Frau oder die vorgestellte im Kästchen? Sind die Schauspieler die wahren Realisten? Im Festival selbst wird sicher noch öfter die Kraft der Fantasie gefeiert. Die Probleme der Gegenwart werden dabei nicht ausgespart. (GEA)

AUFFÜHRUNGSINFO

Der Eröffnungsfilm »La grande magie« von Noémie Lvovsky wird an diesem Donnerstag, 2. November, noch einmal im Waldhorn in Rottenburg (20.15 Uhr) und im Atelier am Bollwerk in Stuttgart (20 Uhr) gezeigt. (GEA)

<https://franzoesische.filmstage-tuebingen.de>

Klavier – Standing Ovations für ein Meisterstück: Vikingur Ólafsson spielt in der Liederhalle Bachs Goldberg-Variationen

Tastensmusik für die Ewigkeit

VON MARION SCHRADE

STUTT GART. 88 Konzerte gibt der isländische Starpianist Vikingur Ólafsson auf seiner Tournee. Exakt so viele, wie das Klavier Tasten hat. 88 Mal mit ein und demselben Programm: die Goldberg-Variationen. Johann Sebastian Bach exerziert darin die Satz- und Spieltechniken seiner Zeit durch – hochvirtuos und nach mathematisch strengen Spielregeln, die er sich selbst auferlegt hat. Akademisches Lehrstück, spröde Zahlenmusik – gespielt auf einem großen Steinway-Konzertflügel und nicht, wie von Bach vorgesehen, auf einem zweimanualigen Cembalo? In einem großen Saal, vor großem Publikum – funktioniert das überhaupt?

In Ólafssons Fall muss man sagen: Und wie! Bach wäre – hoffentlich – begeistert. Was der 39-Jährige macht, hat mit historischer Aufführungspraxis nichts zu tun. Der Notentext ist für ihn nicht sakrosankt, sondern etwas, das man so lesen und interpretieren muss, dass es Menschen zu jeder Zeit etwas zu sagen hat. Dazu nutzt er nicht nur alle Möglichkeiten, die der moderne Konzertflügel bietet. Er lässt Grenzen verschwimmen – zwischen historischen Epochen, zwischen Satzenden.

Ólafsson lässt die virtuos Bravourstücke prickeln und kühl funkeln – klanglich clean und reduziert, ohne dabei steril zu sein, technisch meisterhaft und in per-



Überwältigt vom Applaus in Stuttgart: Der isländische Pianist Vikingur Ólafsson nach seinem Auftritt in der Stuttgarter Liederhalle. FOTO: FINK

fektem Timing. In anderen Sätzen fasst er den Bach in einer Wucht und Leidenschaft an, als wäre er ein Liszt oder Chopin – mit Pedal und zupackendem Griff.

Eine einzige große Fantasie

Unter seinen Händen – glücklich, wer einen Platz hat, von dem aus man sie über die Klaviatur fliegen und Tasten streicheln sehen kann – verwandeln sich die Goldberg-Variationen in eine einzige große fließende Fantasie. Spätestens nach vier, fünf Variationen hat man das Mitzählen aufgegeben – welche Variation gerade dran ist, spielt keine Rolle, wenn man sich mit Ólafsson diesem Klangstrom, diesem

Rausch hingibt und darin das Gefühl für Raum und Zeit völlig verliert.

Manche Schlusskadenz tupft er so behutsam hin, als wolle er sie ganz verschwinden lassen. Schlusstöne hängen in quälender Spannung in der Luft – oder werden zur Startrampe für den Höhenflug der nächsten Variation. Besonders effektiv passiert das in der Mitte: Die letzte Note der 15. Variation (Andante) ist noch nicht verklungen, als Ólafsson die 16. Variante mit einer Explosion beginnen lässt: Dramatischer kann man den Vorhang für den zweiten Akt nicht aufreißen.

Nur drei der 30 Variationen sind in Moll – und sie gelingen Ólafsson in einer lyrischen Tiefe, die den Atem anhalten

lässt. Eine derartige Stille in einem Riesen-Konzertsaal ist eigentlich unmöglich, man könnte die berühmte Stecknadel fallen hören. Minutenlang krampfhaft unterdrückte Huster brechen sich erst Bahn, als Bach und Ólafsson wieder in die Vollen gehen. Die Reihe der Variationen lässt er in ein entfesseltes Finale münden – ein fast schon romantischer Sturm, der sich legt, als sich der Kreis schließt. Wie Ólafsson die zarte Aria, diese Keimzelle, mit der alles begonnen hat, aus dem Schluss-ton der letzten Variation wiederauferstehen lässt, ist ganz, ganz große Kunst.

Die Zugabe ist schon eingebaut

Standing Ovations, Vikingur Ólafsson verbugt sich und richtet das Wort ans Publikum. Eine Zugabe, sagt er gibt's nicht – denn der einzige Nachteil der Goldberg-Variationen bestehe darin, dass diese unbegrieffen sei: die Wiederholung der Aria. Nach dem Konzert sitzt er im Foyer, signiert Programmhefte und CDs. Die Schlange ist lang. Viele spüren, dass da im Beethoven-Saal gerade was Großes passiert ist. Der 39-Jährige gehört seit Jahren zur Pianisten-Elite, wurde mehrfach ausgezeichnet, kürzlich mit dem Opus Klassik als Instrumentalist des Jahres. Mit seinen Goldberg-Variationen hat er zweifellos zwei, drei Stufen zum Pianisten-Olymp auf einmal genommen. (GEA)

Kleinkunstherbst – Mathias Tretter im franz.K

Ironie und gepfeffertes Wort

VON ACHIM TENNICKEIT

REUTLINGEN. Einen quirligen Mix aus politischem Kabarett und Comedy hat der in Leipzig lebende Mathias Tretter dem Reutlinger Publikum bei seinem Auftritt im franz.K kredenz. Als Teil des Kleinkunstherbsts. Tretter ist gebürtiger Würzburger und macht aus seiner Herkunft auf dem Lande in Franken auch keinen Hehl. Im Gegenteil: Er switcht lässig zwischen Hochdeutsch und Fränkisch hin und her und teilt in seinem zweistündigen Programm »Sittenstrolch« mächtig gegen die heutige Political Correctness hierzulande aus.

Mit der Frage, was wäre, wenn Helmut Schmidt als Bundeskanzler Corona gemanagt hätte, beginnt er eine Zeitreise, die die Vorgängersendung des ARD-»Presseclubs«, den »Internationalen Frühgeschoppen«, mit »fünf Journalisten aus sieben Ländern« als mittägliche Sauferei kräftig auf die Schippe nimmt, heutige Callcenter als »schlimmer als Sklavenarbeit« an den Pranger stellt und Chinas Ambitionen, zur Weltmacht zu werden, ein ganz schlechtes Zeugnis ausstellt.

Imaginärer Gesprächspartner

Dann kommt ein imaginärer Gesprächspartner namens Ansgar auf die Bühne, der mit dem jetzt Hochdeutsch sprechenden Mathias seit Langem locker befreundet ist, deftiges Fränkisch spricht



Kabarettist Mathias Tretter bei seinem Auftritt in Reutlingen. FOTO: TENNICKEIT

und in seinem Leben so gut wie nichts auf die Reihe kriegt. Doch jetzt hat der Taugenichts plötzlich eine chinesische Freundin, die Li heißt und aus Shanghai kommt. Getroffen haben die beiden sich noch nicht, man habe sich im Internet kennengelernt und sie seien seit einem halben Jahr zusammen, verrät Ansgar seinem Kumpel, bevor er erst mal wieder von der Bühne verschwindet.

Natürlich knöpft sich Tretter auch KI mächtig vor, und natürlich kriegt die Politik ihr Fett ab. Er nimmt Bezug auf die von Kanzler Scholz ausgerufene Zeitenwende, zitiert Außenministerin Baerbock mit den Worten »Wir sind heute Morgen in einer anderen Welt aufgewacht« und setzt dann die Pointe: »Eins hat sich wirklich geändert: SPD und Grüne schreien jetzt nach Waffen.«

Versionen einer Tischrede

Nach der Pause erhöht Tretter die Schlagzahl. Ansgar tritt wieder auf, er möchte Li schick zum Essen einladen und holt sich Rat bei seinem Kumpel. Der desillusioniert ihn zackig und macht ihm weis, dass in der Sterne-Gastronomie heute nicht mehr der Geschmack, sondern das Narrativ des Kochs das Wichtigste sei.

All das funktioniert bei Tretters Auftritt ausschließlich über die verbale Ebene. Kein Bühnenbild, nicht mal Requisiten, kaum Gestik und Mimik, man könnte sich das gleiche Programm eins zu eins als Radiosendung vorstellen. Doch die Zuschauer kommen auf ihre Kosten, aus anfänglichem Schmunzeln wird lautes herzhaftes Lachen und das Finale hat es dann in sich: Ansgar bittet Mathias, bei seiner Heirat mit Li sein Trauzeuge zu sein. Der willigt zunächst etwas widerwillig ein, kommt dann aber so richtig in Form und probt zwei Versionen einer Tischrede vor dem inzwischen begeisterten Publikum. Zunächst eine gendergerechte, dann eine deftige in bereits leicht angetrunkenem Zustand, beide zum Brüllen komisch. Dann ist Schluss. (GEA)

Ausstellung – Das Literaturmuseum der Moderne in Marbach zeigt die Sonderschau »Singen! Lied und Literatur«

Lieder von der Wiege bis zur Bahre

VON HARRY SCHMIDT

MARBACH AM NECKAR. Singen und Sagen, Lied und Laut, wie eng das schon im Klang der Worte beisammen liegt. Der gemeinsamen Wurzel von Sprache und Musik – die Lyrik auch etymologisch noch erkennbar als ursprünglich zum Spiel der Lyra gesungene Poesie – geht nun auch die Sonderschau »Singen! Lied und Literatur« im Literaturmuseum der Moderne auf der Marbacher Schillerhöhe nach.

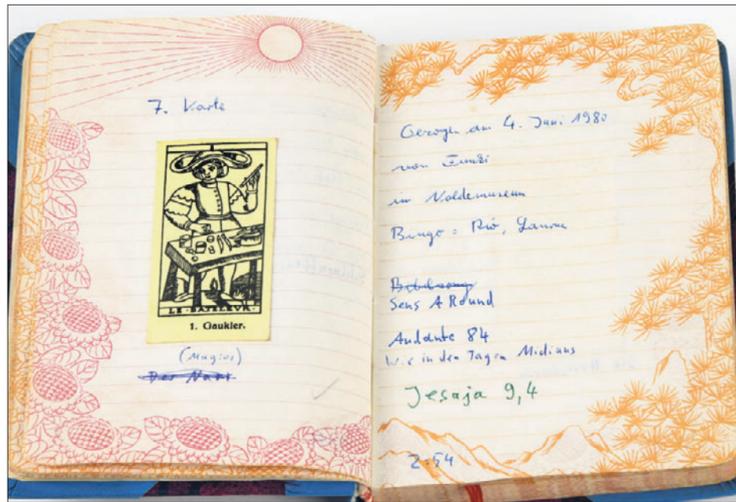
Das derzeit eingerüstete Haus hat nicht zuletzt die Funktion eines Schaufensters für das Deutsche Literaturarchiv (DLA) und kann in diesem Fall aus dem Vollen schöpfen: Mit rund 5.100 Notendruck und 2.800 Notenhandschriften ist das Lied die am häufigsten vertretene Gattung in der Musikaliensammlung des DLA, die in den vergangenen Jahren unter anderem durch Erwerbungen wie die des Silber-Archivs des Schwäbischen Chorverbands, des Familienarchivs Schmid-Kaufmann und der Sammlung Georg Günther nochmals beträchtlich Zuwachs erfahren hat. Auch die Schenkung des Rio-Reiser-Archivs fällt in diesen Zeitraum und Zusammenhang.

Einiges davon spiegelt sich nun auch in der aktuellen, bis 3. Februar 2024 als vierter Teil der fünfteiligen Reihe »Literatur-Bewegt« gezeigten Schau, die sich im Wesentlichen auf den großen Sonderausstellungsraum des Chipperfeld-Baus beschränkt. Vor dem Eintritt liegt, gewissermaßen als Intro und Ersatz für den Landsberger Poesieautomaten von Hans Magnus Enzensberger, der als Leihgabe der Sammlung Würth die Besuchenden seit der Eröffnung des Museums 2006 in der Unterwelt des Pharaonengrabs begrüßte und unlängst die Heimreise nach Schwäbisch Hall angetreten hat, »Das deutsche Lied in Modellen« von James Krüss, das nach ähnlichem Prinzip ermöglicht, »Heimat-, Soldaten-, Marschkolonnen- oder Kirchenlieder selber herzustellen«, wie Krüss im Vorwort schreibt. Die ironische Absicht ist unverkennbar, die Wirkung der Zufallsliedtexte teilweise unwerfend komisch.

Weder auf einer Geschichte des Lieds noch auf einer Untersuchung seines Wesens liegt hier der Schwerpunkt. Vielmehr sind die rund 50 Exponate im Hauptausstellungsraum je einer der fünf Kategorien »Geburt«, »Natur«, »Liebe«, »Politik« und »Tod« zugeordnet, die als allgemeingültige menschliche Situationen verstanden werden – Lieder von der Wiege bis zur Bahre.

Rilke außer sich

Allerdings muss diese Zuordnung an mehr als einer Stelle (nahezu notwendig) willkürlich erscheinen: So hätten Karl Mickels von Paul Dessau vertontes Gedicht »Indianerfilm«, das an die Millionen Opfer zweier Genozide dies- und jenseits des Atlantiks erinnert, und sein »Kindlein am Himmelstor«, 1967 in Ton gesetzt durch Tilo Medek, das theologische Aussagen über



Dieses Buch aus dem Nachlass von Rio Reiser ist der Schlüssel zum Album »IV« der Band Ton Steine Scherben, deren Songs mit Tarot-Karten geschrieben wurden. FOTO: TREMMEL/DLA MARBACH



Paul Graener vertonte Christian Morgensterns »Galgenbruders Lied an Sophie, die Henkersmaid«. Die Lithografie schuf Erich Gruner. FOTO: DLA MARBACH

Himmel und Hölle mit den verbrannten Kindern von Hiroshima konfrontiert (eindrücklich in der Luther-Paraphrase »Das Kindlein war so zart und fein / Es hatte weder Arm noch Bein«), statt unter »Tod« ebenso gut bei »Politik« erscheinen können, das dort einsortierte »Der Mond ist aufgegangen« von Matthias Claudius, 1779 in Herders einflussreiche Volkslied-Anthologie eingegangen und noch vor Goethes »Über allen Wipfeln ist Ruh« das meistgedruckte Gedicht deutscher Sprache, wiederum unter »Natur« oder »Geburt«.

Anhand des Letztgenannten hat der Literaturwissenschaftler Friedrich Kittler, dessen Nachlass sich ebenfalls im DLA befindet, den gemeinsamen Ursprung von bürgerlicher Kleinfamilie und romantischer Lyrik beschrieben. Der Erstdruck dieser Thesen unter dem Titel »Lullabye of Birdland« 1979 in der psychologischen Fachzeitschrift »Der Wunderblock« gehöre für sie zu den »Schlüssellexponaten« der Ausstellung, sagt DLA-Kuratorin Gunilla Eschenbach. Weiterer Zugang indes bleibt

an diesem spannenden Punkt leider verwehrt.

Sensationen, nun ja, sagen wir Entdeckungen kommen hier gern in Form von Poesiealben daher: Ignaz Moscheles' »Diora's Klage« ist lediglich als Widmungsautograf im Album der Sängerin Marie Sachs, verheiratete Reclam, überliefert, Friedrich Silchers »Der Liebe Laut« allerdings hat sich nicht nur in Emma Jägers mit »1. Kor. 16.14« besticktem Album, sondern auch in einer zweiten, ebenfalls einer Klavierschülerin gewidmeten Abschrift erhalten. Selbstredend fehlt auch die »Lorelei« nicht – Silchers Widmungsautograf für einen Tenor seiner Liedertafel gehört zu den »Stars« der Schau, ebenso Franz Schuberts Autograf der Schiller-Vertonung »Dithyrambe«. Nur im Faksimile gezeigt dagegen Brahms' handschriftliche Notation seiner komplexen Kunstliedfassung von »Der Abend«.

Weitere Funde: eine verschollene Komposition von Ferdinand Pfohl, eine Morgenstern-Vertonung von Paul Graener. Nicht uneitel: Seitenlang echauffiert Rilke

sich in einem Brief an seinen Verleger über die ungebundene Vertonung von »Du, der ich's nicht sage« aus den »Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge« durch Victor Junk (12. Januar 1912: »Darf eigentlich jeder Komponist alles Gedicht, was ihm grade passt, in seinen Musik-Konserven einlegen?«), steigert sich sogar in eine kleine Prosa-Skizze hinein, in der dieser als Einbrecher auftritt.

Ins Leere gelaufene Hymnen aus Pappe gibt's auch zu sehen: Theodor Heuss' gescheiterter Versuch, im Nachkriegsdeutschland eine neue Nationalhymne zu etablieren, manifestiert sich in einer sogenannten Mater, der Abformung einer Bleisatzseite in Pappe zum Zweck etwaigen Nachdrucks (wozu es im Fall von Rudolf Alexander Schröders »Hymne an Deutschland« nicht kam). Unvollendet ein Songtextentwurf von Rio Reiser.

Hörstationen und »SongToolBox«

Das meiste davon (und noch viel mehr), manches eben auch in Weltersteinspielung – ein außerordentlicher Pluspunkt der Ausstellung, für den man reichlich Zeit einplanen sollte – lässt sich an Hörstationen in exzellenten, in Kooperation mit dem SWR entstandenen Aufnahmen des Kammerchors Stuttgart unter Leitung von Frieder Bernius sowie von Studierenden der Musikhochschulen in Mannheim und Frankfurt an Hörstationen auditiv nachvollziehen. Und mehr als das: Eine »SongToolBox« lädt dazu ein, ausgewählte Lieder selbst zu performen und die Videos zu teilen.

Schade nur, dass die Ausstellungsarchitektur diesen Teilen lediglich Restflächen mit wenig Aufenthaltsqualität zuweist. Hier rächt sich, dass erneut das Runde ins Eckige musste: Was bei der Shakespeare-Schau noch dessen Auffassung von der Welt als Bühne wie den Grundriss des Globe Theatres sinnfällig in einer zentralen Rundvitrine zusammenbrachte, wirkt hier – kreisförmige Ausbreitung des Schalls hin, Bild vom Lebenszyklus her – weit weniger instruktiv. Auch die starke Fokussierung des Konzepts auf »archetypische Situationen« und »Kontexte« hat ihren Preis: Erhellende Tiefenbohrungen ins Material unterbleiben, eingehendere Analyse findet weder von literaturwissenschaftlicher noch von musiktheoretischer Seite aus statt. (GEA)

AUSSTELLUNGSINFO

Die Ausstellung »Singen! Lied und Literatur« im Literaturmuseum der Moderne, Schillerhöhe 8–10 in Marbach am Neckar, ist bis zum 3. Februar 2024 zu sehen. Geöffnet ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Montags geschlossen, außer an Feiertagen. Zur Ausstellung ist ein Marbacher Magazin erschienen (Ausgabe 181.182: Singen! Lied und Literatur, herausgegeben von Gunilla Eschenbach, 144 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, 17 Euro). www.dla-marbach.de

Kino – Der Schauspielerin Emmanuelle Devos ist bei den Französischen Filmtagen eine Retrospektive gewidmet

Festival-Gast mit aufwühlendem Film im Kamino

VON JÜRGEN SPIESS

REUTLINGEN. Sie ist nicht nur der Star-gast der Französischen Filmtage, zum 40-jährigen Festival-Jubiläum wird Emmanuelle Devos auch mit sechs Filmen in einer Retrospektive geehrt. Den Film »Un silence« (Das Schweigen) stellte die französische Schauspielerin im Reutlinger Kino Kamino persönlich vor. Sie spielt darin die Ehefrau eines Rechtsanwalts (Daniel Auteuil), die nach 30 Jahren ihr Schweigen über ein dunkles Familiengeheimnis bricht.

Sie sieht immer noch umwerfend aus, mit ihren tiefen dunklen Augen und einem Lächeln, das sich nie zu fein ist für das pralle Leben. Für ihre Präsenz und ihre Fähigkeit, sich in jede ihrer Rollen, so unterschiedlich sie auch sein mögen, einzulassen zu können, wird die 59-jährige Schauspielerin vom Publikum gleichermaßen wie von Kritikern und Kollegen hochgeschätzt. Seit Mitte der 80er-Jahre hat Emmanuelle Devos allein in über 60 Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt. Zudem gewann sie für ihre Hauptrolle in dem Thriller »Lippenbekenntnisse« und ihre Nebenrolle in dem Drama



Emmanuelle Devos schaute im Reutlinger Kino Kamino vorbei. FOTO: SPIESS

»Der Retter« jeweils den französischen Filmpreis César. Dabei habe sie sich nie die Frage gestellt, ob sie Schauspielerin werden möchte: Das habe sich einfach so ergeben, so die bekannte Aktrice in einem Interview.

Ganz anders als in ihrem Film »Un silence« (Das Schweigen) gibt sie sich nach der Vorstellung beim Publikumsgespräch redselig und weiß sich stets ins rechte Licht zu rücken: Hier ein charman-

tes Lächeln für das Lob eines Besuchers, dass sie mit ihrer sparsamen Mimik so viel ausdrücken könne. Dort ein tiefgründiges Sinnieren über die Frage, ob sie nach den Dreharbeiten Verständnis für die von ihr gespielte Astrid gehabt habe: »Das Phänomen, manche Dinge einfach nicht wahrhaben zu wollen, und die Frage, was man selber in dieser Situation gemacht hätte, haben mich tatsächlich sehr beschäftigt«, so Emmanuelle Devos. »Und ja, ich kann die Astrid im Film irgendwie verstehen, wenn ich mich auch nicht mit ihr identifizieren möchte.«

Kühle und strenge Bilder

Der Film des belgischen Regisseurs Joachim Lafosse schildert in kühlen und strengen Bildern ein Familiendrama, das auf den realen Fall um den Lütticher Rechtsanwalt Victor Hissel zurückgeht. Mit François (Daniel Auteuil) und Astrid (Emmanuelle Devos) steht ein gut situiertes Ehepaar im Zentrum, das seit etlichen Jahren ganz automatisch alles beiseite schiebt, was zu dicht an die Wahrheit herankommt. Auch die Beziehung zu ihren beiden Kindern Caroline (Louise Chevill-

lotte) und Raphael (Matthieu Galoux) ist von schweigender Verdrängung und kühler Distanz geprägt und wird von einem dunklen Familiengeheimnis überschattet.

In langen Rückblenden arbeitet der Film das Verhalten der Beteiligten auf, bis zu dem Zeitpunkt, als François, Astrid und Raphael nach einer Hausdurchsuchung, bei der kinderpornografisches Material gefunden wird, von der Polizei verhört werden. Die Fassade des bekannten Anwalts und der gesamten Familie bröckelt aber schon lange davor, denn der (Adoptiv-)Sohn Raphael, der als Einziger nichts von dem übergreifenden Vorfall seines Vaters weiß, möchte das Schweigen endlich aufbrechen und wissen, was vor 30 Jahren vorgefallen ist. Ihm und seiner längst ausgezogenen Schwester reicht die Aussage seiner Mutter »Wir sind alle drüber weg« nicht, und als er es schließlich doch von ihr erfährt, passiert eine weitere Tragödie.

»Un silence« ist ein bedrückender und gleichzeitig aufwühlender und starker Film, der vor allem von den hervorragenden Schauspielern lebt und denjenigen, die ihn gesehen haben, nicht so schnell aus dem Sinn gehen wird. (GEA)

NEU IM KINO Romanverfilmung »Ein ganzes Leben«

Der Berg, der Mensch, der Tod

VON BARBARA GRUBER

REUTLINGEN. Gleich drei Schauspieler verkörpern in dem Kinofilm »Ein ganzes Leben« nach Robert Seethalers Roman den einfachen Arbeiter Egger. Vor mächtiger Bergkulisse lassen sie die Hauptfiguren schufen, leiden und Einsamkeit erfahren – Glücksmomente bleiben flüchtig.

Andreas Egger ist ein stiller Mann. Als Hilfsarbeiter in einem österreichischen Tal ackert er, reden möchte er selten. Schon als kleiner Junge hat Egger gelernt, keine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Für den kleinsten Grund hat ihn sein Ziehvater verprügelt. Einmal zerschmetterte die Gerte sein Bein, jetzt hinkt Egger.

Eggers Geschichte ist die eines Jedermanns, der der Welt um ihn herum schonungslos ausgesetzt ist. Über knapp 80 Jahre hinweg erlebt er, wie sich der Alltag in seinem Bergdorf verändert. Als kleiner



Ivan Gustafik als Andreas und Marianne Sägebrecht als Ahnl in einer Szene von »Ein ganzes Leben«. FOTO: TOBIS FILM/DPA

Junge um 1900 herum ist das Leben in den Alpen von Beschwerlichkeit geprägt. Eine Firma baut die erste Seilbahn, bringt Elektrizität ins Dorf. Irgendwann kommen die Nazis. Nochmal einige Jahre später die Touristen. Regisseur Hans Steinbichler hat Robert Seethalers Roman nun vor gewaltigem Bergpanorama verfilmt.

Ein Junge wird zum Mann

Wie die Buchvorlage ist auch der Film größtenteils chronologisch erzählt. Kinderschauspieler Ivan Gustafik spielt als Debüt den Waisenjungen auf dem Hof des Bauern Kranzstocker. Als jungen Mann spielt Stefan Gorski die Hauptfigur. Den alten Egger verkörpert mit stoischer Ruhe August Zirner. Da die Figur so wortkarg ist, kommt ihrer Mimik und Gestik besondere Aufmerksamkeit zu. Während Zirners gealterter Egger ein bedächtiger Mensch ist, lässt Gorski den Arbeiter viele Emotionen durchleben. Darunter auch: die Liebe. Ein zartes Gefühl, mit dem sich der kräftige Egger schwertut.

So fällt auch der erste Kuss mit seiner großen Liebe Marie (Julia Franz Richter) etwas grob aus. Mit Marie beginnt für Egger die wohl glücklichste Zeit seines Lebens. Das weitere Ensemble ist klein. Einige wiederkehrende Figuren wie der Wirt und der Pfarrer bleiben namenlos. Überhaupt scheint die wichtigste Rolle neben Egger selbst dem Berg zuzukommen. Gedreht wurde in Osttirol, Südtirol und Bayern. Die Naturaufnahmen in dem Film sind mächtig und drücken die Emotionen aus, die die Figuren oft kaum in Worte fassen können.

Und dann wäre da noch der Tod. Steinbichler zeigt in dem rauen Alpen-Drama zwar mitunter viel Grausamkeit, der Tod kommt aber oft als Schlaf und kaum als Gräueltat daher. »Dem Tod rennt man nicht davon«, stellt Egger schon als junger Mann fest. Und schließt im hohen Alter Frieden mit ihm. (dpa)

AUSSTELLUNGEN

Meisterschüler in der Villa Merkel

ESSLINGEN. Acht Absolventen und Absolventinnen des Weißenhof-Programms der Stuttgarter Kunstakademie stellen bis 26. November in der Villa Merkel in Esslingen aus. Zu sehen sind Fotografie, Installationen, Objektkunst, Multimedia, kinetische Skulpturen und Malerei. Geöffnet ist Dienstag, Mittwoch, Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr, Donnerstag, Freitag 12 bis 20 Uhr. (GEA)

Oper gründet Jugendbeirat

STUTTGART. Die Staatsoper Stuttgart und die Junge Oper im Nord (JOiN) gründen einen Jugendbeirat und suchen dafür Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren, die Interesse daran haben, sich regelmäßig auszutauschen und Verbesserungsvorschläge zur Programmik, Arbeitsweise und Außenwir-

kung der Staatsoper Stuttgart zu machen. Der Jugendbeirat soll die Arbeit der Oper kritisch begleiten. Die Mitglieder erhalten kostenlose Eintrittskarten für die Vorstellungen. Eine erste Kick-Off-Veranstaltung ist am 15. November um 15 Uhr im JOiN geplant. (eg) join@staatstheater-stuttgart.de

Aufruf Berliner Kultureinrichtungen gegen Antisemitismus

BERLIN. Mit einem gemeinsamen Aufruf haben sich Berliner Opernhäuser und Orchester gegen Antisemitismus und Hass gewandt. Der Angriff der Hamas auf Israel sei Terror gewesen, »dessen Brutalität uns erschüttert und der durch nichts zu rechtfertigen ist«. In der Folge gebe es eine humanitäre Kata-

strophe im Nahen Osten, die zu einer Unzahl ziviler Opfer führe. »Ihnen allen, auf israelischer wie auf palästinensischer Seite, gilt unser Mitgefühl.« Zu den Institutionen zählen neben Philharmonikern und Konzerthaus etwa Rundfunk-Orchester und Chöre, Deutsches Symphonie-Orchester, Rundfunk-Sinfonieorches-

ter, Rundfunkchor, RIAS Kammerchor, Staatsoper Unter den Linden, Deutsche Oper und Komische Oper Berlin. »Es ist völlig inakzeptabel, dass Jüdinnen und Juden in unserer Stadt bedroht werden, dass auf Demonstrationen die Auslöschung Israels propagiert wird«, hieß es weiter. (dpa)

Konzert – Sido deckt in der Porsche-Arena die gesamte Bandbreite des Genres ab. Und begrüßt einen Überraschungsgast

Rap-Urgestein begeistert Fans

VON MARTIN ZIMMERMANN

STUTTGART. Paul Würdig, wie der Berliner Rapper Sido bürgerlich heißt, machte seinem Nachnamen alle Ehre und meldete sich in der ausverkauften Porsche-Arena – würdig gereift – mit einem starken Konzert zurück. »Ich habe euch gebraucht. Danke, dass ihr noch da seid«, sagte der Musiker an seine Fans gerichtet. Zu lange habe er nicht getourt, sondern nur in Autokinos, Streamings und auf Festivals gespielt. Im letzten Jahr hatte der 43-jährige Musiker bekannt gegeben, dass er sich in der Pandemie zeitweise stationär in einer psychiatrischen Klinik aufgehalten hatte.

Die Stuttgarter Fans – zumeist im Alter zwischen Teenager und Mittvierziger – feierten ihr Idol und konnten viele seiner Hits mitsingen und mitrappen. Nach einem etwas seltsamen Vorprogramm mit einem vermeintlichen Klimakleber ließ sich der Berliner Sido, dessen Pseudonym sich als »Scheiße in dein Ohr« oder »Superintelligentes Drogenopfer« übersetzt, in der Manier eines Boxers mit langgezogenen Vokalen ansagen.

Talentierte Entertainer

Sido präsentiert sich als talentierter Geschichtenerzähler und Entertainer. Er schafft den Spagat, sich einerseits in Songs wie »Augen auf« als nachdenklicher Sozialkritiker zu präsentieren, andererseits aber den Fans auch die provokanten alten Lieder nicht vorzuenthalten.



Fans, teils mit Sido-Maske, beim Auftritt des Rappers in der Porsche-Arena.



Herz-Geste für die Fans: Sido in der Porsche-Arena.

FOTOS: ZIMMERMANN

Zwar betont Sido, er fühle er sich eigentlich zu alt für den von den Fans immer wieder geforderten »Arschficksong«, doch als Zugabe spielt er ihn dann doch. Ähnlich ist sein Umgang mit der Maske, die zu Beginn seiner Karriere sein Markenzeichen war, die er jedoch eigentlich abgelegt hat. Als Sido sieht, dass ein Fan in der ersten Reihe eine Sido-Maske trägt, leiht er sie sich für ein Lied aus und gibt sie dem Fan anschließend signiert zurück.

Böse Zungen behaupten, Sido sei bei vielen seiner Hits vor allem als Feature von anderen Künstlern wie Andreas Bourani, Peter Maffay, Alligatoah, Jennifer Rostock, Mario Barth oder SDP bekannt. Sido übernahm im Studio dabei meist den Rap-Part, während die gesungenen Hooks von anderen Künstlern übernommen wurden. In Stuttgart hat Sido als Support

für diese Songs einen Sänger und eine Sängerin, die teilweise auch Hooks übernehmen, die der Rapper zu Beginn seiner Karriere noch selbst sang. Ein Profi weiß eben, was er selbst kann und was andere besser können. Beim gemeinsamen mit dem Berliner Duo SDP eingesungenen Partyhit »Scheiße, in meinem Keller liegt 'ne Leiche« aus dem Jahr 2010 hüpfte SDP-Sänger Dag-Alexis Kopplin als Überraschungsgast für ein Duett auf die Bühne.

Keine Laser, keine Pyros

Auf der Bühne stehen außer den erwähnten Sängern nur ein Support-Rapper und ein DJ. Auf Instrumentalisten verzichtet Sido ebenso wie auf Feuerwerk oder eine Lasershow. Bei einigen Songs schießen Konfettikanonen bunte Papier-

fetzen ins Publikum. Das Bühnenbild ist minimalistisch und besteht vor allem auf in Größe und Position veränderlichen Videowürfeln, die der Rapper je nach Bedarf besteigen, an die er sich anlehnen, die er auch schweben lassen kann.

Musikalisch hat Sido mittlerweile eine Bandbreite von Pop-Rap über Disco-Rap bis R'n'B, Trap und Battle-Rap. Er versteht es, zwischen lyrisch-ernsten Passagen im ersten Drittel und Ballermann-Party gegen Ende des Konzerts einen Spannungsbogen zu zeichnen. Er arbeitet mit den Fans, lässt Stehplätze und Sitzplätze, Frauen und Männer gegeneinander ansingen und appelliert an den Lokalstolz, indem er von der Kesselstadt nicht als Stuttgart, sondern als »Stuggi« spricht. Am Ende fühlen sich die Fans vor allem eines: gut unterhalten. (GEA)

Kino – Festivalleiter Christopher Buchholz freut sich über gute Besucherzahlen bei den 40. Französischen Filmtagen

»Le Ravissement« holt Hauptpreis bei Filmtagen

VON ARMIN KNAUER

TÜBINGEN. Ein erschöpfter, aber glücklicher Christopher Buchholz setzt sich zum Abschluss der Französischen Filmtage am Mittwochmorgen mit einer dampfenden Tasse Kaffee vor die Presse. Der Besucherandrang sei in der 40. Ausgabe in Tübingen und Reutlingen stabil geblieben, in Stuttgart und Rottenburg sogar gewachsen, meldete der Festivalleiter. Aus Rottenburg wurde gar ein Rekordbesuch gemeldet.

Am Mittwochabend stand die Preisverleihung im Tübinger Kino Museum 1 an. Den Hauptpreis, den mit 5.000 Euro dotierten Filmtage-Tübingen-Preis, holte mit »Le Ravissement« (»Verzückung«) von Iris Kaltenbäck ein psychologisch eindringliches Frauenporträt. Die Hebamme Lydia begleitet darin ihre schwangere Freundin Salomé bis zur Geburt ihres Kindes, hat jedoch selbst eine Trennung zu verarbeiten. Eine lobende Erwähnung bekam »Augure« (»Omen«) des aus dem Kongo stammenden Belgiers Balaji. Er schildert darin die Reise eines Mannes in den Kongo, um sich mit seiner dort lebenden Familie auszusöhnen. Diese will an ihm die Zeichen des Teufels erkennen.

Der mit 1.000 Euro dotierte Tübinger Publikumspreis ging an »L'Homme d'argile« (»Mann aus Ton«) von Anaïs Tellenne. Sie porträtiert darin den Hausmeister einer leerstehenden Villa, dessen Leben durcheinanderkommt, als die Erbin des

Hafsia Herzi als Lydia in »Le Ravissement« von Iris Kaltenbäck. Der Film gewann den Internationalen Wettbewerb bei den Französischen Filmtagen.

FOTO: MACT PRODUCTIONS, MARIANNE PRODUCTION



Anwesens einzieht, gespielt von Emmanuelle Devos. Diese war bei den Filmtagen selbst da, gab eine Masterclass und jede Menge Interviews. Ihrer sympathischen, nahbaren Art habe sich keiner entziehen können, schwärmte Buchholz.

Publikumspreise vergeben

Bereits am Dienstagabend wurden im Reutlinger Kamino und im Stuttgarter Atelier am Bollwerk die Publikumspreise (je 1.000 Euro) übergeben. Den Reutlinger Besuchern gefiel »Sur les chemins noirs« (»Auf den schwarzen Pfaden«) von Denis Imbert am besten über die Wanderung eines Franzosen quer durch Frankreich und zu sich selbst. Die Stuttgarter entschieden sich für das Historiendrama »Une affaire d'honneur« (»Eine Frage der

Ehre«) über ein Paar, das sich im 19. Jahrhundert in der Kunst des Duells übt.

Je 1.000 Euro waren auch für die Preise der Jugendjurys ausgelobt. Die Tübinger Jugendjury begeisterte sich am meisten für »Rivière« (»Fluss«) von Hugues Hariche über die Selbstfindungsreise einer jungen Schweizerin. Den Stuttgarter Jugendlichen gefiel »Marie-Line et son juge« (»Marie-Line und ihr Richter«) von Jean-Pierre Améry am besten über eine lebenslustige Frau, die als Chauffeurin bei einem mürrischen Richter anheuert.

Insgesamt sei die Stimmung sehr gut gewesen, bilanzierte Buchholz. Auch die Diskussionen seien gut besucht gewesen. Die Entscheidung, im Jubiläumsjahr Frankreich selbst zum Länderschwerpunkt zu erheben, habe sich ausgezahlt, so Buchholz. Viele Aspekte des Landes

seien beleuchtet worden, so etwa die De Gaulle-Ära oder auch die prekäre Situation in den Banlieues, den Trabanten-Vorstädten von Paris. Probleme gibt es aber auch. Der Verleihförderpreis fiel diesmal aus, weil die französischen Partner vom Filmzentrum Unifrance sich zurückzogen. Ob Unifrance zurückkehrt oder – wie bei der Eröffnungsfeier von MFG-Chef Carl Bergengruen angeregt – die französische Botschaft mit einem Betrag einspringt, ist in Verhandlung. Der Preis sei »sehr wichtig für uns«, so Buchholz.

Arsenal fällt weg

Ein Problem ist auch die Schließung des Arsenal's Ende des Jahres. Zwar hat man mit dem Freistil einen weiteren Schauplatz hinzugewonnen; doch das Lokal liegt im Französischen Viertel weitab vom Zentrum und kann nur abends mit Filmen bespielt werden. Die Hoffnungen liegen nun auf der Blauen Brücke, wo es auf Sicht auch einen Arthaus-Kinosaal geben soll.

Gut angenommen wurden Buchholz zufolge die Schulvorstellungen. In Stuttgart habe man sogar Schulklassen mangels Platz wieder heimschicken müssen. Hier wünscht er sich mehr Flexibilität in Form eines unkomplizierten Wechsels in einen größeren Saal. Den Wechsel vom Delphi ins Atelier am Bollwerk in Stuttgart sieht er positiv – die Räume dort seien größer und schöner. (GEA)

Regionale Presse

1. Raum Stuttgart

2. Baden-Württemberg

IV

Ein Extraspot aufs Nachbarland

Die **Französischen Filmtage** in **Stuttgart** und **Tübingen** feiern 40-jähriges Bestehen

VON THOMAS VOLKMANN

STUTTGART/TÜBINGEN. Isabelle Adjani ist es zu verdanken, dass es die **Französischen Filmtage** in **Tübingen** und seit 1997 auch in **Stuttgart** gibt. Ein Exilfranzose, zwei Kinomacher, ein Journalist und ein Student wollten die Schauspielerin unbedingt persönlich kennenlernen – und um einen Grund für eine Einladung zu haben, riefen sie eine **Französische Filmwoche** ins Leben. Adjani kam zwar nicht, dafür im Laufe der folgenden Jahre aber bekannte Namen wie die Regisseure Leos Carax, Luc Besson, Agnès Varda und Cédric Klapisch, Darsteller wie Fanny Ardant, Sandrine Bonnaire und Hanna Schygulla sowie Sängerin Juliette Greco. Dieses Jahr findet das Festival vom 1. bis 8. November statt. Als Stargast erwartet wird Emmanuelle Devos.

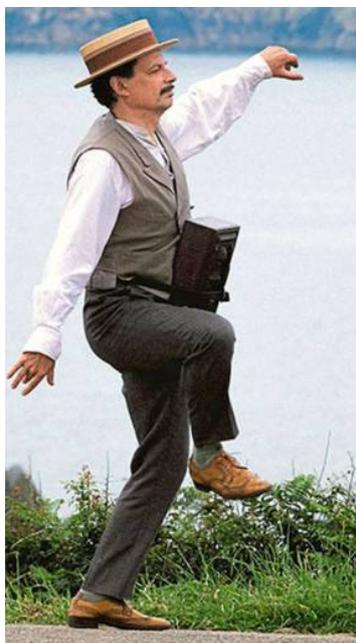
Devos stammt aus einer Schauspielerfamilie, ihre erste Filmrolle hatte sie 1991 in Arnaud Desplechins „La Vie des morts“. Neben vier älteren Filmen im Rahmen einer Retrospektive ist sie dieses Jahr in zwei neuen Produktionen zu sehen, einmal Joachim Lafosses Drama „Un Silence – Das Schweigen“ über eine Frau, die seit 25 Jahren ein dunkles Geheimnis hütet, zum anderen der Wettbewerbsfilm „L'Homme d'argile – Der Mann aus Ton“ über eine Erbin, die den einäugigen Hausmeister einer unbewohnten Villa zum Träumen bringt.

Innerhalb des Jubiläumsfestivals findet sich auch ein Film zu einem anderen Jubiläum, dem der vor 60 Jahren vertraglich unterzeichneten deutsch-französische Freundschaft, gewürdigt im Rahmen des schon 2019 entstandenen Spielfilms „De Gaulle“ (in **Stuttgart** am 5. November um

15.30 Uhr im Haus der Geschichte“). Der ehemalige französische Präsident unterzeichnete damals mit Konrad Adenauer den Élysée-Vertrag, Lambert Wilson schlüpft in die Rolle des Politikers. „Seit Jahren haben wir einen Länderfokus und filmische Entwicklungen im kanadischen Québec, in Belgien, der Schweiz oder afrikanischen Ländern und Regionen. Frankreich war nie dabei, weil ja unser **Filmprogramm** ohnehin überwiegend aus **französischen** Produktionen besteht. Fürs Jubiläum dachte ich: Komm, machen wir Frankreich – es wird Zeit! Ein Fokus wirkt wie ein Scheinwerfer, er hebt hervor, betont, beleuchtet“, begründet Festivalleiter **Christopher Buchholz** die Entscheidung.

Marokko im Fokus

Eröffnet wird das Festival mit Noémie Lvovskys Komödie „La grande magie – Der große Zau-



Zum Start etwas Zaubhaftes: „La grande magie“. Foto: Filmtage/p

ber“ **Stuttgart** Bollwerk am 2. November um 20 Uhr). In dem um 1920 angesiedelten Kostümfilm nimmt die unglücklich verheiratete Marta die Gelegenheit wahr, um mithilfe eines Zaubertricks zu verschwinden, um so aus der Routine ihres Lebens auszusteigen. Dem aufgebrachten Ehemann reicht der Zauberer eine Schachtel, in der sich Marta angeblich befinden soll – und die nur dann zurückkehrt, wenn ihr absolutes Vertrauen zugesagt wird.

Das afrikanische Kino widmet sich im Schwerpunkt verschiedenen marokkanischen Produktionen wie der der Musik-Komödie „Abdelinho“ von Hicham Ayouch, wo ein junger Mann eine Passion für Brasilien entwickelt. Im Stile eines Western-Dramas schickt Faouzi Bensaïdi seine beiden Helden in „Déserts“ als Schuldeneintreiber durch die Dörfer Südmarokkos. Dunkel gekleidet und mit einem alten Auto ausgestattet, erleben sie auf ihrem Roadtrip die ganze Bandbreite an sozialen Spannungen in ihrem Land. „Les Meutes“ von Kamal Lazraq begibt sich auf die Spuren eines Kleinkriminellen in Casablanca und handelt von einer Racheaktion, die komplett aus dem Ruder läuft. Dramatisch auch „Indivison/Birdland“ von Leïla Kilani, die die Bedrohung der Natur durch Feuer zum Thema eines Familienzweistes macht. In Summe gibt es also wieder viel zu entdecken, täglich stehen bis zum 8. November bis zu 30 Filmprogramme auf dem Spielplan und darf leidenschaftlich mit Gästen und Filmfreunden über die zumeist im Original mit Untertiteln vorgestellten Filme diskutiert werden.

INTERNET: www.filmtage-tuebingen.de

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG

Publikation Ludwigsburger Kreiszeitung
Ausgabe 31.10.2023
Seite 25
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 735360
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in THOMAS VOLKMANN
Ressort Kultur
Verlag Ungeheuer & Ulmer KG GmbH & Co.
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 105125
Verbreitet 36629
Verkauft 36361
Gedruckt 26235
AÄW/€ 2904.53
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Ludwigsburger Kreiszeitung	36361	36629	26235	0.105125	1265
□ Ludwigsburger Kreiszeitung Bottwartal/Neckartal	5971	6002	6289	0.017225	93135
□ Ludwigsburger Kreiszeitung Neckartal	4709	4717	4885	0.013537	99105
□ Ludwigsburger Kreiszeitung Remseck	2147	2202	2325	0.006319	99106
□ Ludwigsburger Kreiszeitung Strohgäu	5276	5306	5587	0.015228	1722
□ Neckar- und Enzbote	3704	3729	4089	0.010702	10109
5 Ausgabe/n mit der Meldung					
6 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	56021	56383	47085	0.161817	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Sonntag, 5., und Dienstag, 7. November: „Fokus Afrika“ im Linden-Museum Filmabende im Rahmen der Französischen Filmtage

Stuttgart. Das Linden-Museum Stuttgart lädt zu zwei Filmabenden im Rahmen der Reihe „Fokus Afrika“ der Französischen Filmtage Tübingen - Stuttgart ein. Thierno Souleymane Diallo's Film „Au cimetière de la pellicule“ ist am Sonntag, 5. November, um 18 Uhr zu sehen, der kamerunische Regisseur Jean-Marie Teno stellt am Dienstag, 7. November, um 19 Uhr sein Projekt „Patrimoines - Héritage“ vor.

„Auf dem Friedhof der Kinos“ am Sonntag

In „Au cimetière de la pellicule“ („Auf dem Friedhof des Kinos“), der am Sonntag um 18 Uhr gezeigt wird, begibt sich der junge Filmemacher Thier-

no Souleymane Diallo auf die Suche nach dem ersten Film, der 1953 in Guinea gedreht wurde: „Mouramani“ von Mamadou Touré.

Auf seiner Tour spürt er Kinos oder deren Überbleibsel nach, die den Glanz jener Jahre erahnen lassen. Er befragt ehemalige Kinobesitzer und Vorführer, Journalisten und Filmemacher.

Unterwegs ist er alleine - barfuß, mit Videokamera, Mikrofön und Kopfhörern. Diese One-Man-Band ist schon für sich genommen ein starkes Symbol für die Situation des Kinos in Guinea.

Im Laufe der Reise wird immer ungewisser, ob jemand „Mouramani“ wirklich je gesehen hat, und so macht sich der Barfuß-Regisseur auf ins Mekka des afrikanischen Films - in die legendären Archive von Paris.

Der Regisseur wird nach dem Film zum Gespräch dazu geschaltet.

2017 hat Jean-Marie Teno ein umfangreiches Projekt zur Förderung des Kinos in Kamerun ins Leben gerufen.

Drei Kurzfilme am Dienstag

Teno, Regisseur von Filmen wie „Bikutsi Water Blues“ (1988) oder „Das koloniale Missverständnis“ (2005), stellt am Dienstag um 19 Uhr persönlich drei Kurzfilme aus seinem Projekt „Patrimoines - Héritage“ vor.

In „1961“ ist der Konflikt zwischen der Französisch sprechenden Mehrheit und der anglophonen Minderheit im Süden Kameruns für Stella Tchuisse Ausgangspunkt ihrer filmischen Recherche.

In „Les Fantômes de Sa'a“

(„Die Geister von Sa'a“) begibt sich Etaba Ayissi Cynthia auf die Spuren der deutschen Kolonialzeit und konfrontiert die Bewohner der heute weitgehend verfallenen Stadt Sa'a mit Zeugen der Vergangenheit.

Fon Quenters „Le Dieu de Kom“ („Der Gott von Kom“) ist ein kurzer Dokumentarfilm, der die spirituelle und emotionale Beziehung zwischen den Bewohnern eines Dorfs im Nordwesten Kameruns und einer 152 Jahre alten Statue aufzeigt.

Fiona Siegenthaler moderiert den Abend mit Jean-Marie Teno. Alle Filme laufen auf Französisch mit englischen Untertiteln.

» Der Eintritt zu den Abenden beträgt 5 Euro. Tickets unter ☎ 07 11/20 22-4 44 oder per E-Mail an anmeldung@lindenmuseum.de.



„Au cimetière de la pellicule“.

Foto: L'image d'après, JPL Productions, Lagune Productions, Le grenier des ombres

Mein Wochenblatt

Publikation Mein Wochenblatt für Waiblingen, Korb und Kernen
Ausgabe 02.11.2023
Seite 22
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 737553
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in k.A.
Ressort Sonderveröffentlichung
Verlag Zeitungsverlag GmbH & Co. Waib ...
Medientyp Anzeigenblätter mit Redaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 21631
Verbreitet 49500
Verkauft 0
Gedruckt 49500
AÄW/€ 1850.41
Erscheint wöchentlich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
☐ Mein Wochenblatt für Waiblingen, Korb und Kernen	0	49500	49500	0.021631	3094
☐ Mein Wochenblatt für Backnang	0	41000	41000	0.017917	3103
☐ Mein Wochenblatt für Winnenden	0	27500	27500	0.012017	3095
☐ Schorndorf Aktuell (Mein Wochenblatt)	0	54000	54000	0.023598	3093
☐ Schorndorfer Wochenblatt	0	27000	27000	0.011799	10291
4 Ausgabe/n mit der Meldung					
5 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	0	172000	172000	0.075163	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Publikation Stuttgarter Nachrichten Stadttausgabe Innenstadt
Ausgabe 03.11.2023
Seite 18
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 737555
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in N. B. Forstbauer
Ressort Vermischtes
Verlag Stuttgarter Nachrichten Verlag ...
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 172435
Verbreitet 57583
Verkauft 56313
Gedruckt 52258
AÄW/€ 3738.20
Erscheint täglich

Das ist los am Wochenende Der Handel lässt die City leuchten

Stuttgart setzt auf Gegensätze: Lange Einkaufsnacht und Jazztage etwa.

Das Licht ist an, der Wintertraum lässt Rollschuh-Runden drehen, und gemeinsam mit dem Riesenrad entsteht für einen Moment fast der Eindruck, **Stuttgart** schwärme von sich selbst. Es gibt naturgemäß aber auch ganz andere An- und Einsichten. Wie schön – **Stuttgart** lebt weiter aus Gegensätzen.

Ereignis-Bühne Stuttgart

Wenn die Läden in der City bis 22 Uhr offen sind, der Königsbau Projektionsfläche für eine 3-D-Lasershow wird und Handball-Bundesligist TVB **Stuttgart** vor dem Kunstmuseum zur Messung der Wurfgeschwindigkeit bittet – dann ist Lange Einkaufsnacht in **Stuttgart**. An diesem Samstag heißt es wieder „**Stuttgart** leuchtet“, und nicht nur die City-Initiative **Stuttgart** hofft auf einen Erfolg. Klar ist jetzt schon: Mehr Ereignis-Bühne **Stuttgart** geht kaum.

Jazz-Bühne Theaterhaus

Bereits die 44. Ausgabe der **Stuttgarter** Jazztage der Interessensgemeinschaft Jazz **Stuttgart** findet an diesem Wochenende statt. Stamm Bühne ist das Theaterhaus. Zwei Größen treten an diesem Freitag um 19.30 Uhr gemeinsam an: Pianist Rainer Böhm und Saxofonist Johannes Enders. Auch Altstar Bill Elgart ist am Freitag zu Gast – mit der Gruppe My Imaginary Friend. An diesem Samstag um 19.30 Uhr zu hören: Sängerin Elsa Johanna Mohr und Gitarrist Flávio Nunes, dann die Band Wenet um den Leipziger Gitarristen Werner Neumann. Das Finale am Sonntag bestreiten um 19.30 Uhr Christoph Dangelmaier und Samuel Restle.

VfB-Bühne Gazi-Stadion

Während die **Stuttgarter** Kickers, Tabellenführer der Regionalliga Südwest, an diesem Samstag beim SGV Freiberg antreten, ist das heimische Gazi-Stadion nicht verwaist. Die „Jungen Wilden“ des VfB, die U 21, wollen den Profinachwuchs von Eintracht Frankfurt schlagen. Anpfiff ist um 14 Uhr. Wenn es wirklich eine VfB-Euphorie in **Stuttgart** gibt – hier lässt sie sich beweisen. Da passt am Sonntag das Auswärtsspiel der Profis gleich um die Ecke – um 17 Uhr in Heidenheim.

Festival-Bühne Atelier am Bollwerk

Wenn die Tage kürzer werden, ist es Zeit für die **Deutsch-Französischen Filmtage** (1. bis 8. November). **Stuttgart** ist auch dieses Jahr Parallelbühne zu **Tübingen** und Reutlingen – von Freitag bis Sonntag kann man es sich jeweils von 16 Uhr an im Kino Atelier am Bollwerk gemütlich machen. Für Festivalatmosphäre ist gesorgt, und das Feine am **französischen Kino**: Die **Filme** sind schön, und man kann zugleich trefflich über sie debattieren.

Kinder-Bühne Marmorsaal

Klassik live für die ganze Familie – geht nicht? An diesem Sonntag geht das sogar mit Krabbeldecke: um 11 Uhr im Marmorsaal im Weissenburgpark (Hohenheimer Straße 119 A). Tickets gibt es bei Eventim. Und am Sonntagnachmittag? Auch da gibt es Familienentspannung mit Kultur: Um 16 Uhr im Theaterhaus (Pragsattel) mit Ulrich Hubs Freundschafts-Hommage „Lahme Ente, blindes Huhn“.

Minigolf-Bühne Uhlandshöhe

Nicht verpassen: Letztmals an diesem Samstag und Sonntag ist das Minigolf-Gärtle auf der Uhlandshöhe 2023 geöffnet. Willkommen in der Oase – das ist keine Botschaft, sondern Realität. Und das Beste: Ein paar Schritte vor die Gärtle-Tür – und nirgends ist der Blick auf **Stuttgart** schöner. Mehr (Erholungs-)Sonntag geht nicht.



VON NIKOLAI B. FORSTBAUER



VfB-Freude

Foto: Baumann

STUTTGARTER NACHRICHTEN

Publikation Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Innenstadt
Ausgabe 03.11.2023
Seite 18
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 737555
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in N. B. Forstbauer
Ressort Vermischtes
Verlag Stuttgarter Nachrichten Verlag ...
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 172435
Verbreitet 57583
Verkauft 56313
Gedruckt 52258
AÄW/€ 3738.20
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
☐ Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Innenstadt	56313	57583	52258	0.172435	97762
☐ Fellbacher Zeitung	1501	1524	1688	0.004563	1056
☐ Gäubote	9819	9979	9172	0.029882	1608
☐ Kornwestheimer Zeitung	2179	2259	2124	0.006764	7490
☐ Kreiszeitung Böblinger Bote	11548	11944	10927	0.035766	6240
☐ Marbacher Zeitung	4182	4342	3939	0.013002	7307
☐ Murrhardter Zeitung	1577	1615	1898	0.004836	5909
☐ Mühlacker Tagblatt	5699	6331	5947	0.018958	1614
☐ Nürtinger Zeitung	16579	17312	15122	0.051841	1479
☐ Rems-Zeitung	10854	11160	10633	0.033419	1398
☐ Schorndorfer Nachrichten	9913	10108	10310	0.030268	1616
☐ Sindelfinger Zeitung Böblinger Zeitung	9453	9890	8306	0.029616	1619
☐ Stuttgarter Nachrichten Filder-Zeitung	4692	4798	4354	0.014367	82782
☐ Stuttgarter Nachrichten Kreisausgabe K	16894	17275	15677	0.05173	82791
Stuttgarter Nachrichten Leonberg	5254	5337	5255	0.015981	23856
Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Cannstatt	3312	3387	3074	0.010142	82041
☐ Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Filder	4692	4798	4354	0.014367	82784
☐ Backnanger Kreiszeitung	12085	12436	12491	0.03724	1606
☐ Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Nord	5631	5758	5225	0.017242	99028
☐ Stuttgarter Nachrichten Strohgäu	5254	5337	5255	0.015981	82789
☐ Vaihinger Kreiszeitung	5400	5477	5304	0.016401	1763
☐ Waiblinger Kreiszeitung	9772	9960	10223	0.029825	1623
☐ Welzheimer Zeitung	2091	2146	2252	0.006426	2459
☐ Wendlinger Zeitung	1842	1923	1680	0.005758	60309
☐ Winnender Zeitung	5193	5286	5439	0.015829	1624
23 Ausgabe/n mit der Meldung					
25 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	213163	219241	204578	0.656516	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Publikation Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Innenstadt
Ausgabe 03.11.2023
Seite 27
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 737556
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Bernd Haasis
Ressort Kultur
Verlag Stuttgarter Nachrichten Verlag ...
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 172435
Verbreitet 57583
Verkauft 56313
Gedruckt 52258
AÄW/€ 1896.69
Erscheint täglich

Nachgefragt

„Frankreich hatten wir nie“

Der **Schauspieler Christopher Buchholz** leitet die **Französischen Filmtage**, die in diesem Jahr ihren 40. Geburtstag feiern.



Herr Buchholz, 40 Jahre – was geht Ihnen da durch den Kopf?

Wir sind das älteste pur frankofone Filmfestival der Welt und zeigen die meisten Langfilme, darauf sind wir stolz. Beim Jubiläum steht Frankreich im Fokus. Das hatten wir noch nie, weil **französische Filme** sowieso dominieren, aber ich wollte mal alle Seiten **Frankreichs** beleuchten.

Was gibt es da zu sehen?

Einige Biopics. „Une vie de combats“ blickt auf Abbé Pierre und seine Wohltätigkeitsorganisation Emmaus. Am Sonntag zeigen wir im Haus der Geschichte „De Gaulle“ und klären mit dem Regisseur und dem Drehbuchautor, warum es noch heute Gaullisten gibt. „Le livre des solutions“ von Michel Gondry dreht sich autobiografisch um einen Regisseur mit einer kreativen Blockade – in Cannes haben sich alle weggeschmissen.

Welche Gäste erwarten Sie noch?

Emmanuelle Devos. Sie ist ein Star, eine tolle Schauspielerin, sehr zugänglich und ansprechbar. Am Samstag läuft in **Stuttgart** um 20 Uhr ihr Familiendrama „Un silence“, danach beantwortet sie Fragen.

Gibt es politische Filme?

Viele greifen das Thema Banlieue auf, weil es dafür Förderung gibt. Jedes Jahr kommt ein Film mit einem weißen Lehrer, der dem kleinen Afrikaner helfen will, was auch klappt. Das finde ich unmöglich. Wir zeigen in **Tübingen** „Casablanca Beats“. Da bringt der marokkanische Rapper Anas Jugendlichen nahe, wie sie ihre Träume leben können. Im Institut Français in **Stuttgart** läuft am Mittwoch „Une fois que tu sais“, eine Doku über den Klimakollaps mit Diskussion.

Das Gespräch führte Bernd Haasis.

→ Französische Filmtage in Stuttgart:

bis 8.11. im Atelier am Bollwerk, Informationen unter: franzoesische.filmtage-tuebingen.de

STUTTGARTER NACHRICHTEN

Publikation Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Innenstadt
Ausgabe 03.11.2023
Seite 27
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 737556
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Bernd Haasis
Ressort Kultur
Verlag Stuttgarter Nachrichten Verlag ...
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 172435
Verbreitet 57583
Verkauft 56313
Gedruckt 52258
AÄW/€ 1896.69
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
☐ Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Innenstadt	56313	57583	52258	0.172435	97762
☐ Fellbacher Zeitung	1501	1524	1688	0.004563	1056
☐ Gäubote	9819	9979	9172	0.029882	1608
☐ Kornwestheimer Zeitung	2179	2259	2124	0.006764	7490
☐ Kreiszeitung Böblinger Bote	11548	11944	10927	0.035766	6240
☐ Marbacher Zeitung	4182	4342	3939	0.013002	7307
☐ Murrhardter Zeitung	1577	1615	1898	0.004836	5909
☐ Mühlacker Tagblatt	5699	6331	5947	0.018958	1614
☐ Nürtinger Zeitung	16579	17312	15122	0.051841	1479
☐ Rems-Zeitung	10854	11160	10633	0.033419	1398
☐ Schorndorfer Nachrichten	9913	10108	10310	0.030268	1616
☐ Sindelfinger Zeitung Böblinger Zeitung	9453	9890	8306	0.029616	1619
☐ Stuttgarter Nachrichten Filder-Zeitung	4692	4798	4354	0.014367	82782
☐ Stuttgarter Nachrichten Kreisausgabe K	16894	17275	15677	0.05173	82791
Stuttgarter Nachrichten Leonberg	5254	5337	5255	0.015981	23856
Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Cannstatt	3312	3387	3074	0.010142	82041
☐ Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Filder	4692	4798	4354	0.014367	82784
☐ Backnanger Kreiszeitung	12085	12436	12491	0.03724	1606
☐ Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Nord	5631	5758	5225	0.017242	99028
☐ Stuttgarter Nachrichten Strohgäu	5254	5337	5255	0.015981	82789
☐ Vaihinger Kreiszeitung	5400	5477	5304	0.016401	1763
☐ Waiblinger Kreiszeitung	9772	9960	10223	0.029825	1623
☐ Welzheimer Zeitung	2091	2146	2252	0.006426	2459
☐ Wendlinger Zeitung	1842	1923	1680	0.005758	60309
☐ Winnender Zeitung	5193	5286	5439	0.015829	1624
23 Ausgabe/n mit der Meldung					
25 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	213163	219241	204578	0.656516	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

IN MAGAZIN INTERKULTUR IN STUTTGART



FAMILIE UND MIGRATION --- offene Sammlungswerkstatt im Museum der Alltagskultur

HARTES RINGEN UM LÖSUNGEN --- Statements zur Situation bei der Stuttgarter Ausländerbehörde

AUSBILDUNG, ANSCHLUSS, AUSTAUSCH --- gut ankommen dank Welcome Connect e. V.

+++ IM FOKUS +++

6. INTERKULTURELLES FESTIVAL MADE IN STUTTGART ++

Flucht, künstliche Intelligenz und Selbstentfaltung

(Post-)migrantische Künstler*innen aus der Stuttgarter Region präsentieren Produktionen quer durch alle Sparten



Jüdische Kulturwochen 2023 in Stuttgart

Die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs (IRGW) veranstaltet im November zum 20. Mal die Jüdischen Kulturwochen Stuttgart unter dem Motto *Zeitenwende*. Die Jüdischen Kulturwochen finden vom 6. bis 19. November an verschiedenen Orten in Stuttgart statt.

Jüdische Kulturwochen 2023

6.-19. November
Verschiedene Orte, Stuttgart
www.irgw.de

Die Veranstaltungsreihe umfasst insgesamt 39 Veranstaltungen und Ausstellungen in den Bereichen Literatur, Kulturgeschichte, Theater, Religion, Geschichte, Film und Musik. Die Eröffnungsveranstaltung am 6. November im Rathaus beginnt mit einer Podiumsdiskussion zum Motto *Zeitwende* mit Dr. Michael Blume, Aron Schuster, Marion Gentges und Anna Staroselski. Speziell für Jugendliche wird ein Fotoworkshop zum Thema *Jüdisches Leben in Stuttgart* organisiert. Die Er-

gebnisse werden anschließend vom 16. November bis 7. Dezember im Werkstattmuseum ausgestellt und auf dem Instagram-Kanal des Projektes *Geschichte nebenan* veröffentlicht.

Zu Gast im Literaturhaus ist der Autor Tom Segev, der seinen Roman *Jerusalem Ecke Berlin* vorstellt und im Rahmen der Stuttgarter Buchwochen liest Michel Bergmann aus seinem neuen Roman *Mameleben oder das gestohlene Glück*. Den festlichen Abschluss der Veranstaltungsreihe bildet

das Synagogenkonzert am 19. November, das den Basler Synagogenchor präsentiert.

Die Jüdischen Kulturwochen thematisieren die Auswirkungen aktueller Entwicklungen und wachsenden Antisemitismus, bieten Rückblicke auf historische Epochen mit direkten Auswirkungen auf die jüdische Gemeinschaft und fördern die Neugier auf das facettenreiche jüdische Leben in Deutschland. tad

Celtic Nights Esslingen

Bei dem diesjährigen Guinness Irish Christmas-Abend gibt es wieder einmal zwei volle Konzertsätze von zwei Bands. Am 24. November mit Shirley Grimes (IE/CH) und 3 On The Bund (IE). Den Tag darauf am 25. November treten Siobhan Miller (SCT) und The Paul McKenna Band (SCT) auf.

Celtic Nights Esslingen

24. und 25. November
Kulturzentrum Dieselstraße,
Esslingen
www.dieselstrasse.de

Den Anfang macht die wunderbare Irin Shirley Grimes, die mit ihrer besonderen Stilistik überzeugt. Die Kompositionen der Singer/Songwriterin, die bisher auf acht Alben dokumentiert sind, bringen ein unvergessliches Irland-Feeling.

Mit 3 On the Bund kommt abermals eine irische Band zum Irish Christmas, deren Bandmitglieder sich auf der Musik-Uni in Limerick kennengelernt haben.

Am 25. November werden die Celtic Nights fortgesetzt, beginnend mit Siobhan Miller. Nur sieben Jahre nach dem Start ihrer Solokarriere gehört sie zur Spitze der schottischen Folkzene. Live hat sich Siobhan Miller in die Herzen von Fans

aus verschiedenen Teilen der Welt gespielt und begeisterte auf zahlreichen großen Folk-Festivals.

Der Schotte Paul McKenna zählt seit langem zu den besten jüngeren Sängern und Songwritern. Er und seine Band greifen in einer dynamischen Mischung sowohl schottische als auch irische musikalische Wurzeln auf und präsentieren eine umfangreiche Auswahl an originellem und traditionellem Stil. tad

Theater am Faden
INDIEN Klassische Musik
Klassischer Tanz
Diwali-Fest Monalisa Ghosh und Ensemble **Odissi-Tanz**
Di 31.10. 20:00, Mi 1.11. 11:00
Manoj Baruah **Violine**, Suman Sarkar **Tabla**
Sa 4.11. 20:00, So 5.11. 11:00
Gopal Prasad **Flöte**, S. Sarkar **Tabla** So 12.1. 17:00
Subhankar Chatterjee **Vocal**, K. Raman **Violine**, S. Banerjee **Tabla** Sa 18.11. 20:00, So 19.11. 11:00
MADE IN STUTTGART interkulturelles Festival
Nicht nur Wiener Lieder ... Chansons, Bänkellieder, Kabarettssongs, surreale Poesie Fr 24.11. 21:00
Der Hecht hat's gesagt russisches Märchen in dt. Sprache Fr 3.11. 11:00, Sa 4.11. 16:00
Begegnung mit Pjostmanaschwili So 19.11. 17:00, Di 21.11., Sa 25.11., So 26.11. 16:00
Hasenstraße 32 · 70199 Stuttgart
Tel. (0711) 60 48 50 · www.theateramfaden.de

IG KULTUR PAVILLON SINDELFINGEN
NOVEMBER 2023 Beginn: meist 20:00
Sa 04.11. LOL – Comedy Start-up
Unterhaltsame Stand-up Mixed-Show
Sa 11.11. Sound of Sifi Stadthalle Sindelfingen
19:30 NachwuchskünstlerInnen aus der Region und darüber hinaus
Mi 15.11. Fricks Büro + Glasfels Eintritt frei
Regional Bands live
Sa 18.11. Black Cat Bone feat. Tanja Telschow
Blues-Rock
So 19.11. ofChors – feel the music
19:00 Der Pop-Chor aus Böblingen
Mi 22.11. Confederated Blues Troupers + Mojopack Eintritt frei
Regionale Bands live – Blues, Funk & more
Sa 25.11. milou & flint
„zwischen gold, grün & pink“
PAVILLON · SINDELFINGEN · CALWER STRASSE 36
WWW.IGKULTUR.DE · WWW.FACEBOOK.COM/IGKULTUR.DE
Tickets: i-Punkt Sindelfingen (07031 / 94-3 25) · alle VVK-Stellen von reservix.de

40. Französische Filmtage

Frankophone Perspektiven

Vom 1. bis 8. November finden zum bereits 40. Mal die *Französischen Filmtage Tübingen – Stuttgart* statt, Austragungsort in Stuttgart ist das Atelier am Bollwerk. Der Fokus zur Jubiläumsausgabe liegt auf Frankreich und beleuchtet das Land aus verschiedenen Perspektiven, auch Migrations- und soziale Themen finden einen Platz und auch dem frankophonen Afrika und seine Filmemacher*innen wird Sichtbarkeit verschafft.

In diesem Jahr bilden unter anderem marokkanische Produktionen einen Schwerpunkt in Tübingen und Stuttgart, was die afrikanischen Filmbeiträge angeht, ein weiteres Highlight ist ein kamerunisches Kino-Projekt, das im Linden-Museum vorgestellt wird.

Am 5. November sind in Stuttgart gleich zwei Filme vom afrikanischen Kontinent zu sehen. Im Atelier am Bollwerk wird der Film *Déserts* („Wüsten“) gezeigt, hierin schickt Regisseur Faouzi Bensaïdi im Stile eines Western-Dramas seine beiden Helden als Schuldeneintreiber durch die Dörfer Südmarokkos. Im Linden-Museum an diesem Tag zu sehen ist der Film eines

jungen Filmemachers: Thierno Souleymane Diallo begibt sich in seinem Dokumentarfilm *Au cimetière de la pelli-cule* auf die Suche nach dem ersten Film, der 1953 in Guinea gedreht wurde, *Mouramani* von Mamadou Touré. Auf seiner Tour spürt Diallo Kinos oder deren Überbleibseln nach, die den Glanz jener Jahre erahnen lassen.

Das kamerunische Kino-Projekt ist dann am 7. November im Linden-Museum zu Gast. Hier präsentiert der Filmemacher Jean-Marie Teno, der schon mehrfach zu den Filmtagen angereist ist, drei Arbeiten aus seinem Projekt *Patrimoines – Héritage*. Es handelt sich um ein umfangreiches Projekt, das Teno 2017 zur Förderung des kameru-

nischen Kinos ins Leben gerufen hat. Drei dokumentarische Kurzfilme unterschiedlicher Regisseur*innen hat er im Gepäck: *1961*, ein Film über den Konflikt zwischen der französisch sprechenden Mehrheit und der anglophonen Minderheit im Süden Kameruns, *Les Fantômes de Sa'a*, der sich mit den Spuren deutscher Kolonialzeit auseinandersetzt und *Le Dieu de Kom*, ein Film, der die spirituelle und emotionale Beziehung zwischen den Bewohner*innen von Kom, einem Dorf im Nordwesten Kameruns, und einer 152 Jahre alten Statue aufzeigt. mys

40. Französische Filmtage

1. bis 8. November
Stuttgart: Verschiedene Spielorte in Stuttgart und Tübingen

https://franzoesische.filmstage-tuebingen.de

30 Tage im November

Die Initiative *30 Tage im November*, die von den *AnStiftern* ins Leben gerufen wurde, geht in die zweite Runde. Dieses Jahr wird vom 12. November bis 10. Dezember die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte in den Mittelpunkt gestellt. Ein stetig wachsender Veranstaltungskalender bietet Veranstaltungen, die sich mit der Verletzung von Menschenrechte in Gegenwart und Vergangenheit auseinandersetzen.

Unter anderem findet ein Vortrag zu *Liebe, Leben und Tod: Die Geschichte der Gleiwitzer Juden* am 13. November mit Dr. Barbara Klimczyk im Liszt-Institut statt.

Mit einer Serie von in etwa zeitgleich laufenden Ausstellungen (2023/24) mit dem Titel *Mein Name ist Mensch* sollen insgesamt 75 Ausstellungen an zum Teil ungewöhnlichen Orten realisiert werden, um Demokratie und Menschenrechte präsent zu halten. tad

30 Tage im November

12. November bis 10. Dezember
www.30tageimnovember.de

kulturhaus schwanen waiblingen
07.11. 20 UHR SINGEN FÜR ALLE
10.11. 19 UHR AUSSTELLUNG: SEBASTIAN LORENZ
10.11. 20 UHR JOCHEN PRANG (Kab./Com.)
11.11. 20 UHR KULT!UFER: COSMIC MINTS Support: Prynum
17.11. 20 UHR KAPELYE CORACÓN
18.11. 20 UHR LICHTWÄRTS: LEBENSFORM UND JUGENDBEWEGUNG Mediatorvortrag mit Musik
22.11. 20 UHR WORTGEWAND(T) P. SLAM
24.11. 20 UHR 13 MINUTEN – GEORG ELSER Bühnenstück von Bernd Wengert & Michael Moravek
25.11. 21 UHR Ü-40 PARTY MIT DJ ANDY
30.11. 19.30 UHR DIE PHYSIKER (DÜRRENMATT) Theater AG Salier Realschule
Tickets & aktuelle Infos auf: kulturhaus-schwanen.de

Interesse am französischen Film ist ungebrochen

An presse@filmtage-tuebingen.de

Empfohlen von: [Dr. Beate Mehlin](#)

Mit vielen Grüßen

Staatsanzeiger | Kultur | Freitag, 27. Oktober 2023

Seite 27

Interesse am französischen Film ist ungebrochen Die Französischen Filmtage Tübingen/Stuttgart finden zum 40. Mal statt



In Tübingen findet die Eröffnungsgala statt. Foto: Französische Filmtage Tübingen | Stuttgart

Tübingen/Stuttgart. „Die Technik der Kinos hat sich geändert, aber die Filme und das Interesse an der französischen Kultur haben sich nicht geändert“, sagt Festivalleiter Christopher Buchholz. Die Französischen Filmtage Tübingen | Stuttgart finden vom 1. bis 8. November zum 40. Mal statt und sind „das größte Schaufenster des frankophonen Kinos im deutschsprachigen Raum“.

Dass das so ist, zeigt auch das Tableau der institutionellen Förderer: Neben dem Kunst- und dem Kultusministerium, der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg, der Stadt Tübingen und der Landeshauptstadt Stuttgart engagieren sich etwa das Gouvernement du Québec/Kanada, das Schweizerische Generalkonsulat in Stuttgart oder die Region Wallonie-Bruxelles/Belgien. Kooperationspartner ist unter anderen auch das Institut Français,

„Wir haben doppelt so viele Zuschauer wie 2010, und das Interesse ist nach wie vor groß“, meint Buchholz. Gerade auch bei jungen Zuschauern: Jugendjury und Filmwettbewerb sprechen Kinder und Jugendliche an, rund 2800 haben im vergangenen Jahr das spezielle Schulkino erlebt. „Sie sehen Filme, die sie sonst nie sehen würden, treffen Filmemacher oder Schauspieler“, so Buchholz. „Alle diese Kinder gehen dann auch wieder ins Kino.“

Dem Festival kommt die Profilschärfung der vergangenen Jahre zugute. Zur neuen Corporate Identity gehört als Maskottchen ein Affe, präsentiert werden Filme in Kinos in Tübingen, Stuttgart, Rottenburg und Reutlingen.

„Eigentlich müsste das Festival größer werden“, meint Buchholz. „Ich schaue da speziell nach Freiburg, das würde Sinn machen.“ Andererseits müssten aber die Finanzen stimmen. „Es wird immer mehr erwartet, aber das Budget ist nicht größer geworden, und das geht auf Kosten der Mitarbeiter. Deshalb ist unser Konzept: Weniger tun, aber das Richtige.“

Das schließt ein, nicht nach Moden zu gehen, sondern Schwerpunkte herauszuarbeiten wie etwa der Themenbereich „Cinéconcert“, in dem in diesem Jahr der Film „Three Ages“ von Buster Keaton zu sehen ist, zu dem die französische Gruppe Radiomentale Live-Musik spielt. Erstmals gibt es eine Kooperation mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, die zu einen musikalischen Streifzug durch die französische Filmgeschichte aufspielt. (bm)

Menschen aus vielfältigen Bereichen prämiert



Von BZ-Redaktion
Di, 26. September 2023
Neuenburg

Der Markgräfler Gutedelpreis ist an Menschen gegangen, die sich für die deutsch-französische Zusammenarbeit engagieren. Die Siegerliste zeigt die Vielfältigkeit der Bereiche.

Die Markgräfler Gutedelgesellschaft hat den Gutedelpreis 2023 im Neuenburger Stadthaus verliehen (BZ von Montag). Prämiert wurden 60 Menschen. Ein Auszug:

- Frank Baasner, Deutsch-Französisches Zukunftswerk
- Wolfgang Boeckh, Wilhelm-Hausenstein-Gesellschaft
- Bernard Bour, Förderverein der Feste Kaiser Wilhelm II – Fort de Mutzig
- Pascale Braun, Chefredakteurin von Voisins – Nachbarn
- Florence Bruneau-Ludwig, Deutsch-Französische Gesellschaft Halle
- Christopher Buchholz, Französische Filmtage Tübingen/Stuttgart
- Florence Dancoisne, Centre Culturel Français Freiburg
- Jennifer und Nathalie Dienstbach, Restaurant Les deux Dienstbach
- Claire Doutriaux, Karambolage
- Ilja Ewert, Förderverein des Deutsch-Französischen Gymnasiums Freiburg
- Florian Fangmann, Centre Français de Berlin
- Grégoire Fischer, Vereinigung der Französischlehrerinnen und -lehrer
- Roland Frey, Museums-Pass-Musées
- Familie Goedert, Rheinschiffer der BFS-Linie Breisach
- Christian Grimm, Deutsch-Französischer Carneval-Verein Baden-Baden
- Nadine Gruner, Maison de Heidelberg

- Anette Haferkorn, Kultur vivante
 - Jeanne Hodapp, Apprendre Natur'allemand
 - Gérard Hug, Eurodistrict Region Freiburg – Centre Sud Alsace
 - Lisa Huth, Saarländischer Rundfunk
 - Eckart Klink, Freunde der Deutsch-Französischen Brigade
 - Anna Lührmann, Beauftragte der Bundesregierung für die Deutsch-Französische Zusammenarbeit
 - Michael Mack, Honorarkonsul der Republik Frankreich
 - Norma Serpin, Deutsch-Französischer Wirtschaftsclub Oberrhein
-

Ressort: [Neuenburg](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Di, 26. September 2023:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).

[Jetzt registrieren](#)

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

[Jetzt anmelden](#)

Publikation Alb Bote (Südwest Presse)
Ausgabe 30.10.2023
Seite 19
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 730328
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Jürgen Spieß
Ressort Lokales
Verlag Verlag Baader GmbH
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 11180
Verbreitet 4134
Verkauft 3979
Gedruckt 4017
AÄW/€ 6685.97
Erscheint täglich

Das Festival kommt ins Schwabenalter

Reutlingen/Tübingen Die Französischen Filmtage feiern vom 1. bis 8. November 40-jähriges Jubiläum. Im „Kamino“ werden 24 Filme gezeigt. Von Jürgen Spieß

Am 1. November starten die Französischen Filmtage, die in diesem Jahr 105 Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilme zeigen, davon zahlreiche Deutschland-Premieren. Der Länderschwerpunkt konzentriert sich zum Jubiläum auf französische Filme - und auch ein echter Stargast ist mit der französischen Schauspielerin Emmanuelle Devos dabei.

Das Festival mit einem Gesamtbudget von rund 400 000 Euro hat sich in den letzten 40 Jahren stark verändert, ist moderner geworden und hat sich vor allem zu einem echten Publikumsfestival entwickelt. Es konnten zahlreiche neue Partner wie die Tübinger Kunsthalle, das Stuttgarter Haus der Geschichte oder auch die Württembergische Philharmonie Reutlingen gewonnen werden und in den vergangenen zehn Jahren haben rund 30 000 Schüler und Schülerinnen beim Schulkino, beim Kurzfilmwettbewerb für Schüler und bei den Jugendjurs teilgenommen. Auch Musik und Diskussionen sind zu wichtigen Schwerpunkten geworden. So gehört das seit zwölf Jahren ausgerichtete Cinéconcert zu einem der Höhepunkte des Festivals: „Wir sind zwar schon 40 Jahre alt, fühlen uns aber immer noch als junges Festival“, so Festivalleiter Christopher Buchholz.

Natürlich sitzt auch der Ort wieder mit im Boot, in dem vor 40 Jahren alles begann. Im Jahr 1983 startete in Reutlingen das Festival und seit sieben Jahren ist das Programm kino Kamino wieder vollwertiger Spielort des

Festivals. 24 Filme werden in der Woche vom 1. bis 8. November dort gezeigt und am Freitag, 3. November, 18.30 Uhr, kommt mit Schauspielerin Emmanuelle Devos auch der Stargast des Festivals ins Kamino, um nach dem Film „Un silence“ dem Publikum Rede und Antwort zu stehen: „Wir sind glücklich, dass das Kamino dabei ist“, so der Sohn des Schauspielers Horst Buchholz beim Pressegespräch und spielt damit auf die erfolgreiche Rückkehr der französischen Leistungsshow nach Reutlingen an.

Obwohl die Zuschüsse der Stadt Tübingen (70 000 Euro) seit Jahren stagnieren, bleibt die Universitätsstadt Hauptspielort und „Herzstück des Festivals“. Es haben sich wieder zahlreiche Regisseure, Schauspieler und Drehbuchautoren aus Frankreich und Afrika angemeldet. Als Stargast wird die großartige Emmanuelle Devos erwartet, die an der Seite von Vincent Cassel mit dem Thriller „Sur mes lèvres“ Bekanntheit erlangte, seit Mitte der 1980er-Jahre an über 60 Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt hat und seitdem aus dem französischen Kino nicht mehr wegzudenken ist.

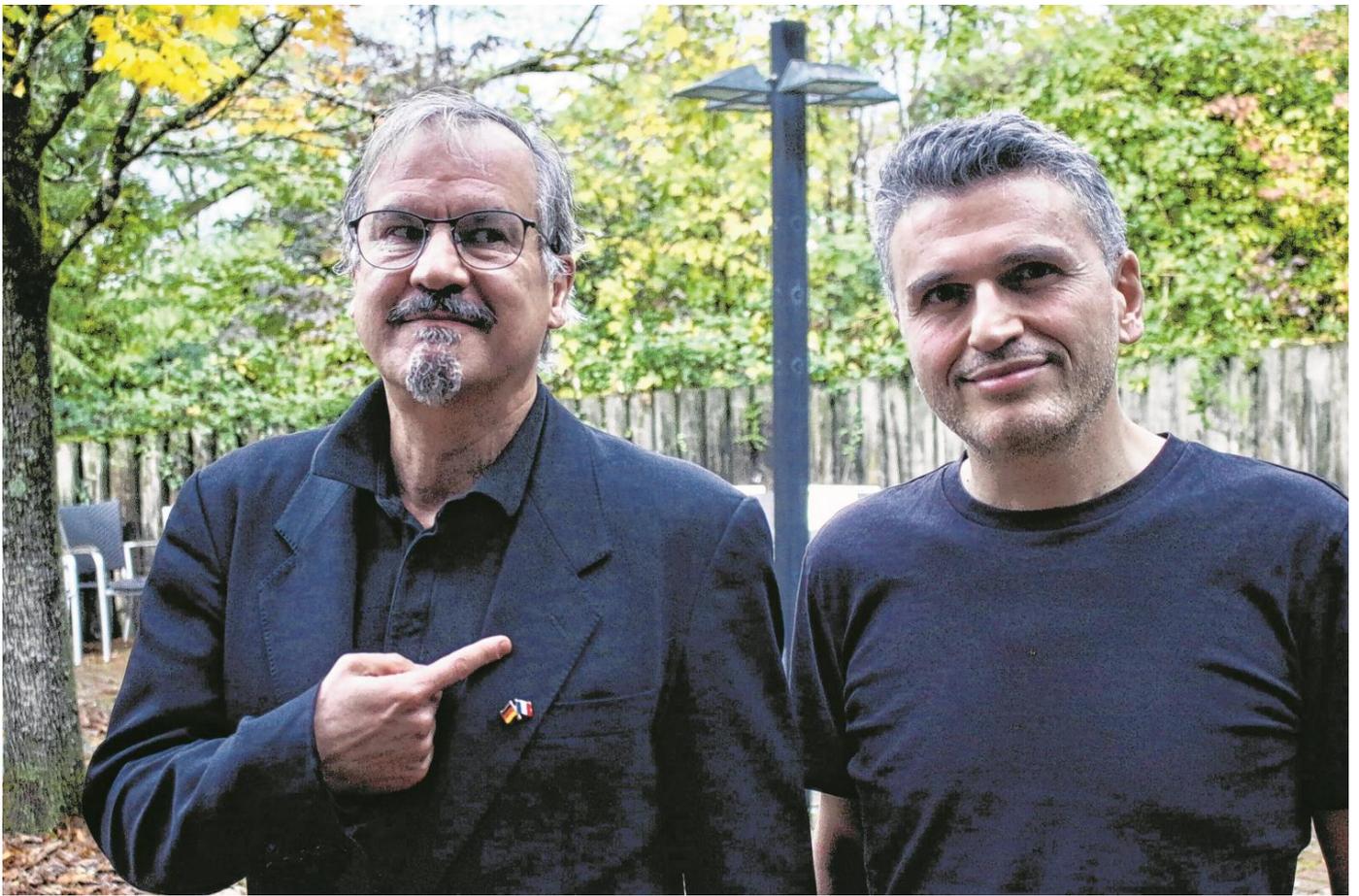
Diskussionsreihe Die Diskussionsreihe „Discutons!“ zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen wird in diesem Jahr ebenfalls fortgesetzt. Geplant sind Diskussionen um das Land Frankreich und Themen, die sich in Ihrer Gesellschaft und Geschichte reflektieren. Diese

finden in Kooperation mit dem Institut Français Tübingen (ICFA) in Stuttgart und Tübingen statt. Darüber hinaus werden zum Jubiläumsfestival jeweils vier der wichtigsten Filme aus den 80er-, 90er-, 2000er- und 2010er-Jahren sowie zahlreiche französische und Quebecer „Best-of“-Kurzfilme aus diesen vier Jahrzehnten gezeigt. Glücklich ist Buchholz auch darüber, dass das Kino Arsenal, das im Dezember endgültig geschlossen wird, nun doch kurzfristig verfügbar ist und dort täglich zwei Filme gezeigt werden können.

64 Lang- und 38 Kurzfilme werden in Tübingen (Kino Museum, Arsenal, Atelier und erstmals im Brauwerk Freistil), Reutlingen (Kamino), Rottenburg (Waldhorn) und Stuttgart (Atelier im Bollwerk) über die Leinwände flimmern. Neben dem mit 5 000 Euro dotierten Filmtage-Preis „Fliegende Kamera“ für den besten Nachwuchsfilm und den Tübinger, Reutlinger und Stuttgarter Publikumspreisen wird auch wieder der Kurzfilmwettbewerb „Ziemlich beste Geschwister“ für Kinder und Jugendliche ausgelobt. Daneben gibt es einen bewährten Mix aus insgesamt neun Wettbewerbs-Sektionen, die Reihe „Horizons“ und Schulkino-Filme. Außerdem wird ein breites Rahmenprogramm mit Diskussionen, Ausstellungen, musikalischen Beiträgen und weiteren Events präsentiert.

Nicht zu vergessen die legendäre Filmtageparty, die feierliche Eröffnung am 1. November mit dem Film „La

grande magie“ im Kino Museum,
das Festival-TV und das
traditionelle Cinekonzert, dieses
Mal mit der französischen Band
Radiomentale, die den 101 Jahre
alten Film „Three Ages“ von
Buster Keaton begleitet.



ALB BOTE

Publikation Alb Bote (Südwest Presse)
Ausgabe 30.10.2023
Seite 19
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 730328
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Jürgen Spieß
Ressort Lokales
Verlag Verlag Baader GmbH
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 11180
Verbreitet 4134
Verkauft 3979
Gedruckt 4017
AÄW/€ 6685.97
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Alb Bote (Südwest Presse)	3979	4134	4017	0.01118	83202
Bietigheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	1634
Brenzthal-Bote	956	1017	1151	0.00275	9448
Bönnigheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	80312
Der Teckbote	11975	12041	11220	0.032564	1286
Eberbacher Zeitung	1373	1379	1655	0.003729	1235
Geislinger Zeitung	8901	9121	8507	0.024667	1620
Haller Tagblatt	14092	14601	13904	0.039487	1024
Heidenheimer Neue Presse	1699	1701	1778	0.0046	7035
Heidenheimer Zeitung	19053	19246	16637	0.05205	1278
Hohenloher Tagblatt	11767	12181	11385	0.032943	6238
Hohenzollerische Zeitung	5109	5298	5141	0.014328	1131
NWZ Göppinger Kreisnachrichten	23538	24282	21959	0.065669	1601
NWZ Neue Württembergische Zeitung Eisingen	5884	6070	5489	0.016416	11295
Reutlinger Nachrichten Pfullinger Zeitung	5026	5188	4831	0.01403	1451
Rundschau für den schwäbischen Wald - Der Kocherbote	3630	3827	3799	0.010349	10530
Sachsenheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	13133
Südwest Presse Die Neckarquelle	5381	5660	5419	0.015307	6274
Südwest Presse Ehinger Tagblatt	4360	4516	4145	0.012213	9447
Südwest Presse Iller- und Rothtal	3224	3288	3054	0.008892	9446
Südwest Presse Iller- und Weihungstal	3224	3288	3054	0.008892	60791
Südwest Presse Laichinger Alb		8997	9428	0.024332	7445
Südwest Presse Laupheimer Tagblatt	1500	1500	1500	0.004056	7345
Südwest Presse Metzinger-Uracher Volksblatt	5026	5188	4831	0.01403	6298
Südwest Presse Neckar Chronik	3803	4024	3913	0.010882	9445
Südwest Presse Neu-Ulm	9083	9532	8900	0.025778	60793
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Elchingen	4033	4146	4429	0.011212	97259
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Senden	4033	4146	4429	0.011212	97258
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Weißenhorn	4033	4146	4429	0.011212	97261
Südwest Presse Ulm	43234	45003	40499	0.121709	1334
Zollern-Alb Kurier Schwäbische Zeitung	16300	16884	14659	0.045662	1341
1 Ausgabe/n mit der Meldung					
31 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	212429	228133	211771	0.616966	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Publikation Alb Bote (Südwest Presse)
Ausgabe 31.10.2023
Seite 24
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 733630
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in triebold
Ressort Lokales
Verlag Verlag Baader GmbH
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 11180
Verbreitet 4134
Verkauft 3979
Gedruckt 4017
AÄW/€ 2228.66
Erscheint täglich

Von General de Gaulle bis Buster Keaton

**Kino In Tübingen und an anderen Orten finden von
Mittwoch an die 40. Französischen Filmtage statt.**

Tübingen. Es ist, schwärmt der Chef, das älteste frankophone Filmfestival weltweit. Christopher Buchholz leitet die Französischen Filmtage Tübingen seit 14 Jahren und begleitet sie von Mittwoch an durch die Jubiläumswoche. Gegründet vor 40 Jahren, ist das Festival ein Kaleidoskop französischsprachiger Kinokunst, über die Produktion im cinéphilen Nachbarland längst hinausblickend. Ein Trumpf war neben der geografischen Nähe auch die historische Verbundenheit: Mehr als vier Jahrzehnte war Tübingen Garnisonsstadt des französischen Militärs.

Doch haben auch hier die Kinos bessere Tage gesehen. Sie kämpfen gegen Besucherchwund seit der Pandemie und gegen die Streaming-Konkurrenz. Eine Blockbuster-Kinostätte lag eine Zeitlang komplett brach und wird erst jetzt als Spielstätte reanimiert. Ein traditionsreiches Programm kino, das Arsenal, geht hingegen zum Jahresende am angestammten Standort verloren. Da grüßen die Filmtage, die sämtliche Krisen und Querelen überstanden, als verlässliche Konstante. Wiederum sind es über hundert Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilme, die jetzt an 16 verschiedenen Standorten in mittlerweile vier Städten gezeigt werden: neben den beiden Gründungsorten Tübingen und Reutlingen sind dies Rottenburg,

die Landeshauptstadt Stuttgart und Bad Urach.

Wettbewerbe im Mittelpunkt. Im Mittelpunkt stehen Wettbewerbe. Eine internationale Jury vergibt den Filmtage-Hauptpreis, dazu kommen drei städtische Publikumspreise und die Auszeichnung durch die Jugendjury. Außerdem im Fokus: Afrika, und endlich auch Frankreich, unter anderem ist ein Spielfilm über Résistance-General de Gaulle angesetzt ist.

Die diesjährige Retrospektive widmet sich Emmanuelle Devos. Die bisherige Zeitspanne der Filmtage wird von vier emblematischen Kultfilmen repräsentiert, darunter Agnès Vardas „Sans toit ni toi“ und Cédric Klapischs „L'Auberge espagnole“. Ein Highlight ist alle Jahre wieder das Cinéconcert: Livemusik zu einem Leinwandklassiker, nicht zwangsläufig aus Frankreich. Diesmal ist es eine neu eingefärbte Version von Buster Keatons Stummfilm-Klamauk „Three Ages“, vom Crossover-Team RadioMentale musikalisch unterlegt. Außerdem gibt es Meisterklassen, Diskussionsforen und ein Schülerprogramm. Die Stadt Tübingen bringt ein Fünftel zum Gesamtetat von 400 000 Euro ein. Vom Land kommen 114 000 Euro, von der Stadt Stuttgart nochmal 29 000 Euro. Den Rest steuern Sponsoren und die Einnahmen an der Kinokasse bei. →Wilhelm Triebold

ALB BOTE

Publikation Alb Bote (Südwest Presse)
Ausgabe 31.10.2023
Seite 24
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 733630
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in triebold
Ressort Lokales
Verlag Verlag Baader GmbH
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 11180
Verbreitet 4134
Verkauft 3979
Gedruckt 4017
AÄW/€ 2228.66
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Alb Bote (Südwest Presse)	3979	4134	4017	0.01118	83202
Bietigheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	1634
Brenzthal-Bote	956	1017	1151	0.00275	9448
Bönnigheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	80312
Der Teckbote	11975	12041	11220	0.032564	1286
Eberbacher Zeitung	1373	1379	1655	0.003729	1235
Geislinger Zeitung	8901	9121	8507	0.024667	1620
Haller Tagblatt	14092	14601	13904	0.039487	1024
Heidenheimer Neue Presse	1699	1701	1778	0.0046	7035
Heidenheimer Zeitung	19053	19246	16637	0.05205	1278
Hohenloher Tagblatt	11767	12181	11385	0.032943	6238
Hohenzollerische Zeitung	5109	5298	5141	0.014328	1131
NWZ Göppinger Kreisnachrichten	23538	24282	21959	0.065669	1601
NWZ Neue Württembergische Zeitung Eisingen	5884	6070	5489	0.016416	11295
Reutlinger Nachrichten Pfullinger Zeitung	5026	5188	4831	0.01403	1451
Rundschau für den schwäbischen Wald - Der Kocherbote	3630	3827	3799	0.010349	10530
Sachsenheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	13133
Südwest Presse Die Neckarquelle	5381	5660	5419	0.015307	6274
Südwest Presse Ehinger Tagblatt	4360	4516	4145	0.012213	9447
Südwest Presse Iller- und Rothtal	3224	3288	3054	0.008892	9446
Südwest Presse Iller- und Weihungstal	3224	3288	3054	0.008892	60791
Südwest Presse Laichinger Alb		8997	9428	0.024332	7445
Südwest Presse Laupheimer Tagblatt	1500	1500	1500	0.004056	7345
Südwest Presse Metzinger-Uracher Volksblatt	5026	5188	4831	0.01403	6298
Südwest Presse Neckar Chronik	3803	4024	3913	0.010882	9445
Südwest Presse Neu-Ulm	9083	9532	8900	0.025778	60793
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Elchingen	4033	4146	4429	0.011212	97259
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Senden	4033	4146	4429	0.011212	97258
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Weißenhorn	4033	4146	4429	0.011212	97261
Südwest Presse Ulm	43234	45003	40499	0.121709	1334
Zollern-Alb Kurier Schwäbische Zeitung	16300	16884	14659	0.045662	1341
1 Ausgabe/n mit der Meldung					
31 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	212429	228133	211771	0.616966	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Publikation Alb Bote (Südwest Presse)
Ausgabe 31.10.2023
Seite 26
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 733631
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Susanne Eckstein
Ressort Lokales
Verlag Verlag Baader GmbH
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 11180
Verbreitet 4134
Verkauft 3979
Gedruckt 4017
AÄW/€ 4457.31
Erscheint täglich

Großes Orchester-Kino

Kultur Württembergische Philharmonie eröffnet die französischen Filmtage auf eigene Weise.

Reutlingen. Der Auftakt der Kaleidoskop-Reihe der Württembergischen Philharmonie Reutlingen war zugleich eine Art Ouvertüre für die **Französischen Filmtage**: Ismaël Margain am Klavier und das Orchester präsentierten **französische Filmmusik**, geleitet von Léo Warynski.

Die Kooperation zwischen der WPR und den **Französischen Filmtagen** in Tübingen, Stuttgart, Reutlingen und Rottenburg war schon lange geplant. Umso mehr freuten sich **Christopher Buchholz** als **Filmtage-Leiter** und **Gaël de Maisonneuve**, **französischer Generalkonsul** in Stuttgart, nun endlich das Publikum zu dieser besonderen „Sinfonie der Emotionen“ im fast voll besetzten großen Saal der Stadthalle begrüßen zu können. Tatsächlich kamen viele **Filmfans**, das Konzertpublikum war jünger und bunter als sonst.

Abwechslungsreich war auch das Programm aus **Filmmusik-Medleys** **französischer** Komponisten: Maurice Jarre, Georges Delerue, Laurent Petitgirard, Philippe Sarde und Vladimir Cosma. Es bot einen Rückblick mit **Filmtiteln** von 1962 bis 2009, von „Lawrence of Arabia“ als furioser Auftakt bis zur komplexeren „John Rabe“-Suite, wobei das **Filmschaffen** bis

zu den 1970er Jahren am stärksten vertreten war.

Egal, ob es darin um Krieg oder um Paarkonflikte geht – gerade die **sinfonische Filmmusik** öffnet einen Raum für große Gefühle: Liebe, Leid, Sehnsucht und Schmerz. Die Seele darf mitschwingen in der Melodie des Orchesters, die scheinbar an Ewiges rührt, wie in Maurice Jarres **Filmmusik** zu „Doktor Schiwago“. Das Orchester ist sich dessen hörbar bewusst: Es widmet sich unter Léo Warynskis klarem Dirigat mit liebevoller Präzision, Kitsch und Kunst gleichermaßen, ob leicht beschwingt mit Pling-Effekt oder tragisch eingedunkelt, ob intim am Ohr oder im Cinemascope-Format.

Die einzelnen Medleys werden darüber hinaus verbunden durch Klavier-Überleitungen von Ismaël Margain, der auch die Solopassagen übernimmt. Margain ist ein Phänomen: Er ist klassisch ausgebildeter Pianist, hat Schubert und Chopin eingespielt, verfügt über eine vielseitige Musikalität und einen nuancenreichen Anschlag. Seine sensiblen Hände zaubern nicht nur wunderbar perlende Töne, sondern auch ein weiteres, vielgestaltiges Kopfkino neben den **Filmmusiken**. Seine Improvisation ist eher

„klassisch“ als jazzig, sie greift Motive der vorangehenden und folgenden Stücke auf und verbindet sie zu einer umfassenden, klaviersinfonischen Tondichtung.

Als zweiter Solist tritt WPR-Konzertmeister Fabian Wettstein auf; sein reines, sensibles Geigenspiel verkörpert die Melancholie des Abschieds im „Concerto de l'Adieu“ aus Delerues Musik zu „Diên Biên Phú“; seine Streicherkollegen legen ihm einen weichen Klangteppich zu Füßen.

Von den ebenso zartbitteren „Choses de la vie“ ging es zur Agentenparodie „Der große Blonde mit dem schwarzen Schuh“, die allen hörbar Spaß macht, auch wenn Cosmas' Panflöte durch Querflöten ersetzt wird. An François Truffaut und die „nouvelle vague“ erinnert das abschließende Medley aus **Filmmusiken** von Georges Delerue. „Schießen Sie auf den Pianisten“? Bloß nicht! Ismaël Margain wird noch für bittersüße Melodien bis zur „letzten Metro“ gebraucht – und für mehrere Zugaben, wo dann sogar noch neo-barocke Trompetensoli („La nuit américaine“) erstrahlen.

→Susanne Eckstein



ALB BOTE

Publikation Alb Bote (Südwest Presse)
Ausgabe 31.10.2023
Seite 26
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 733631
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Susanne Eckstein
Ressort Lokales
Verlag Verlag Baader GmbH
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 11180
Verbreitet 4134
Verkauft 3979
Gedruckt 4017
AÄW/€ 4457.31
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Alb Bote (Südwest Presse)	3979	4134	4017	0.01118	83202
Bietigheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	1634
Brenzthal-Bote	956	1017	1151	0.00275	9448
Bönnigheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	80312
Der Teckbote	11975	12041	11220	0.032564	1286
Eberbacher Zeitung	1373	1379	1655	0.003729	1235
Geislinger Zeitung	8901	9121	8507	0.024667	1620
Haller Tagblatt	14092	14601	13904	0.039487	1024
Heidenheimer Neue Presse	1699	1701	1778	0.0046	7035
Heidenheimer Zeitung	19053	19246	16637	0.05205	1278
Hohenloher Tagblatt	11767	12181	11385	0.032943	6238
Hohenzollerische Zeitung	5109	5298	5141	0.014328	1131
NWZ Göppinger Kreisnachrichten	23538	24282	21959	0.065669	1601
NWZ Neue Württembergische Zeitung Eisingen	5884	6070	5489	0.016416	11295
Reutlinger Nachrichten Pfullinger Zeitung	5026	5188	4831	0.01403	1451
Rundschau für den schwäbischen Wald - Der Kocherbote	3630	3827	3799	0.010349	10530
Sachsenheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	13133
Südwest Presse Die Neckarquelle	5381	5660	5419	0.015307	6274
Südwest Presse Ehinger Tagblatt	4360	4516	4145	0.012213	9447
Südwest Presse Iller- und Rothtal	3224	3288	3054	0.008892	9446
Südwest Presse Iller- und Weihungstal	3224	3288	3054	0.008892	60791
Südwest Presse Laichinger Alb		8997	9428	0.024332	7445
Südwest Presse Laupheimer Tagblatt	1500	1500	1500	0.004056	7345
Südwest Presse Metzinger-Uracher Volksblatt	5026	5188	4831	0.01403	6298
Südwest Presse Neckar Chronik	3803	4024	3913	0.010882	9445
Südwest Presse Neu-Ulm	9083	9532	8900	0.025778	60793
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Elchingen	4033	4146	4429	0.011212	97259
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Senden	4033	4146	4429	0.011212	97258
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Weißenhorn	4033	4146	4429	0.011212	97261
Südwest Presse Ulm	43234	45003	40499	0.121709	1334
Zollern-Alb Kurier Schwäbische Zeitung	16300	16884	14659	0.045662	1341
1 Ausgabe/n mit der Meldung					
31 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	212429	228133	211771	0.616966	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Publikation Südwest Presse Ulm
Ausgabe 31.10.2023
Seite 24
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2609747
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Wilhelm Triebold
Ressort Kultur
Verlag Neue Pressegesellschaft mbH & ...
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 121709
Verbreitet 45003
Verkauft 43234
Gedruckt 40499
AÄW/€ 2557.37
Erscheint täglich

Von General de Gaulle bis Buster Keaton

Kino In Tübingen und an anderen Orten finden von Mittwoch an die 40. **Französischen Filmtage** statt.

Wilhelm Triebold

Tübingen. Es ist, schwärmt der Chef, das älteste frankophone **Filmfestival** weltweit. **Christopher Buchholz** leitet die **Französischen Filmtage Tübingen** seit 14 Jahren und begleitet sie von Mittwoch an durch die Jubiläumswoche. Gegründet vor 40 Jahren, ist das Festival ein Kaleidoskop **französischsprachiger Kinokunst**, über die Produktion im cinéphilien Nachbarland längst hinausblckend. Ein Trumpf war neben der geografischen Nähe auch die historische Verbundenheit: Mehr als vier Jahrzehnte war **Tübingen** Garnisonsstadt des französischen Militärs.

Doch haben auch hier die Ki-

nos bessere Tage gesehen. Sie kämpfen gegen Besucherschwund seit der Pandemie und gegen die Streaming-Konkurrenz. Eine Blockbuster-Kinostätte lag eine Zeitlang komplett brach und wird erst jetzt als Spielstätte reanimiert. Ein traditionsreiches Programmkinos, das Arsenal, geht hingegen zum Jahresende am angestammten Standort verloren. Da grüßen die **Filmtage**, die sämtliche Krisen und Querelen überstanden, als verlässliche Konstante. Wiederum sind es über hundert Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilme, die jetzt an 16 verschiedenen Standorten in mittlerweile vier Städten gezeigt werden: neben den beiden Gründungsorten **Tübingen** und Reutlingen sind dies Rottenburg, die Landeshauptstadt **Stuttgart** und Bad Urach.

Wettbewerbe im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt stehen Wettbewerbe. Eine internationale Jury vergibt den **Filmtage-Hauptpreis**, dazu kommen drei städtische Publikumspreise und die Auszeichnung durch die Jugendjury. Außerdem im Fokus: Afrika, und

endlich auch Frankreich, unter anderem ist ein Spielfilm über Résistance-General de Gaulle angesetzt ist.

Die diesjährige Retrospektive widmet sich Emmanuelle Devos. Die bisherige Zeitspanne der **Filmtage** wird von vier emblematischen Kultfilmen repräsentiert, darunter Agnès Vardas „Sans toit ni toi“ und Cédric Klapischs „L'Auberge espagnole“. Ein Highlight ist alle Jahre wieder das **Cinéconcert**: Livemusik zu einem Leinwandklassiker, nicht zwangsläufig aus Frankreich. Diesmal ist es eine neu eingefärbte Version von Buster Keatons Stummfilm-Klamauk „Three Ages“, vom Crossover-Team RadioMentale musikalisch unterlegt. Außerdem gibt es Meisterklassen, Diskussionsforen und ein Schülerprogramm. Die Stadt **Tübingen** bringt ein Fünftel zum Gesamtetat von 400 000 Euro ein. Vom Land kommen 114 000 Euro, von der Stadt **Stuttgart** nochmal 29 000 Euro. Den Rest steuern Sponsoren und die Einnahmen an der Kinokasse bei.

Publikation Südwest Presse Ulm
Ausgabe 31.10.2023
Seite 24
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2609747
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Wilhelm Triebold
Ressort Kultur
Verlag Neue Pressegesellschaft mbH & ...
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 121709
Verbreitet 45003
Verkauft 43234
Gedruckt 40499
AÄW/€ 2557.37
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
☐ Südwest Presse Ulm	43234	45003	40499	0.121709	1334
☐ Bietigheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	1634
Brenzthal-Bote	956	1017	1151	0.00275	9448
☐ Bönningheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	80312
☐ Der Teckbote	11975	12041	11220	0.032564	1286
☐ Eberbacher Zeitung	1373	1379	1655	0.003729	1235
☐ Geislinger Zeitung	8901	9121	8507	0.024667	1620
☐ Haller Tagblatt	14092	14601	13904	0.039487	1024
☐ Heidenheimer Neue Presse	1699	1701	1778	0.0046	7035
☐ Heidenheimer Zeitung	19053	19246	16637	0.05205	1278
☐ Hohenloher Tagblatt	11767	12181	11385	0.032943	6238
☐ Hohenzollerische Zeitung	5109	5298	5141	0.014328	1131
☐ NWZ Göppinger Kreisnachrichten	23538	24282	21959	0.065669	1601
NWZ Neue Württembergische Zeitung Eisingen	5884	6070	5489	0.016416	11295
☐ Reutlinger Nachrichten Pfullinger Zeitung	5026	5188	4831	0.01403	1451
☐ Rundschau für den schwäbischen Wald - Der Kocherbote	3630	3827	3799	0.010349	10530
☐ Sachsenheimer Zeitung	2884	2918	3012	0.007891	13133
☐ Südwest Presse Die Neckarquelle	5381	5660	5419	0.015307	6274
☐ Südwest Presse Ehinger Tagblatt	4360	4516	4145	0.012213	9447
☐ Südwest Presse Iller- und Rothtal	3224	3288	3054	0.008892	9446
☐ Südwest Presse Iller- und Weihungstal	3224	3288	3054	0.008892	60791
☐ Südwest Presse Laichinger Alb		8997	9428	0.024332	7445
Südwest Presse Laupheimer Tagblatt	1500	1500	1500	0.004056	7345
☐ Südwest Presse Metzinger-Uracher Volksblatt	5026	5188	4831	0.01403	6298
☐ Südwest Presse Neckar Chronik	3803	4024	3913	0.010882	9445
☐ Südwest Presse Neu-Ulm	9083	9532	8900	0.025778	60793
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Elchingen	4033	4146	4429	0.011212	97259
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Senden	4033	4146	4429	0.011212	97258
Südwest Presse Schwäbische Donau Zeitung, Weißenhorn	4033	4146	4429	0.011212	97261
☐ Alb Bote (Südwest Presse)	3979	4134	4017	0.01118	83202
☐ Zollern-Alb Kurier Schwäbische Zeitung	16300	16884	14659	0.045662	1341
25 Ausgabe/n mit der Meldung					
31 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	212429	228133	211771	0.616966	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

GAÜBOTE

Publikation Gäubote
Ausgabe 03.11.2023
Seite 16
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2612400
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Volkmann, Thomas
Ressort Lokales
Verlag Theodor Körner GmbH und Co. KG ...
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg
Reichweite 29882
Verbreitet 9979
Verkauft 9819
Gedruckt 9172
AÄW/€ 8691.00
Erscheint täglich

Einmal Umparken und die Folgen

Kinostreifzug: Bei den Französischen Filmtagen knallen dieser Tage die Korken. Und eine deutsche Produktion zeigt auf, was passieren kann, wenn dies zu oft in einem Leben geschieht.

Thomas Volkmann
One For The Road
Einer geht noch, einer geht noch rein. Irgendwie muss sich die häufig bei ausgelassenen Feiern gegrölte Zeile beim als Bauleiter erfolgreichen wie beliebten Marc Jung (Frederick Lau) auf dessen Festplatte eingebrannt haben. Ein Schluckspecht ist er, ein Freund des Alkohols. Dass man da nicht Autofahren sollte, das weiß er auch. Dumm nur, dass er vor dem Nachhauseweg von seiner Stammkneipe die Idee hatte, sein Fahrzeug umzuparken. Den Führerschein ist er damit los, die Teilnahme an einem Läuterungskurs für die nächsten Monate dafür Pflicht. Markus Goller (Regie) und Oliver Ziegenbalg (Drehbuch), denen mit „Friendship“ (2010) und „25 km/h“ (2018) zwei große Komodienerfolge gelangen, werden ganz sicher auch mit ihrem neuen Gemeinschaftswerk durch die Decke schießen. Und mehr noch: die Tragikomödie eignet sich auch zum Einsatz in Schulen, thematisiert sie das Alltagsproblem Alkohol doch in Verbindung mit einem Erkenntnisprozess, nicht nur beim feierfreudigen Bauleiter, sondern auch einer schlagfertigen Grundschullehrerin (Nora Tschirner). Beide Beispiele zeigen auf, wie schwer es ist, dem Teufelskreis des Konsums zu entfliehen, beziehungsweise sich selbst nicht zu belügen und zu sich zu finden. Der Grat zwischen maßvollem und ungesundem Trinken ist spürbar

schmal. Und genau das führt diese manchmal vielleicht dann doch eine Spur zu didaktisch erzählte Geschichte, die auch von Freundschaft handelt, ebenso eindrucksvoll wie gut gelaunt und nachdenklich stimmend vor Augen (115 Minuten; ab zwölf Jahre; Böblingen Bären, Sindelfingen, Stuttgart Delphi).

Unterhaltsamer Aufklärungsfilm zum Thema Alkoholkonsum, der Konsequenzen anspricht und Auswege aufzeigt.

Französische Filmtage Tübingen/Stuttgart/Rottenburg

Während also die deutsche Produktion „One For The Road“ die möglichen Folgen eines übermäßigen Korkenknallens aufzeigt, liefern die Französischen Filmtage Tübingen mit ihrer noch bis kommenden Mittwoch andauernden 40. Ausgabe eine Vielzahl von Gründen, um den Crémant fließen zu lassen. Isabelle Adjani ist es zu verdanken, dass es die Filmtage in Tübingen, die seit 1997 auch in Stuttgart (diesmal Atelier am Bollwerk) stattfinden, gibt. Ein Exilfranzose, zwei Kinomacher, ein Journalist und ein Student wollten die Schauspielerin damals unbedingt persönlich kennenlernen - und um einen Grund für eine Einladung zu haben, riefen sie eine Französische Filmwoche ins Leben. Adjani kam zwar nicht, dafür im Laufe der folgenden Jahre aber bekannte Namen wie die Regisseure Leos Carax, Luc Besson, Agnès Varda und Cédric

Klapisch, Darstellerinnen wie Fanny Ardant, Sandrine Bonnaire und Hanna Schygulla sowie Sängerin Juliette Greco.

Dieses Jahr wird als Stargast Emmanuelle Devos erwartet. Sie stammt aus einer Schauspielerfamilie, ihre erste Filmrolle hatte sie 1991 in Arnaud Desplechins „La Vie des morts“. Im Rahmen einer Retrospektive zeigen die Filmtage dieses Wochenende vier ältere Werke mit ihr, vorgestellt werden außerdem zwei neue Produktionen. Einmal ist das Joachim Lafosses Drama „Un Silence - Das Schweigen“ (Samstag in Stuttgart, Sonntag Museum, je 20 Uhr) über eine Frau, die seit 25 Jahren ein dunkles Geheimnis hütet. Angelehnt ist dieses Drama an die wirkliche Geschichte eines belgischen Anwaltes, der im Fall Marc Dutroux Opferfamilien von Kinderpornografie verteidigt hat, dabei aber selbst pädophile Neigungen verspürte - und schließlich bei Bekanntwerden von seinem Sohn lebensgefährlich attackiert wurde. Zum anderen tritt Devos im Wettbewerbsfilm „L'Homme d'argile - Der Mann aus Ton“ (Museum am Montag, 20.30 Uhr und Dienstag, 17.30 Uhr) als Erbin auf, die den einäugigen Hausmeister einer unbewohnten Villa zum Träumen bringt. Ihre Figur hier ist der Künstlerin Marina Abramovic nachempfunden.

Fester Bestandteil der Französischen Filmtage ist stets auch das afrikanische Kino. Diesmal widmet es sich im

Schwerpunkt verschiedenen marokkanischen Produktionen wie der der Musik-Komödie „Abdelinho“ (Atelier Samstag 18 Uhr und Sonntag, 22.15 Uhr) von Hicham Ayouch, in der ein junger Mann eine Passion für Brasilien entwickelt. Im Stile eines Western-Dramas schickt Faouzi Bensaïdi seine beiden Helden in „Déserts“ (heute Museum 19.30 Uhr, Sonntag Stuttgart, 20 Uhr, Atelier Dienstag, 18 Uhr) als Schuldeneintreiber durch die Dörfer Südmarokkos. Dunkel gekleidet und mit einem alten Auto ausgestattet, erleben sie auf ihrem Roadtrip die ganze Bandbreite an sozialen Spannungen in ihrem Land. „Les Meutes“ (Atelier Montag 20.15 Uhr und Dienstag, 22.15 Uhr sowie Mittwoch Museum, 18.30 Uhr) von Kamal Lazraq begibt sich auf die Spuren eines Kleinkriminellen in Casablanca und handelt von einer Racheaktion, die komplett aus dem Ruder läuft. Dramatisch auch „Indivison“ (Arsenal Samstag, 20.15 sowie Atelier Sonntag, 15.45 und Montag, 22 Uhr) von Leïla Kilani, die die Bedrohung der Natur durch Feuer zum Thema eines Familienzweistes macht (40. Französische Filmtage Tübingen, auch in Stuttgart im Bollwerk und Rottenburg Kino im Waldhorn. Weitere Info: www.filmtage-tuebingen.de).

Bei täglich bis zu 30 Programmpunkten gibt es bei den Französischen Filmtagen bis zum 8. November wieder viel zu entdecken und darf leidenschaftlich mit Gästen und Filmfreunden über die zumeist im Original mit Untertiteln vorgestellten Filme diskutiert werden.



GÄUBOTE

Publikation Gäubote
Ausgabe 03.11.2023
Seite 16
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2612400
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Volkmann, Thomas
Ressort Lokales
Verlag Theodor Körner GmbH und Co. KG ...
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 29882
Verbreitet 9979
Verkauft 9819
Gedruckt 9172
AÄW/€ 8691.00
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Gäubote	9819	9979	9172	0.029882	1608
Fellbacher Zeitung	1501	1524	1688	0.004563	1056
Backnanger Kreiszeitung	12085	12436	12491	0.03724	1606
Kornwestheimer Zeitung	2179	2259	2124	0.006764	7490
Kreiszeitung Böblinger Bote	11548	11944	10927	0.035766	6240
Marbacher Zeitung	4182	4342	3939	0.013002	7307
Murrhardter Zeitung	1577	1615	1898	0.004836	5909
Mühlacker Tagblatt	5699	6331	5947	0.018958	1614
Nürtinger Zeitung	16579	17312	15122	0.051841	1479
Rems-Zeitung	10854	11160	10633	0.033419	1398
Schorndorfer Nachrichten	9913	10108	10310	0.030268	1616
Sindelfinger Zeitung Böblinger Zeitung	9453	9890	8306	0.029616	1619
Stuttgarter Nachrichten Filder-Zeitung	4692	4798	4354	0.014367	82782
Stuttgarter Nachrichten Kreisausgabe K	16894	17275	15677	0.05173	82791
Stuttgarter Nachrichten Leonberg	5254	5337	5255	0.015981	23856
Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Cannstatt	3312	3387	3074	0.010142	82041
Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Filder	4692	4798	4354	0.014367	82784
Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Innenstadt	56313	57583	52258	0.172435	97762
Stuttgarter Nachrichten Stadtausgabe Nord	5631	5758	5225	0.017242	99028
Stuttgarter Nachrichten Strohgäu	5254	5337	5255	0.015981	82789
Vaihinger Kreiszeitung	5400	5477	5304	0.016401	1763
Waiblinger Kreiszeitung	9772	9960	10223	0.029825	1623
Welzheimer Zeitung	2091	2146	2252	0.006426	2459
Wendlinger Zeitung	1842	1923	1680	0.005758	60309
Winnender Zeitung	5193	5286	5439	0.015829	1624
1 Ausgabe/n mit der Meldung					
25 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	213163	219241	204578	0.656516	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

So sehen Sieger aus

Aulendorfer Schüler gewinnen Preis bei **Französischen Filmtagen in Tübingen**

Aulendorf (sz) - Diese Französischstunden werden die fünf Schülerinnen und Schüler der Klasse acht und neun des Aulendorfer Gymnasiums sicher nie vergessen. Die Gruppe hat gemeinsam mit ihrer Französischlehrerin Jennifer Egyed das Drehbuch für einen Kurzfilm entwickelt und bei den **40. Französischen Filmtagen in Tübingen** eingereicht. Die Mühe hat sich gelohnt. Sie haben den ersten Preis gewonnen.

In der Kategorie „Jugendliche bis 15 Jahre“ wurde der eingereichte Kurzfilm „J'ai enfin reussi“ von Alisia Engelmann, Kilian Gerlach, Jana Nuritdinow, Maxim Stoll und Laura Schulz in einer feierlichen Preisverleihung im **Tübinger** Kino Museum zum Siegerfilm gekürt.

Davor konnten die teilnehmenden Gruppen auf **Tübingens** größter Leinwand eine Auswahl der besten Kurzfilme sehen. Nach ihrer Rückkehr interviewte Christina Sandmeier, Lehrkraft am Aulendorfer Gymnasium, die Preisträgerinnen und Preisträger.

Herzlichen Glückwunsch. Ein toller Erfolg. Wie fühlt man sich in so einem Moment?

Jana: Ich konnte erst gar nicht glauben, dass die Wahl auf uns fiel. Wir saßen ganz normal mit vielen anderen Zuschauern im Saal und durften die besten Kurzfilme anschauen.

Alisia: Ich dachte, ich habe mich verfehlt, als das Kuvert geöffnet wurde und unsere Namen aufgerufen wurden.

Könnt ihr kurz zusammenfassen, worum es in eurem Film geht?

Alle: Es geht um zwei Geschwister, der Bruder liebt Biologie und will später Arzt werden, die Schwester hat in Bio nur schlechte Noten und mag das Fach überhaupt nicht. Doch dann erkrankt der Bruder an Krebs und stirbt. Nach seinem Tod interessiert sich die Schwester doch für Bio und erfindet ein Medikament, das diesen Krebs heilen kann, damit in Zukunft niemand mehr daran sterben muss. Der Titel des Filmes heißt „J'ai enfin reussi“, auf Deutsch „Am Ende war ich erfolgreich“ und bezieht sich auf die Schwester.

Habt ihr eine Idee, warum euer Film gewonnen hat?

Laura: Als wir zur Preisverleihung auf die Bühne gingen, gab es eine kleine Ansprache. Unser Film wurde dafür gelobt, dass er alle Kriterien genau erfüllte. Außerdem hat der Jury die dramatische Handlung besonders gut gefallen.

Kilian: Ich glaube, der Ton war auch gut. Manche Kurzfilme hat man schlecht verstanden.

Welche Anforderungen wurden an das Video gestellt?

Kilian: Der Film durfte maximal fünf Minuten dauern, und wir konnten aus drei vorgegebenen Themen auswählen.

Jana: Zuerst mussten wir uns eine Handlung ausdenken und dann das Drehbuch auf **Französisch** schreiben.

Was habt ihr gewonnen?

Kilian: Es gab eine Urkunde, Stofftaschen und **Kappen** mit dem Logo der **Filmtage** und Kinogutscheine.

Wie viel Zeit hattet ihr für das Projekt?

Maxim: Vom Wettbewerb haben wir schon vor den Sommerferien erfahren. Nach den Ferien ging es aber erst richtig los. Abgabe war Ende Oktober.

Jana: Wir haben uns oft in den Schulpausen und auch nach der Schule getroffen. Als das Drehbuch fertig war, haben wir mit den Aufnahmen angefangen. Das Drehbuch mussten wir schon vor dem Film einreichen.

Gab es eine klare Rollenverteilung?

Laura: Zunächst nicht. Am Drehbuch haben immer die mitgeschrieben, die an den Nachmittagen gerade Zeit hatten. Beim Drehen hatten wir dann feste Rollen. Kilian hat das meiste gefilmt.

Alisia: Beim Drehen war Kilian eigentlich der **Regisseur**. Ich habe aber die „Heulszene“ alleine zu Hause gedreht, weil das dort am besten ging.

Kilian: Das Filmen hat mir Spaß gemacht, weil ich gern neue Sachen ausprobieren. Ich kenne unterschiedliche Einstellungen und Effekte. Wir haben für unsere iPads ein Stativ von der Schule bekommen und alles mit iMovie aufgenommen.

Jana: Das Drehen war lustig, vor allem die vielen Szenen, die wir wiederholen mussten, weil wir uns versprochen haben oder lachen mussten.

Würdet ihr wieder mitmachen?

Alle: Eigentlich schon. Obwohl es manchmal sehr stressig war und wir sehr viel Zeit investiert haben. Es gab ja auch noch Hausaufgaben, Klassenarbeiten und Hobbys.

Maxim: Zweimal wollten wir hinschmeißen.

Warum?

Jana: Wir wussten nicht, wie wir die „Geistszene“ drehen sollten. Es hat einfach nicht geklappt. Das konnten wir aber dann mit heller Kleidung und einem Lichteffekt lösen.

Maxim: Zum Schluss standen wir auch sehr unter Zeitdruck und dachten, dass es keinen Sinn mehr macht, weil wir eh nicht fertig werden würden.

Kilian: Auch das Schneiden war nicht so leicht. Wir haben dann an einen Filmworkshop teilgenommen, wo wir gute Tipps bekommen haben und den Film dann doch fertig drehen konnten.

Der Film „J'ai enfin réussi“ und alle anderen auf dem Festival gezeigten Filme sind unter www.filmtage-tuebingen.de zu finden.

Schwäbische Zeitung

Publikation Schwäbische Zeitung Bad Waldsee
Ausgabe 27.11.2023
Seite 14
Abo-Nr 126216
Treffer-Nr 2661967
Suchbegriff Französische Filmtage Tübingen / Stuttgart

Autor*in Von Dorothee Kammel
Ressort Lokales
Verlag Schwäbischer Verlag GmbH & Co. ...
Medientyp Regional mit Teilredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 10297
Verbreitet 4358
Verkauft 4315
Gedruckt 3720
AÄW/€ 3711.02
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
□ Schwäbische Zeitung Bad Waldsee	4315	4358	3720	0.010297	8970
Heuberger Bote	4915	4968	4317	0.011738	93096
Ipf- und Jagst-Zeitung	4025	4141	3876	0.009784	6236
Schwäbische Zeitung Alb-Donau Laichingen	2528	2563	2303	0.006055	11410
Schwäbische Zeitung Bad Saulgau	7183	7252	6282	0.017135	6233
Aalener Nachrichten Schwäbische Zeitung	4025	4141	3876	0.009784	1279
Schwäbische Zeitung Biberach	15633	15764	13688	0.037247	1015
Schwäbische Zeitung Ehingen	5045	5135	4658	0.012133	11406
Schwäbische Zeitung Friedrichshafen	10190	10370	8765	0.024502	1396
Schwäbische Zeitung Gränzbote	4915	4968	4317	0.011738	7609
Schwäbische Zeitung Laupheim	5746	5793	5001	0.013687	11407
Schwäbische Zeitung Leutkirch	7551	7647	6616	0.018068	1101
Schwäbische Zeitung Lindauer Zeitung	5297	5392	4838	0.01274	1022
Schwäbische Zeitung Markdorf	7011	7249	7017	0.017128	8969
Schwäbische Zeitung Meßkirch	3691	3754	3616	0.00887	8968
Schwäbische Zeitung Pfullendorf	4939	5018	4748	0.011856	8967
Schwäbische Zeitung Ravensburg	18831	19118	15415	0.045172	1395
Schwäbische Zeitung Riedlingen	5347	5396	4668	0.012749	8966
Schwäbische Zeitung Rottweil	4083	4299	4692	0.010157	11409
Schwäbische Zeitung Sigmaringen/Meßkirch	5589	5646	4865	0.01334	6234
Schwäbische Zeitung Tettngang	5641	5730	4975	0.013539	11408
Schwäbische Zeitung Trossinger Zeitung	4915	4968	4317	0.011738	1383
Schwäbische Zeitung Wangen	7104	7223	6237	0.017066	6235
1 Ausgabe/n mit der Meldung					
23 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	128795	130573	112734	0.308512	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Internationale Presse

V

le film français

le film français

N°4098 27 octobre 2023 | 7,00€

Le premier hebdomadaire des professionnels de l'audiovisuel

A HILDEGARDE COMPANY

FULLTIME STUDIO & MARCEL FILMS PRESENTENT

CE QU'ILS ONT RÉVEILLÉ
AURAIT DÛ RESTER ENDORMI...



SAMUEL
LE BIHAN

AMIR
EL KACEM

JEAN-HUGUES
ANGLADE

THOMAS
SOLIVÈRES

BRUNO
SANCHES

DIEGO
MARTÍN

MARC
RISO

AVEC LA PARTICIPATION DE
PHILIPPE
TORRETON

GUEULES NOIRES

UN FILM DE MATHIEU TURI



ARRAS
FILMFESTIVAL



FULLTIME
© 2022 FULLTIME STUDIO - MARCEL FILMS

MARCEL

OCS

LE 15 NOVEMBRE AU CINÉMA

prime video

PICTURE

4K HDR

all ba

OCS

ULYCES

écranlarge

TEASER

RMC
INFO TALK SPORT

FESTIVAL INTERNATIONAL DU FILM FRANCOPHONE TÜBINGEN | STUTTGART



40. FRANZÖSISCHE FILMTAGE

TÜBINGEN | STUTTGART | REUTLINGEN | ROTTENBURG



1.-8.11.2023

www.franzoesische.filmtage-tuebingen.de

Onlineberichterstattung

VI

Anzeige



40. AUSGABE

Neun Filme konkurrieren um Filmtage-Tübingen-Preis

Anfang November finden zum 40. Mal die Französischen Filmtage Tübingen/Stuttgart statt. Heute wurden die Filme des internationalen Wettbewerbs und dessen dreiköpfige Jury bekannt gegeben.

Jochen Müller 20.09.2023 11:44



Die internationale Jury bei den Französischen Filmtagen Tübingen (v.l.n.r.): Nicole Gillet, Virginie Fabre-Franz und Philippe Maynial
 Französische Filmtage Tübingen

Neun Filme konkurrieren bei der 40. Ausgabe der [Französischen Filmtage Tübingen/Stuttgart](#) (1. bis 8. November) um den *Filmtage-Tübingen-Preis* der an das erste oder zweite Werk einer Regisseurin/eines Regisseurs geht.

Wie die Französischen Filmtage Tübingen/Stuttgart heute bekannt gaben, sind dies das Regiedebüt des Rappers [Baloji](#) , „[Augure](#) “, das für Belgien [ins Oscarrennen geht](#), Jean-Baptiste Durands „Chien de la Casse“, [Maxime Rappaz](#)  „[Laissez-moi](#) “, [Zeno Gratons](#)  „[Le Paradis](#) “, Iris Kaltenbäcks „Le Ravissement“, [Henry Bernadets](#)  „Les Rayons Gamma“, Anais Tellennes „L’Homme d’argile“, Hugues Hariches „Rivière“ und Ève Duchemins „Temps mort“.

Über den Gewinner des *Filmtage-Tübingen-Preises* entscheidet eine dreiköpfige Jury, bestehend aus der Leiterin des Festival International du Film Fancophone de Namur“, Nicole Gillet, [Philippe Maynial](#) , der u.a. zehn Jahre lang als Direktor für den internationalen Vertrieb bei Gaumont gearbeitet hat, und Virginie Fabre-Franz, die seit 25 Jahre den „Berlinale Dining Club“ leitet.

Außerdem interessant



FESTIVAL

Cairo International Film Festival verschoben



KINO

 Viennale '23: Cineastische Offenbarungen



KINO

Tallinn Black Nights lädt „Light Falls“ in Critics' Pick-Wettbewerb

Neueste Jobs bei Blickpunkt:Film

Paywall & Conversion Manager (m/w/d)

rumble

Ausbildung zum Fachinformatiker – Anwendungsentwicklung (m/w/d)

upjers

Promotion Manager (x/w/m)

Live Nation GmbH

[ALLE JOBS](#) →



[Newsletter](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Cookie-Einstellungen](#)

[Werben](#)

[Kontakt](#)

Französische Filmtage

Tübingen/Stuttgart, 1.–8.11.

27.10.2023 |

Seit 40 Jahren schlägt das Festival Brücken zwischen Deutschland, Frankreich und den frankophonen Ländern dieser Welt und fungiert als Plattform für junges, noch unentdecktes französisches Kino. Neben den Filmen aus Frankreich sind marokkanische Produktionen und ein kamerunisches Projekt die Highlights. Zur Retrospektive wird die Schauspielerin Emmanuelle Devos erwartet.

EXTERNE LINKS:

[HTTPS://FRANZOESISCHE.FILMTAGE-TUEBINGEN.DE/](https://franzoesische.filmtage-tuebingen.de/)

MEINUNG ZUM THEMA

Ihre Meinung ist gefragt, Schreiben Sie uns

IHR NAME

BETREFF

MEINUNG *

WÄHLEN SIE BITTE AUS DEN SYMBOLEN DIE/DEN/DAS AUTO AUS. *

BWeins - Am Puls des Landes



Am Puls des Landes

Seitennavigation

- [Start](#)
- [Nachrichten](#)
- [Mediathek](#)
- [Programm](#)
- [Buchtipps](#)

Headerbilder



Suche

[>> BWeins-Sendung in der Mediathek](#)

Tübingen/Stuttgart/Reutlingen/Rottenburg

40. Französische Filmtage starten am Mittwoch



40. Französische Filmtage starten am Mittwoch

Die Französischen Filmtage, längst eine bis über die Grenzen der Region hinaus bekannte Tübinger Traditionsveranstaltung, feiern dieses Jahr ein rundes Jubiläum.

Zum mittlerweile 40. Mal steht ab Mittwoch, den 1. November, alles im Zeichen des frankophonen Films in all seinen Facetten – von der Komödie über Dokumentationen bis hin zum Horrorfilm. In sieben Kinosälen von Tübingen bis Stuttgart, von Reutlingen bis Rottenburg flimmern dann bis zum 8. November über 80 filmische Werke unterschiedlichster Regisseure über die Leinwände. Das Programm gibt's unter: franzoesische.filmtage-tuebingen.de.

Französische Filmtage Tübingen-Stuttgart

Emmanuelle Devos – Preisgekrönte Ikone des französischen Autorenkinos

Von Tobias Ignee

Mit einer Retrospektive ehren die Französischen Filmtage Tübingen-Stuttgart die Schauspielerin Emmanuelle Devos. Die Ikone des französischen Kinos spricht als Stargarst der Filmtage über ihre Arbeit. Der Blick in Devos' Filmografie beweist, dass sie aus dem französischen Kino nicht mehr wegzudenken ist. Für ihre Schauspielkunst wurde sie unter anderem zweimal mit den begehrten César ausgezeichnet.

Einfühlsame Darstellerin markanter Frauenporträts

Sie spielt Geliebte, Ehefrauen, Schauspielerinnen und Frauen in ganz normalen bürgerlichen Berufen, wie etwa eine Sekretärin. Mit dieser Rolle im Film „Lippenbekenntnisse“ („Sur mes lèvres“) von Jacques Audiard gelang Emmanuelle Devos im Jahr 2001 der Durchbruch.

Als taube und missachtete Sekretärin, die sich mit einem Kriminellen verbindet, war Devos so überzeugend, dass sie 2002 den César bekam – den höchst dotierten französischen Filmpreis. Die favorisierte Kollegin Audrey Tautou in „Die fabelhafte Welt der Amélie“ hatte dabei das Nachsehen und ging leer aus.

Aufwühlende Emmanuelle: Retrospektive bei den Französischen Filmtagen Tübingen-Stuttgart

1 / 6





Das Französische Filmfest in Tübingen ehrt die Schauspielerin Emmanuelle Devos und zeigt sechs Filme in einer Retrospektive. In „Einzig mich begehren Sie“ spielte die Schauspielerin 2021 die berühmte Schriftstellerin Marguerite Duras.

Unter der Regie des Belgiers Joachi
Rechtsanwalts (Daniel Auteuil), die
Familiengeheimnis bricht, als ihr So

„Das hat sich einfach so ergeben“

Im Interview mit der Zeitschrift „Cahiers du cinéma“ sagte die Schauspielerin:

„Ich habe mir nie die Frage gestellt, ob ich Schauspielerin werden möchte, das hat sich einfach so ergeben.“

Emmanuelle Devos

Emmanuelle Devos wurde 1964 in einer Pariser Vorstadt geboren. Bereits in ihrer Kindheit zeichnete sich ab, dass die Tochter zweier Schauspieler auf die Bretter, die die Welt bedeuten, möchte. Sie schmiss ihr Abitur hin, um Unterricht an der renommierten Schauspielschule Cours Florent zu nehmen. Später studierte sie an der Filmhochschule La Fémis.

Dort kam sie unter anderem in Kontakt mit der Arthouse-Regisseurin Noémie Lvovsky. Bei den Dreharbeiten zu ihrem ersten Kurzfilm soll sie Devos bescheinigt haben, ein Gesicht für Nahaufnahmen zu haben.

Nase der Nasen – „Les Parfums“

Auch im Film „Parfum des Lebens“ („Les Parfums“), der im Rahmen der Retrospektive bei den Französischen Filmtagen gezeigt wird, arbeitete Emmanuelle Devos mit Regisseurin Noémie Lvovsky zusammen. Es ist eine herrliche Komödie, in der eine angesehene Parfumeurin immer wieder ihren Geruchssinn verliert.

Zusammen mit ihrem Chauffeur begibt sie sich auf die Suche nach Nebenjobs. So erschnüffelt sie beispielsweise den Geruch einer prähistorischen Höhle, die für Touristen nachgebaut werden soll - und dazu gehört eben auch der Duft in der Höhle.

Trailer zu „Parfum des Lebens“

Inhalte von YouTube anzeigen

An dieser Stelle möchten wir Ihnen gerne Inhalte von YouTube zeigen.

Wir stellen die Verbindung zu YouTube erst her, wenn Sie dies erlauben. Mehr dazu finden Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#). Dort können Sie auch einstellen, ob Sie diesen Hinweis in Zukunft weiterhin sehen möchten oder ob Sie die Inhalte von YouTube grundsätzlich direkt sehen möchten.

Zurückhaltung als Erfolgsrezept

In all ihren Rollen besticht Emmanuelle Devos durch die zurückhaltende, subtile und unaufgeregte Art, wie sie ihre Rollen interpretiert. In einem Interview bezeichnete sie sich mal als das „kleine Schwarze“ des französischen Kinos – elegant, diskret und passend für alle Gelegenheiten.

” „Man glaubt oft, dass Schauspielerinnen exhibitionistisch sind, wo es sich doch genau andersherum verhält. Man wählt das Schauspiel, um seine Gefühle hinter dem Text zu verstecken.“

Emmanuelle Devos

So erklärt es sich auch, dass viele Regisseure und Regisseurinnen immer wieder gerne mit ihr zusammenarbeiten.

„Aufwühlende Emmanuelle“ bei den Französischen Filmtagen

In der Retrospektive „Aufwühlende Emmanuelle“ zeigen die Französischen Filmtage Tübingen-Stuttgart (1. bis 4. November 2023) sechs Filme mit der französischen Schauspielerin:

- „The Dreamer“ / „L'Homme d'argile“ (Frankreich, 2023)
- „Das Schweigen“ / „Un Silence“ (Belgien, Frankreich, Luxemburg, 2023)
- „Einzig mich begehren Sie“ / „Vous ne désirez que moi“ (Frankreich, 2021)
- „Parfum des Lebens“ / „Les Parfums“ (Frankreich, 2019)
- „Hör auf oder ich mach weiter“ / „Arrête ou je continue“ (Frankreich, 2014)
- „Just a Sigh“ / „Le Temps de l'aventure“ (Belgien, Frankreich, Irland, 2013)

Aufführungstermine und -orte entnehmen Sie dem [↓ Spielplan des Festivals](#).

Ikone des französischen Kinos



Frankreichs Leinwandikone

Catherine Deneuve wird 80: Die Grande Dame des französischen Kinos

 mit Galerie

Mehr über französische Filme

Film

In „Jeanne du Barry“ spielt Johnny Depp einen verknallten König – und feiert sein Leinwand-Comeback

 mit Audio

Kino

Juliette Binoche in „Mit Liebe und Entschlossenheit“: Einer der spannendsten Filme dieses Sommers

 mit Audio

Stand: 31.10.2023, 12:27 Uhr

Autor/in: Tobias Ignee

Onlinefassung: Dominic Konrad

Unsere Quellen

Transparenz ist uns wichtig! Hier sagen wir Ihnen, woher wir unsere Infos haben!

Film-Festival

Film ab! Die Französischen Filmtage Tübingen/Stuttgart beginnen

Von Tobias Ignee

Die Französischen Filmtage Tübingen/Stuttgart haben in ihrer 40. Ausgabe zum ersten Mal Frankreich als Schwerpunkt. Rund 100 Filme, darunter Komödien, Thriller, Dramen und Dokumentationen zeigen die „Licht- und Schattenseiten“ des Landes. Stargast ist die Schauspielerin Emmanuelle Devos, der eine Retrospektive gewidmet ist. Vom 1. bis zum 8. November findet das Festival statt.

Frankreich als Schwerpunkt – Licht und Schattenseiten

Rund 100 Filme haben es ins Programm der 40. Französischen Filmtage geschafft. Schwerpunkt des Festivals ist zum ersten Mal das Land Frankreich. Gezeigt werden „Licht- und Schattenseiten“, wie Festivalchef Christopher Buchholz es nennt.

Los geht es mit der Komödie „La Grande Magie“ von Noémie Lvovsky. „Wir leben gerade in einer ganz schlimmen Zeit und ich dachte, dieses Jahr will ich eine Ode an das Kino, an die Magie“, so Buchholz.

Die Komödie „La Grande Magie“ zur Eröffnung der Filmtage



„La Grande Magie“ spielt in den 1920er Jahren

Marta und Charles leben in einem Haus am Meer und besuchen eine Zauberschau. Marta lässt sich vom Zauber überreden an einem Experiment teilzunehmen: er möchte sie verschwinden lassen. Die junge mutige Frau steigt in einen großen schwarzen Sarg und verschwindet. Sie nutzt den Zaubertrick, um für immer aus ihrer unglücklichen Ehe zu verschwinden und flüchtet in die Dunkelheit.

Biopics über französische Helden: „De Gaulle“ und „L' Abbé Pierre“

Das biografische Historiendrama „De Gaulle“ zeigt den Politiker nicht nur als General, sondern auch als Familienvater. Im Biopic „L' Abbé Pierre“ geht es um den Kapuziner und Priester, der in Frankreich bis heute wie ein Nationalheiliger verehrt wird. Als Mitglied der Resistance half er jüdischen Flüchtlingen und er gründete die Hilfsorganisation Emmaüs, die heute in über 40 Ländern tätig ist.

Emmanuelle Devos als Ehrengast bei den Französischen Filmtagen



Emmanuelle Devos als „Astrid“ in „Un Silence“.

Schauspielerin Emmanuelle Devos, die aus dem französischen Kino nicht mehr wegzudenken ist, widmen die Filmtage eine Retrospektive. Sie kommt auch als Ehrengast nach Tübingen und ist unter anderem im Film „Les Parfum“ zu sehen.

Die Parfumeurin Anne Walberg gilt in der Branche als die Nase der Nasen, bis sie ihren Geruchssinn verliert. Zusammen mit ihrem Chauffeur schlägt sie sich mit Gelegenheitsjobs durch. In einer prähistorischen Höhle beispielsweise.

Filmfestival

Die Französischen Filmtage Tübingen Stuttgart finden vom **1. bis zum 8. November 2023** statt. Die Filme sind auch in Kinos in Reutlingen und Rottenburg zu sehen.



Französische Filmtage Tübingen-Stuttgart

Emmanuelle Devos – Preisgekrönte Ikone des französischen Autorenkinos

Stand: 31.10.2023, 16:58 Uhr

Autor/in: Tobias Ignee

Onlinefassung: Teodora Mebus

[Startseite](#) > [Schwäbische Alb](#) > [Tübingen](#) > [Französische Filmtage Tübingen](#)



Französische Filmtage

Tickets

Tel. +49 7071 56960 oder
www.filmtage-tuebingen.de

[auf Karte anzeigen >](#)

[Route planen >](#)

[Fahrplanauskunft >](#)

[Freunde einladen >](#)

Mehr zu Tübingen

Verkehrsverein Tübingen
An der Neckarbrücke 1
72072 Tübingen
Tel. +49 7071 91360
www.tuebingen-info.de
mail@tuebingen-info.de

Französische Filmtage

Kultur | Tübingen

Mi, 01.11.2023 - Mi, 08.11.2023

Seit 1984 bieten die Französischen Filmtage Tübingen-Stuttgart eine ungewöhnliche Bandbreite an Filmen aus der gesamten Frankophonie. Mit rund 80 Filmen ist es das zweitgrößte frankophone Filmfestival in Europa. Es gilt als das Schaufenster des frankophonen Kinos im deutschsprachigen Raum - sowohl für das kinobegeisterte Publikum als auch für die Fachbranche.

Sein besonderes Augenmerk liegt auf dem jungen, noch unentdeckten Autorenkino. Für dieses haben sich die Filmtage schon oft als Sprungbrett auf die deutschen Leinwände erwiesen. Viele Preise fördern zudem den Nachwuchsfilm - nicht nur aus Frankreich - denn mit dem frankophonen Film kommt man über den ganzen Globus: von Belgien über Afrika bis nach Kanada. Location: Tübinger Kinos.

Französische Filmtage Tübingen findet statt am 01.11.2023 bis 08.11.2023.

Termin/Uhrzeit

Mi. 1. Nov 2023 - Mi. 8. Nov 2023

Tickets

Tel. +49 7071 56960 oder www.filmtage-tuebingen.de

Veranstaltungsort

Tübingen

Veranstalter

Französische Filmtage Tübingen-Stuttgart c/o Filmtage Tübingen e.V.

Hintere Grabenstr. 20

72070 Tübingen

Tel. +49 7071 56960

Website

[Mehr zur Veranstaltung](#)

www.filmtage-tuebingen.de



Möchten Sie diesen 1A Premium-Platz für Ihr Event buchen?

Liebe Besucher/-innen unserer Veranstaltungsdatenbank, alle Termine wurden sorgfältig recherchiert, geprüft und angelegt. Trotzdem können wir für die Richtigkeit keine Gewähr übernehmen. Bei der Vielzahl der Daten lässt es sich nicht vermeiden, dass sich Termine verschieben, entfallen oder fehlerhaft übermittelt werden. Um ganz sicher zu gehen empfehlen wir Ihnen, sich vor dem Besuch eines Events beim Veranstalter zu informieren. Herzlichen Dank.



[Ausstellung >](#)

Dauer-Ausstellung "Erinnerungskubus zum Mössinger Generalstreik"...

Ausstellung | Mössingen

Fr, 27.01.2023 - So, 17.12.2023

Der ‚Mössinger Generalstreik‘ hat mit dem Ausstellungskubus im Rathaus Mössingen einen Ort, der an die Mössinger Ereignisse des 31. Januar...

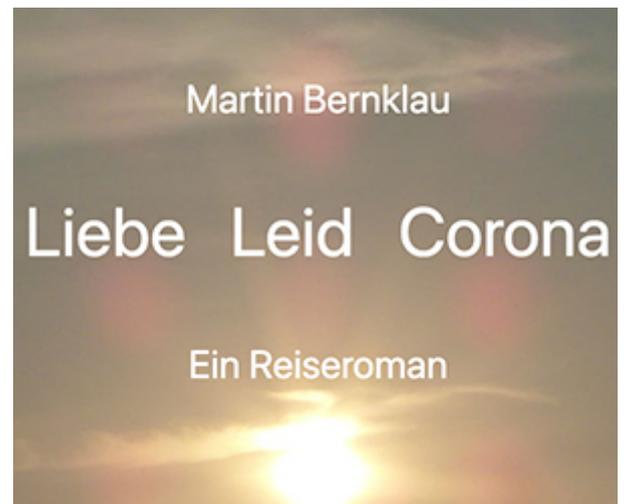


KINO

40. Französische Filmtage – tragikomische Eröffnung

Von [Martin Bernklau](#) ✉

Erschienen am 02.11.2023 06:13



[f](#) SHARE [t](#) TWEET [p](#) SHARE [e](#) EMAIL [d](#)

Die 40. Französischen Filmtage eröffnen mit der schrägen Musikkomödie „La grande magie“ im Tübinger Museum.

ARCHIV



MUSIK

▶ WPR: Bartók und Brahms voll Emotion



MUSIK

▶ Festsaal-Konzert: Beethoven pur

TÜBINGEN. „La grande magie“ ist eine zauberhaft leichte, etwas absurde und von Musik beschwingte Kinokomödie. Mit dem Film von Noémie Lvovsky begannen am Mittwochabend im Museum die 40. **Französischen Filmtage**, umrahmt von einer mit viel Prominenz bestückten Begrüßung und einer anschließenden Eröffnungsgala in den Oberen Sälen. Film und Festakt liefen gleichzeitig per Live-Schalte in den Spielstätten Studio und dem Reutlinger Kamino.

Moderatorin Stefanie Schneider machte zum Jubiläum keinen Hehl aus der wahrhaftigen Saga: Es waren ausschließlich sechs, sieben Gründungsväter, die vor 40 Jahren im von Rauch und Rotwein geschwängerten Dunst eines Reutlinger Hinterzimmers die Idee des Festival International du Film Francophone (FiFF) gebaren. Die Männerdominanz war bald beseitigt. Reutlingen, Rottenburg und vor allem Stuttgart wurden Dépendancen des jährlich im Herbst veranstalteten Festes.



BUHNE

▶ Die toxischen Zwanziger – eine Schlager-Revue



KINO

▶ 40. Französische Filmtage – tragikomische Eröffnung



MUSIK

▶ Motette – mit Engeln ins Paradies



Französische Filmtage Tübingen Foto FiFF

Running Gag der Eröffnungen waren über viele frühe Jahre die angekündigten Filmstars von Fanny Ardant bis Gérard Dépardieu, die dann doch nicht kamen. Das hat man nicht mehr nötig. Stefanie Schneider und Festivaldirektor Christopher Buchholz begrüßten hohe diplomatische Gäste, die Politprominenz der wichtigsten Geldgeber – Stadt, Land, Bund – samt ein paar Repräsentanten der wichtigsten Sponsoren und Partner. Per Video wurden Grußworte eingespielt.



Volker Schlöndorff, kleine Panne, blieb stumm. Stargast wird die Schauspielerin und César-Gewinnerin Emmanuelle Devos („*Sur mes lèvres*“) sein, die am Samstag zu einer sechsteiligen Retrospektive gesprächsweise einen Masterclass-Workshop gibt.



Viel Gespräch, auch Musik (etwa ein Cinéconcert live mit Jean-Yves Leloup zum Hundertjährigen von Buster Keatons „Three Ages“) begleiten das einwöchige Festival, zusammen 90 Filme und seine neun Wettbewerbs-Beiträge, deren besten Nachwuchsfilm die am kommenden Mittwoch eine internationale Jury mit Virginie-Fabre-Franz, Nicole Gillet und Philippe Maynial mit den Grand Prix prämiert. Der Kurzfilmpreis sowie Publikumspreisen in Tübingen, Reutlingen und Stuttgart kommen hinzu. Ein wenig Festival-Retrospektive muss auch sein.

„Die emotionale Komponente ist das Wichtigste“, sagte Stefanie Schneider. Dazu aber auch das Geld. Und nach seiner Exzellenz François Delattre, dem Botschafter der Französischen Republik in Berlin, traten deshalb auch der Stuttgarter Kultusstaatssekretär Arne Braun, der Geschäftsführer der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG) Carl Bergengruen, Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer und – als Nachfolger der langjährigen Kinogastgeber Volker Lamm und Stefan Paul – Carsten Schuffert zur zweiten Vorsitzenden auf die Bühne, der nach der fatalen Corona-Baisse die **Tübinger Kinos** – das **Arsenal** schließt zum Jahresende – nicht nur retten, sondern zu neuer Blüte führen will. Als Co-Produzent des Eröffnungsfilms kam auch Markus Nievelstein, der Geschäftsführer des deutsch-französischen Kultursenders Arte, ans Mikrofon von Stefanie Schneider

„Der große Zauber“, Eröffnungsfilm von Drehbuchautorin, Regisseurin, Schauspielerin und Musikerin **Noémie Lvovsky**, führte in die französische Küstenprovinz der Zwanzigerjahre. Bei der Zauber-Vorführung einer ziemlich abgerissenen Gaukler-



Truppe verschwindet Marta, die unglückliche Ehefrau eines verbiesterten Bürgers, tatsächlich. Mit immer neuen Verwechslungen und Überblendungen von magischen Tricks – die treulose Verschwundene soll sich in einer Holzschachtel befinden – und denkbarer Wirklichkeit treibt der Vaganten-Patron Albert den Gatten doch noch in den Wahnsinn, als gerade eine zärtliche Versöhnung möglich wäre. Ganz ohne Pomp inszeniert, ist die absurd-groteske Tragikomödie auch ein Musikfilm. Das Publikum feierte ihn, bevor es sich in die lange Schlange zum Fest-Büffet einreichte.



RELATED ITEMS:

 SHARE  TWEET  SHARE  EMAIL

[CLICK TO COMMENT](#)



Der Kulturblog für Tübingen und Reutlingen



Startseite / Kultur / Film / Vergessene Heldinnen der Geschichte: Les filles de l'escadron bleu



Allgemein Film Kultur

Vergessene Heldinnen der Geschichte: Les filles de l'escadron bleu

von Clara Marie Güde ein 10. November 2023

🗨️ Hinterlasse einen Kommentar

Eine Zeitreise im Freistil anlässlich der 40. französischen Filmtage in Tübingen

L'escadron bleu, die blaue Staffel, war eine mobile Einheit des französischen roten Kreuzes bestehend aus 12 jungen Frauen. Am 28. März 1945 brechen diese auf, um im zerstörten Osten Europas französische Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene in die Heimat zu bringen. Der Dokumentarfilm von Emmanuelle Nobécourt und Philippe Maynial (2018) lässt den Zuschauer an ihrer Mission teilhaben. Anlässlich des 40. Jubiläums der

Französischen Filmtage in Tübingen besucht die Kupferblau die Aufführung dieses Filmes im [Freistil](#) und wird Zeuge einer bisher unbekannt Geschichte von mutigen Frauen in blauer Uniform.

Manche Held*innengeschichten bleiben unbekannt

Die Kamera folgt einem verschneiten Waldweg, es muss tiefer Winter sein. Die Musik setzt ein und es ertönt eine melancholische und unheilvolle Melodie. Ein Schriftzug ist zu lesen: „Les filles de l’escadron bleu“ heißt es auf der Leinwand und führt den Zuschauer auf eine Zeitreise.

Ce film est un témoin de l’époque important.

PHILIPPE MAYNIAL

„Dieser Film ist ein wichtiger Zeitzeuge“, so erzählt Philippe Maynial in der, auf den Dokumentarfilm folgenden, Podiumsdiskussion. Er ist nicht nur maßgeblich an der Produktion und Regie des Films beteiligt gewesen, sondern auch der Neffe von [Madeleine Pauliac](#), einer wichtigen Persönlichkeit und Teil der blauen Staffel.

Kurz vor dem Tod seiner Mutter, Madeleines großer Schwester, erhielt er eine Kiste voller Briefe, Bilder und Überraschungen. Noch weiß

er nicht, dass ihn eine Heldengeschichte erwartet, denn von den mutigen Taten seiner Tante weiß er nur wenig. Jahrelange Recherche und Aufarbeitung ziehen ins Land und am Ende steht er vor einer unglaublichen Geschichte, die er nicht für sich behalten kann. Gemeinsam mit Emmanuelle Nobécourt sucht er die ehemaligen Mitglieder auf, sammelt deren originale Fotos, Videos und Tagebucheinträgen zusammen und lässt die Geschichte sich somit selbst erzählen. Die Aufnahmen zeigen teilweise nachkoloriert, teils schwarz-weiß eine Welt in Trümmern. Eine Welt in die 12 Frauen wieder etwas Menschlichkeit und Hoffnung bringen. „Bewegende Bilder aus Kriegszeiten, die man heute genauso in der Ukraine und in Gaza wieder sieht“, meint Maynial dazu.



Europa in Schutt und Asche. Bild: Clara Marie Güde

Zeugen des Chaos

Der Film beginnt und flackernd enthüllt sich eine leidvolle Szenerie. Verwüstete Städte, abgemagerte Kinder und zwölf Frauen. Sie alle lachen in die Kamera, jedes Bild wirkt voller Lebensenergie und versteckt die unbeschreiblichen Anstrengungen und Strapazen ihrer Mission. Eine weibliche Stimme beginnt zu erzählen. Man hört die Worte von Simone Saint-Olive, die von ihren Kameradinnen auch liebevoll Sainito genannt wird. Sie und weitere elf französische Frauen, fünf Sanitäterinnen und fünf Krankenschwestern und die Ärztin Madeleine Pauliac machen sich unter der Leitung von Violet Guillot auf eine gefährliche Mission, um in einem zerstörten, im Chaos versinkenden Europa ihre Männer zu retten.

Während des Zweiten Weltkrieges musste Frankreich Zwangsarbeiter an Deutschland abgeben, die sowohl zur Feld- als auch zur Fabrikarbeit eingesetzt wurden. [Das Bundesarchiv Deutschland](#) schätzt die Zahl der zwangsarbeitenden Franzosen auf eine Millionen. Gegen Kriegsende waren viele von ihnen, nach langer Zeit der Entbehrung, zu schwach, krank oder wurden in Gefangenenlagern festgehalten.

Cette histoire montre un
chapitre terrible

Der Weg der blauen Staffel, führt sie zunächst an [Dachau](#) vorbei, wo sie am Tag der Befreiung durch die US-Armee eine unaussprechliche Szenerie vorfinden. Die Menschen, denen sie begegnen, haben Grausames erlebt und was sie nicht berichten, ist ihren geschundenen Körpern abzulesen. Die verzerrten Aufnahmen bilden ein Leid ab, vor dem man am liebsten die Augen verschließen möchte.

„Diese Geschichte zeigt ein schreckliches Kapitel“ sagt Maynial hinterher und aus dem Tagebuch einer der Frauen wird zitiert „Es geht darum all diese Männer aus dieser Hölle zu befreien“.

Heulende Motoren und ein Wettlauf gegen die Zeit

Mit allen Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, versucht die blaue Staffel den Männern zu helfen. Täglich fahren sie bis zu 14 Stunden mit ihren Wagen hin und her, bringen die Verwundeten in Krankenhäuser oder in die Heimat nach Frankreich. Weiter geht es nach Warschau, eine Stadt die buchstäblich in Schutt und Asche liegt. Hier errichten sie ein Krankenhaus, das schon bald neben den französischen auch den polnischen Verwundeten Hoffnung gibt.

Sie klappern sowjetische Gefangenenlager und Krankenhäuser ab, um jeden Mann zu retten den sie können. Teilweise müssen sie

stundenlang verhandeln und die sowjetischen Offiziere unter den Tisch trinken. Es ist ein Wettlauf um die Zeit, denn Stalin droht, die polnischen Grenzen dicht zu machen. Die Frauen leisten Hilfe, wo sie können, um möglichst vielen Familienangehörige die verhassten Worte „disparu à l'est“ (im Osten verschwunden), zu ersparen.



Die blaue Staffel bei einem Einsatz, von links zu sehen sind Cécile Stiffler, Micheline Reveron und Simone Saint-Olive. Bild: Französische Filmtage

Heile Heimkehr und fatale Verluste

Insgesamt dauert die Mission etwa 7 Monate, bevor die Frauen im November 1945 wieder in die Heimat zurückkehren. Eine Auszeichnung durch den französischen Staat erhält nur Madeleine Pauliac, die bei einem zweiten Einsatz im Folgejahr ums Leben kommt. Erst viel später erfährt man, dass sie zeitgleich in einem Kloster ein Zuhause für die Waisen Warschaus errichtet und bei geschundenen und vergewaltigten Frauen Geburtshilfe geleistet hat. 2016 verfilmte bereits die Regisseurin Anne Fontaine diese Heldengeschichte unter dem Titel [„Les Innocentes“](#) ([Die Unschuldigen](#)). Als Madeleine Pauliac zu ihrem Projekt

zurückkehren will, funktionieren die Bremsen ihres Wagens plötzlich nicht mehr. Ein Baum bringt das Fahrzeug abrupt zum Stoppen, doch Madeleine Pauliac lebt nicht mehr.

Bei der folgenden Podiumsdiskussion erzählt der Sohn von Jaqueline Heiniger, ebenfalls Mitglied der blauen Staffel, warmherzig von der lebenslangen Freundschaft seiner Mutter mit ihren Kameradinnen. Denn obwohl sich die Frauen nach der Mission auf dem gesamten Globus verteilt haben, hielten sie ihr Leben lang eine innige Brieffreundschaft und noch heute treffen sich ihre Kinder und Nachfahren in ihrem Namen.

Der Film deckt eine wahrlich besondere Geschichte auf, von den Worten der filles untermalt, begleitet der Zuschauer 12 Frauen in der unmittelbaren Nachkriegszeit und zeigt, dass es neben all dem Schrecken und Leid auch Freundschaft, Menschlichkeit und Hoffnung gibt. „Die Freundschaft gibt uns Kraft“, so lautet es in einem der Tagebücher, „denn trotz allem lachen wir viel und machen Witze“.

Beitragsbild: Clara Marie Güde

40 Jahre Jubiläum Film Frankreich

Französische Filmtage Freistil Kultur

Les filles de l'escadron bleu studierende TÜBINGEN

Vorheriger Artikel
Badeerlebnis in der
Pfleghofkapelle

Nächster Artikel
Über kleine
Penisse, den Tod
und die Liebe – Ein
Blick auf Ferdinand

40. Französische Filmtage Tübingen: Fokus Afrika

23. Oktober 2023 | Abgelegt unter : Aktuell, In der Region | Verfasst von: Redaktion

#FranzösischeFilmtage #Tübingen

40. Französische Filmtage Tübingen: Fokus Afrika

Seit jeher sind Filme, die im frankophonen Afrika gedreht oder produziert wurden, ein essenzieller Bestandteil der Französischen Filmtage Tübingen | Stuttgart. Der „Fokus Afrika“ steht für Themenvielfalt und starke Bilder. In diesem Jahr bilden unter anderem verschiedene marokkanische Produktionen einen Schwerpunkt, ein weiteres Highlight ist ein kamerunisches Kino-Projekt, das in Tübingen vorgestellt wird.

Filmvielfalt aus dem frankophonen Afrika

In der Musik-Komödie „Abdelinho“ von Hicham Ayouch geht es um Abdellah, der in einer kleinen marokkanischen Stadt lebt. Um der alltäglichen Langeweile zu entfliehen, hat er eine Passion für Brasilien entwickelt. Er nennt sich Abdelinho, spricht Portugiesisch und kleidet sich in brasilianischen Farben. Doch die Traumwelt droht zu zerbrechen.

Das Drama „Augure/Omen“ von Baloji ist Teil des Internationalen Wettbewerbs. Es geht um Koffi, der besessen zu sein scheint. Davon ist zumindest seine Familie überzeugt, die ihn „Zabolo“, Zeichen des Teufels, nennt. Deswegen war er 15 Jahre lang nicht mehr zu Hause im Kongo. Doch als seine Frau schwanger wird, beschließt er, gemeinsam mit seiner Frau seine Familie zu besuchen.

Der junge Filmemacher Thierno Souleymane Diallo begibt sich in seinem Dokumentarfilm „Au cimetière de la pellicule“ auf die Suche nach dem ersten Film, der 1953 in Guinea gedreht wurde: „Mouramani“ von Mamadou Touré. Auf seiner Tour spürt Diallo Kinos oder deren Überbleibseln nach, die den Glanz jener Jahre erahnen lassen.

„Indivision/Birdland“ von Leïla Kilani: In den Bergen nahe Tanger steht das Stammhaus der Familie Bechlani in einem weitläufigen Waldgebiet. Die Patriarchin Amina möchte ein bevorstehendes Familienfest des Clans dazu benutzen, um den Verkauf des Anwesens zu planen. Ihr Sohn Anis und dessen Tochter Lina sind jedoch strikt dagegen.



Grafik © Filmtage Tübingen e.V.

Im Stile eines Western-Dramas schickt Faouzi Bensaïdi seine beiden Helden in „Déserts“ als Schuldeneintreiber durch die Dörfer Südmarokkos. Hamid und Mehdi, dunkel gekleidet und mit einem alten Auto ausgestattet, erleben auf ihrem Roadtrip die ganze Bandbreite an sozialen Spannungen in ihrem Land.

„Les Meutes“ von Kamal Lazraq: Bei einem Hundekampf stirbt ein Tier, woraufhin sein Besitzer viel Geld verliert. Der Kleinkriminelle Hassan wird damit beauftragt, dem Gegner eine Lektion zu verpassen. Er ruft seinen Sohn Issam zu Hilfe, doch bald gibt es einen Toten und was als kleine Racheaktion geplant war, läuft komplett aus dem Ruder.

Das Drama „Mambar Pierrette“ von Rosine Mbakam erzählt die Geschichte der gleichnamigen Protagonistin Mambar, die eine kleine Schneiderei in Kamerun betreibt. Bevor ihr Arbeitstag beginnt, bereitet sie das Frühstück für ihre Kinder und ihre betagte Mutter vor. Es ist Regenzeit

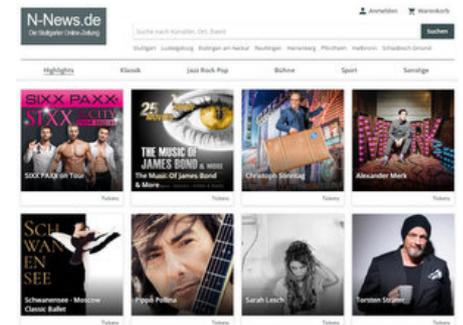
Dienstag, 14.11.2023 | 10:05 Uhr

See-Infos.de | News, Events und Ferienwohnungen vom Bodensee

Auch von uns!



Unser Ticket-Shop bei N-News.de



Ferienwohnungen finden



Schlagwörter

ADAC Ausflug-Tipp Auto Beruf Bodensee
Buchtipp C2 Concerts Essen und
Trinken Familie Fest Finanztest Foto-
Galerie Fotografie Frankreich Freizeit Geld
Gesundheitsvorsorge Internet-Tipp Irland
Jazz Jazzopen Kunst Ludwigsburg Messe
Stuttgart Museum music circus Open-Air
Porsche Radtouren Recht **Reise** Reisen und
Genießen Schwarzwald Schweiz Sport

und das neue Schuljahr fängt bald an. Doch Mambar hat Sorgen: Das Geld reicht kaum für neue Schulmaterialien.

Rony aus dem Film „Simin Zetwal – Regarder les étoiles“ von David Constantin ist wegen seiner Betrügereien auf der Flucht. Dabei läuft er der jungen indischen Migrantin Ajeva über den Weg, die aus einem Sweat-Shop geflohen ist. Sie hat eine Tüte mitgehen lassen, in der ihr Boss die einbehaltenen Pässe aller Arbeiterinnen verwahrt hat. Diese möchte Rony schnell zu Geld machen.

Quelle / Mehr Infos:

Filmtage Tübingen e.V.

www.filmtage-tuebingen.de

Promotion

The banner features two items with discount percentages. The top item is 'Hocker' with a -31% discount. The bottom item is 'Dre Ori' with a -21% discount. The text is partially obscured by a large watermark.

1&1 Daten-Flat advertisement featuring a laptop and a tablet displaying data, with the 1&1 logo.

Stuttgart Technik test Theater Verkehrsüberwachung
Wandern Weihnacht Wein Wetter Wohnen

Eine Auswahl der letzten Artikel

- Flüssige Schätze: Brände, Destillate und andere edle Tropfen aus Baden-Württemberg
- Winterzeit ist Einbruchzeit: Wie sich Haus- und Wohnungsbesitzer schützen können
- Weihnachtsmarkt-Romantik in Heidelberg
- Onlinehändler erhalten jede siebte Bestellung zurück
- Trendlocations zum goldenen Herbst

Willkommen bei N-News.de

Lokales & Besonderes für die Metropolregion Stuttgart. Die Artikel in den Rubriken werden ständig aktualisiert.

Ergänzt um Tipps zu Reisen, Veranstaltungen und mehr. Derzeit 2398 Artikel online. Einfach reinschauen – kostenfrei ohne Abo!

ISSN

N-News.de ist registriert in der Deutschen Nationalbibliothek mit ISSN 1867-3651

Auch von uns

See-Infos.de

News, Fewos & Events am Bodensee. Come to the lakeside ...

DarkContrasts

MK Schechler Photo-Project

Advertisement



40. AUSGABE

Französische Filmtage Tübingen | Stuttgart küren Gewinner

Die Französischen Filmtage Tübingen | Stuttgart, die in diesem Jahr zum 40. Mal stattgefunden haben, sind gestern mit der Preisverleihung zu Ende gegangen.

Jochen Müller 09.11.2023 10:30



Endeten gestern mit der Preisverleihung: die 40. Französischen Filmtage Tübingen | Stuttgart Französische Filmtage Tübingen | Stuttgart

Mit der Preisverleihung sind gestern Abend die 40. Französischen Filmtage Tübingen | Stuttgart zu Ende gegangen. Der mit 5.000 Euro dotierte Hauptpreis des Festivals, der *Filmtage-Tübingen-Preis* des internationalen Wettbewerbs ging an [Iris Kaltenbäcks](#) 🎬 Debütfilm „[La Ravissement](#)“ 🎬 über eine junge Hebamme, die (zu) sehr am Baby ihrer

besten Freundin hängt. Eine *Lobende Erwähnung* erhielt [Bajojis](#)  [belgische Oscareinreichung](#) „[Augure](#) “.

Weitere Preisträger der Französischen Filmtage Tübingen | Stuttgart sind u.a. Inès Sedans „[Love me true](#)“ (*Rehaktiv Kurzfilmpreis*), [Denis Imberts](#)  „[Sur les chemins noirs](#) “ (*Reutlinger Publikumspreis*), [Anais Tellennes](#)  „[L'Homme d'argile](#) “ (*Tübinger Publikumspreis*), [Jean-Pierre Améris](#)  „[Marie-Line et son juge](#) “ (*Stuttgarter Publikumspreis*), [Hugues Hariches](#)  „[Rivière](#) “ (*Preis der Jugendjury Tübingen* und [Vincent Perez](#)  „[Une affaire d'honneur](#) “ (*Preis der Jugendjury Stuttgart*).

Weitere Informationen zu den Gewinnern unter franzoesische.filmtage-tuebingen.de

Read more



KINO

„Animal“ gewinnt beim 64. Thessaloniki International Film Festival



FESTIVAL

Besucherkzahlen der Nordischen Filmtage Lübeck auf Rekordniveau



FESTIVAL

Santa Barbara International Film Festival ehrt Ryan Gosling

Latest jobs at Blickpunkt:Film

Top [Game QA Engineer](#)

CipSoft

Top [Head of Theatrical Sales \(m/w/d\)](#)

DCM Film Distribution

[Marketing und Medien Produktion \(w/m/d\)](#)

Z|ART Agency

[ALL JOBS](#) →



[Werben](#)

[Abo](#)

[Newsletter](#)

[E-Paper](#)

[Kontakt](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Impressum](#)

[Cookie-Einstellungen](#)

[Kundenservice](#)

b/g



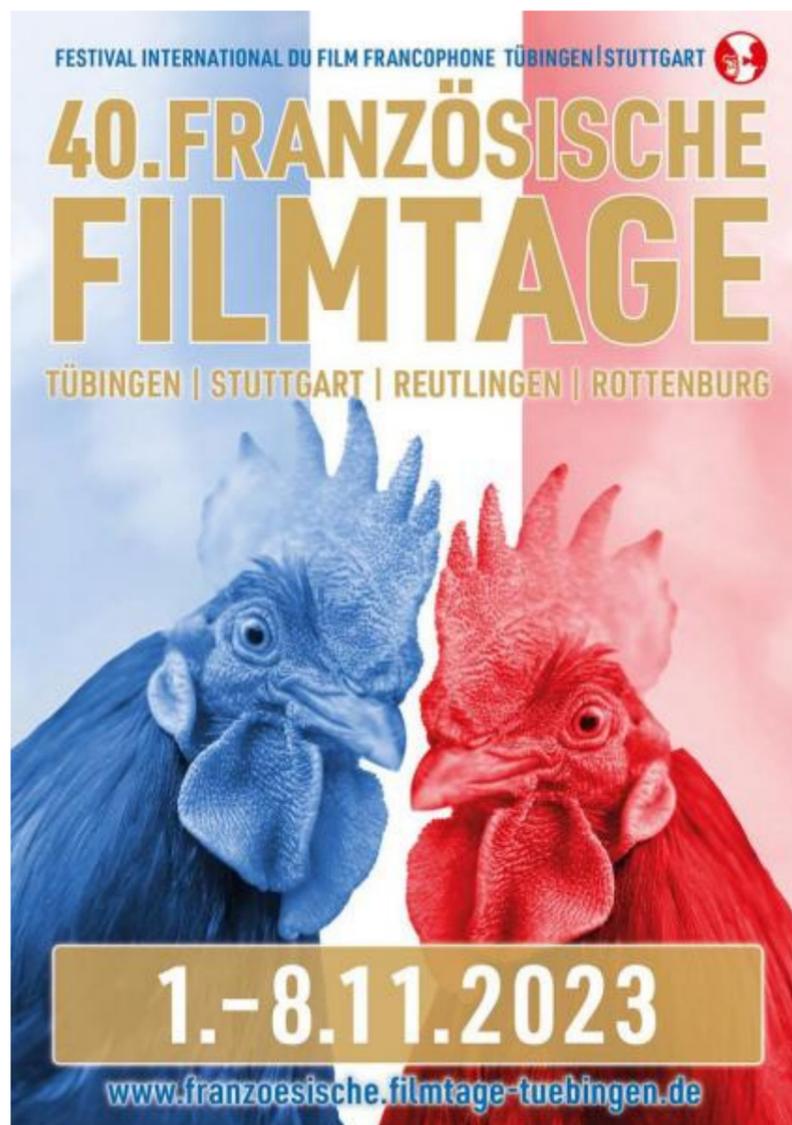
FR

FESTIVAL INTERNATIONAL DU FILM FRANCOPHONE DE TÜBINGEN-STUTT GART 2023

FESTIVAL - ALLEMAGNE

01/11/2023 - 08/11/2023

Films Textes



40ème édition de la Französische Filmtage Tübingen-Stuttgart. Focus Afrique. La France est l'invité star du Festival de Tubingen.

Le Festival international du Film Francophone de Tübingen-Stuttgart est le rendez-vous par excellence avec le cinéma francophone en Allemagne.

Le Festival International du Film Francophone de Tubingen | Stuttgart met à l'honneur des films venus de France, mais pas seulement ! Le Festival est l'occasion d'apprécier des films de toutes les régions du monde où le français est parlé, et regroupe ainsi le plus large panel de films de la scène francophone en Allemagne (en Europe, seul le festival belge Namur peut se vanter d'une programmation encore plus large que la nôtre).

Focus Afrique

Le "Focus Afrique" est une section traditionnelle du Festival International du Film Francophone : les films, les discussions, "l'après-midi Afrique" avec le Forum Afrikanum à Stuttgart et les concerts qui la composent, offrent des perspectives nouvelles sur l'Afrique francophone.

Le Festival international du film francophone de Tübingen | Stuttgart n'est pas uniquement la plus grande vitrine du cinéma francophone en Allemagne, il offre également une vue d'ensemble passionnante sur le travail de jeunes cinéastes venant de l'ensemble de la francophonie. Cette année, neuf films très différents, parmi lesquels des documentaires, des comédies, des drames, ou encore des thrillers seront en compétition pour remporter le Grand Prix du Festival, qui sera remis par le Jury International.

La Compétition Internationale

Cette compétition n'est accessible qu'aux films étant les premiers ou seconds long-métrages des réalisateurs. Nous présentons ici ceux qui seront les grands noms de demain, à travers des sujets, des perspectives et des langues sortant des sentiers battus.

40ème édition

du 01/11/2023 au 08/11/2023

40. FRANZÖSISCHE FILMTAGE

vom 1. bis 8. November 2023

FOKUS AFRIKA | FOCUS AFRIQUE

Produktionen aus Marokko, Kamerun, dem Senegal und vielen mehr präsentieren die große Bandbreite des afrikanischen Kinos.

Équipe

Directeur du Festival

Christopher Buchholz

Assistant de direction

Florian Bauer

Programme manager

Hasan Ugur

Focus Afrique

Bärbel Mauch, Jörg Wenzel, Bernd Wolpert

Le comité de sélection / Festivalleitung

Christopher Buchholz

Hasan Ugur

Bärbel Mauch

Relations presse

Justine Konradt

Contact

Französische Filmtage

c/o Filmtage Tübingen e.V.

Hintere Grabenstraße 20

72070 Tübingen

franzoesische.filmtage-tuebingen.de/?lang=fr

[info\(@\)filmtage-tuebingen.de](mailto:info(@)filmtage-tuebingen.de)

Tübingen, Stuttgart

FILMS LIÉS À L'ÉVÉNEMENT

FILM